



Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

gegründet 1971



Rundbrief 93

www.forschungsgemeinschaft-sachsen.de

Dezember 2017



1. Vorsitzender:

Arnim Knapp
Taxisstr. 8
80637 München
☎ 089 / 149 029 20
joncker_knapp@t-online.de

2. Vorsitzender:

Sven Kolditz
Leobschützer Straße 36
13125 Berlin
☎ 037297 / 7377
sachsenphilatelie@online.de

Schatzmeister:

Matthias Müller
Prälatenweg 7
96215 Lichtenfels
☎ 09576 / 921 096
matthias.mueller@online.de

Schriftleiter:

Michael Schewe
Blumenstr. 4
32130 Enger
☎ 05224 / 7165
schewe@stb-schewe.de

Unsere Auktionen 2018:

Auktionshaus

CHRISTOPH GÄRTNER GmbH & Co. KG

39. AUKTION

8. - 9. Februar 2018 / Banknoten & Münzen

20. - 23. Februar 2018 / Philatelie & Ansichtskarten

Einlieferungsschluss ist der 24. Dezember 2017

40. AUKTION

5. - 6. Juni 2018 / Banknoten & Münzen

12. - 15. Juni 2018 / Philatelie & Ansichtskarten

Einlieferungsschluss ist der 15. April 2018

41. AUKTION

SONDERAUKTION PRAGA 2018

Philatelic Partner & Official Auctioneer

PRAGA
2018

16. - 17. August 2018 / Raritäten Weltweit

Einlieferungsschluss ist der 30. Mai 2018

42. AUKTION

9. - 10. Oktober 2018 / Banknoten & Münzen

16. - 19. Oktober 2018 / Philatelie & Ansichtskarten

Einlieferungsschluss ist der 20. August 2018

www.auktionen-gaertner.de

AUCTION GALLERIES Hamburg

vormals Schwanke GmbH

2. - 3. März 2018 / 7. Auktion

8. - 9. Juni 2018 / 8. Auktion

7. - 8. September 2018 / 9. Auktion

30. November - 1. Dezember 2018 / 10. Auktion

Einlieferungsschluss jeweils 2 Monate vor der Auktion

www.auction-galleries.de

AUKTIONSHAUS EDGAR MOHRMANN & CO

Internat. Briefmarken-Auktionen GmbH

210. Auktion / 8. Mai 2018

Einlieferungsschluss jeweils 2 Monate vor der Auktion

www.edgar-mohrmann.de



Frohe Weihnachten
UND EIN GUTES NEUES JAHR

*Wir bedanken uns herzlich bei allen
unseren Kunden, Einlieferern, Bietern
und Interessenten für ein gelungenes
Jahr 2017 und wünschen ihnen
viel Gesundheit, Freude und
Erfolg im neuen Jahr.*



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3	Arnim Knapp, München	
Die Seite des 1. Vorsitzenden	4	Brief an das Adelsgeschlecht Schack auf Schloss Schackenburg	88
Mitteilungen			
Nachruf Tilo Rismondo	5	Eberhard Richter, Bad Dürrenberg	
Frühjahrstreffen 2018 vom 19. bis 22. April 2018 in Bonn - Bad Godesberg mit Tagesordnung zur Mitgliederversammlung am 21. April 2018 ...	6	Von der Churfürstlich Sächsischen- über die Königlich Sächsische- zur Königlich Preußischen Saline Dürrenberg	92
Herbsttreffen 2018 vom 27. bis 29. September 2018 in 97509 Zeilitzheim im Hotel Barockschloss (Schloss Zeilitzheim)	7	Arnim Knapp, München	
Mitgliederbewegung	8	Brief frankiert mit einer Drei-Neu- Groschen-Marke der Friedrich-August- Ausgabe mit Ortsstempel-Entwertung an einen Österreichischen Wissenschaftler	97
Protokoll der ordentlichen Mitglieder- versammlung am 15.09.2017 in Wörlitz	8	Arnim Knapp, München	
Ausstellungserfolge von FG Sachsen-Mitgliedern	10	Brief aus dem Fürstenhaus Reuss ältere Linie aus dem Jahr 1827 nach Dresden	100
Geburtstagsgrüße	10	Arnim Knapp, München	
Fachbeiträge			
Arnim Knapp, München		Brief aus Sachsen an einen Professor für Chemie, Mineralogie und Geologie nach Zürich in der Schweiz	104
Eine Zeitreise mit den bekanntesten Einheiten des „Sachsen-Dreier“, darunter der einzige erhaltene Bogen, der Neuentdeckung eines Vierer-Blocks und vier Briefen, die eine postgeschichtliche Weltrarität darstellen. Das „Malheur von Oschatz“ darf auch nicht fehlen	11	Arnim Knapp, München	
Jürgen Herbst, Stadtallendorf		Brief an die Dampfschnaidmühle C.C. Brandt in Riesa	106
Das Herstellverfahren der B-Platten der ½ und 1 Ngr. Marken der Johann-Ausgabe	45	Arnim Knapp, München	
Christian Springer, FRPSL und Renate Springer, RDP, FRPSL, Köln-Junkersdorf		Brief an den Redakteur J.G. Findel Herausgeber der Zeitschrift „Die Bauhütte“	110
Die „späten Postorte“	52	Christian Springer, FRPSL und Renate Springer, RDP, FRPSL, Köln-Junkersdorf	
Kurzbeiträge			
Arnim Knapp, München		Christian Springer, FRPSL und Renate Springer, RDP, FRPSL, Köln-Junkersdorf	
Brief an einen Sächsischen Juristen, Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt 1848, Reichstagsabgeordneter, sowie Abgeordneter des sächsischen Landtags	85	Königreich Böhmen	
		Kronland der Böhmisches Krone (1348 - 1918)	
		Heiliges Römisches Reich (1198 – 1806)	
		Kaisertum Österreich (1804 -67)	112
		Interessante Belege	115
		Interessante Marken	120
		Informationen für Autoren der Rundbriefe ...	122

Hinweis für den Leser

Abbildungen sind nicht immer in Originalgröße wiedergegeben. In speziellen Fällen und bei Besonderheiten ist der Vergrößerungsmaßstab so gewählt, dass eine möglichst große Aussagekraft erreicht werden kann. Abbildungen können nicht als Vergleichsmaterial zu Prüfung herangezogen werden.

Die Seite des 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder und Freunde der Sachsenphilatelie,

ich wünsche im Namen des gesamten Vorstands der Forschungsgemeinschaft-Sachsen allen Mitgliedern und deren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest. Das neue Jahr 2018 ist auch nicht mehr fern. Beginnt es alle fröhlich und bleibt gesund, damit wir uns bei unseren nächsten Terminen alle wieder begrüßen können.

Blicken wir einen Augenblick auf das Jahr 2017 zurück:

Es hat wie fast alle Jahre Licht und Schatten gegeben. Wir haben ein wichtiges Mitglied für immer verloren. Im Alter von 78 Jahren ist unserer langjähriges Mitglied und BPP Sachsen-Prüfer Tilo Rismondo verstorben. Er gehörte zu den Initiatoren bei der Zusammenführung der Sächsischen Philatelisten aus Ost und West. Ich erinnere mich noch sehr gut an das Treffen in Dresden 1990 im Schlosshotel Eckberg. Er wird uns bleibend auf den Prüfungsattesten Sächsischer Belege begegnen.



Aus meiner Sicht war es ein erfolgreiches Jahr. Wir haben einiges erreicht. Zunächst gilt allen Autoren und Helfern, die sich um die beiden Rundbriefe 2017 verdient gemacht haben, mein Dank für deren Aktivitäten, sei es bei der Erstellung von Fachbeiträgen oder der Organisation bei der Herausgabe. Unsere Rundbriefe können sich im Vergleich mit anderen Arbeitsgemeinschaften sehen lassen. Sie gehören zu den besten. In der Form gemeinschaftlicher Teamarbeit werden wir auch in Zukunft bestehen können.

Fast zeitgleich zum Rundbrief halten alle Mitglieder der FG und des VSP das Buch „Übergang der Königlich Sächsischen Post zum Norddeutschen Postbezirk vor 150 Jahren“ in Händen. Eine gelungene Übersicht eines Geburtstages, welcher das Ende der Sächsischen Posthoheit und den Neubeginn der Post des Norddeutschen Bundes beschreibt. Er wird 2018 gebührend mit einigen Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft NDP gefeiert.

Die Sachsenphilatelie wurde auch 2017 bei nationalen und internationalen Ausstellungen durch unsere Mitglieder würdig vertreten. Allen Ausgezeichneten spreche ich meine Anerkennung aus. Ein weiteres Highlight war die Beteiligung von Renate und Christian Springer, Michael Schewe, Jürgen Herbst und Arnim Knapp bei einer Gemeinschafts-Ausstellung mit dem DASV bei der Royal-Philatelic-Society in London. Die Hingucker waren zwei Gemeinschaftsrahmen mit Objekten der beiden ersten Deutschen Frankomarken dem so genannten „Schwarzen-Einser“ und dem „Sachsen-Dreier“ mit Weltraritäts-Belegen. Die Ausstellung fand von 13:00 bis 18:00 Uhr in den Räumen der Royal, Devonshire-Place 41 statt. Es waren sage und schreibe 200 Besucher vor Ort. Da haben wir „Sachsen-Teilnehmer“ auch mal richtig international Werbung für unser Sammelgebiet machen können. Begleitend zu dieser Ausstellung ist ein Erinnerungsbuch gedruckt worden.

Sindelfingen hat sich in diesem Jahr in zweifacher Hinsicht gelohnt. Wir konnten dort ein neues Mitglied werben. Die beiden Gemeinschaftsrahmen mit den Belegen „Schwarzer-Einser“ und „Sachsen-Dreier“ und die zwei Rahmen mit Highlights der König Friedrich August Ausgaben aus London haben viele Besucher an unserem Werbestand bewundert. Last but not least sind zwei Werke über die Sächsischen Ganzsachen 2017 entstanden, die von namhaften Sammlern und der Philatelisten-Presse höchstes Lob erfahren haben.

Mit dem 2017 erreichten ist mir um die Zukunft unserer Forschungsgemeinschaft nicht bange. Ein paar mehr Mitglieder würden uns gut zu Gesichte stehen. Liebe Mitglieder, werbt bitte kräftig dafür.

Euer

Arnim Knapp

München, den 27. November 2017

Nachruf



Wir verlieren ein renommiertes Mitglied
der Forschungsgemeinschaft-Sachsen e.V.

Tilo Rismondo

verstarb vor wenigen Wochen im Alter von 78 Jahren. Tilo Rismondo kam am 30. Oktober 1938 in Chemnitz zur Welt. Von Beruf war er Kürschnermeister und Sammler seit der Kindheit.

Im Zuge der Wiedervereinigung hat Tilo das erste gemeinsame Treffen der Sachsenphilatelisten aus „Ost und West“ 1990 im Schloss Eckberg Dresden veranstaltet. Danach erfolgte der Beitritt aller Sachsen-Philatelisten aus den „Neuen Bundesländern“ bei der Forschungsgemeinschaft.

Im gleichen Jahr nahm Tilo Rismondo seine Prüfertätigkeit im BPP für „Sachsen“ und „Alt-Österreich“ auf. Er hat mit großer Leidenschaft und Sachkenntnis die Prüfgebiete 27 Jahre lang bearbeitet und sich erfolgreich für unser geliebtes Sammelgebiet bei der Fälschungsbekämpfung eingesetzt.

Eine plötzliche schwere Erkrankung zwang ihn im Februar 2017 zur Aufgabe seiner Prüftätigkeit. Auch seiner 27jährigen Mitgliedschaft gilt der Dank der Forschungsgemeinschaft. Bei den jährlichen zwei Treffen, an der er regelmäßig teilnahm, war er immer ein willkommener Gast bei der er beratend und auch durch den einen oder anderen Fachbeitrag sein Wissen an unsere Mitglieder weitergegeben hat.

Wir werden Tilo Rismondo immer ehrend in Erinnerung halten. Beim Lesen philatelistischer Literatur stoßen wir immer wieder auf seinen Namen.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Arnim Knapp,
der Vorstand der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Das Frühjahrstreffen der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. vom 19. bis 22. April 2018 in Bonn - Bad Godesberg

Organisator: Arnim Knapp, Taxisstr. 8, 80637 München

Tel.: 089 149 029 20

E-Mail: joncker_knapp@t-online.de

Hotel: Insel Hotel, Theaterplatz 5 – 7, 53177 Bonn

Tel.: 0228 35000

E-Mail: info@inselhotel.com

Homepage: www.inselhotel.com

EZ = 65 € / incl. Frühstück

DZ = 95 € / incl. Frühstück

Als Alternative können die Zimmer mit Halbpension (Abendessen) gebucht werden.

Wellnessbereich: Saunalandschaft + Fitnessraum (5,-€/Person)

Bei der Anmeldung bitte Reservierung „FG Sachsen“ angeben.

Buchung bitte bis spätestens 19. Februar 2018

Vorläufiges Programm:

Freitag 20. April 2018

Kulturprogramm alle gemeinsam: ganztägig

Samstag 21. April

Tagesordnung der Mitgliederversammlung der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. in Bonn am 21.04.2018

Tagungsbeginn: 9:30 Uhr

Tagungsende: 18:00 Uhr

1. Begrüßung

- 1.1. Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den 1. Vorsitzenden
- 1.2. Bestimmung des Protokollführers und Feststellung der fristgerechten Einladung
- 1.3. Bestätigung der Tagesordnung mit ggf. Änderungen aus der Mitgliederversammlung

2. Berichte des Vorstandes

- 2.1. Bericht des 1. Vorsitzenden
- 2.2. Ergänzungen des 2. Vorsitzenden und Schriftführers
- 2.3. Bericht des Schatzmeisters
- 2.4. Bericht der Rundbriefredaktion

3. Bericht der Kassenprüfer

4. Entlastung des Vorstandes

- 4.1. Festlegung eines Versammlungsteilnehmers für die Durchführung der Entlastung
- 4.2. Entlastung des Schatzmeisters
- 4.3. Entlastung des Vorstandes

5. Wahl eines neuen Kassenprüfers

- 5.1. Festlegung eines Wahlleiters für die Durchführung der Wahl
- 5.2. Wahl des Kassenprüfers

6. Nächste Tagungstermine

- 6.1. Herbsttreffen 2018: 27.09.-30.09.2018 in Zeilitzheim
(Organisation: Herr Müller)
- 6.2. Frühjahrstreffen 2019: 25.04.-28.04.2019 in Dresden
(Organisation: Herr Böhme und Herr Kilian)
- 6.3. Herbsttreffen 2019: Vorschläge aus der Mitgliederversammlung
- 6.4. Frühjahrstreffen 2020: Vorschläge aus der Mitgliederversammlung
- 6.5. Vortragsthemen für die nächsten Treffen

7. Mitgliederstand 2017

8. Allgemeine Themen

- 8.1. Werbestand Sindelfingen 2018
- 8.2. Rückblick Sonderheft „Übergang der Königlich Sächsischen Post in den Norddeutschen Postbezirk vor 150 Jahren“

**9. Erste Gedanken zum anstehenden Jubiläum 50 Jahre
Forschungsgemeinschaft Sachsen e. V., 2021**

- 9.1. Was ist schon eingeleitet
- 9.2. Überlegungen zur Struktur eines Sonderbands
- 9.3. Weitere Anregungen aus der Mitgliederversammlung
- 9.4. Abstimmung über das weitere Vorgehen

10. Diskussion über die Homepage

- 10.1. Überblick über den aktuellen Stand
- 10.2. Weitere Anregungen aus der Mitgliederversammlung
- 10.3. Abstimmung über das weitere Vorgehen

11. Weitere Themen aus der Mitgliederversammlung Ende 12:00 Uhr**12. Fachvorträge Beginn**

- 12.1. „Laurenz Koschier (29.07.1804 – 9.8.1879) Wegbereiter der Briefmarke“
(30 Minuten, Renate Springer)
- 12.2. Teil 1 „Vorgeschichte des Churfürstentums Sachsen und der Lausitz bis 1636“
(1 h, Reiner Schulze)
- 12.3. Der Deutsch-Deutsche Krieg 1866 „Die Besetzung Sachsens durch die Preußischen Truppen - Einfluss auf den Postverkehr.“ (1 h, Arnim Knapp)
- 12.4. „Vom Entwurf zum Druck“ (1 h, Jürgen Herbst)

13. Ab 17:00 Uhr Tausch von Belegen und Freimarken der Sachsenphilatelie

Parallel zur Tagung findest du das **Damenprogramm** nach vorheriger Absprache statt.

Sonntag 22. April vormittags

Kulturprogramm alle gemeinsam:

Programm-Vorschläge:

- Stadtführung durch das Villenviertel Bad Godesberg
- Besichtigung Beethovenhaus Bonn
- Kunstmuseum Bonn
- Bundeskunsthalle Bonn
- Besichtigung Haus der Deutschen Geschichte
- Alter Bundestag + Villa Hammerschmidt
- Kanzler-Bungalow
- Rheinschiffahrt Bonn bis Linz

**Das Herbsttreffen 2018 der Forschungsgemeinschaft Sachsen e. V.
von Donnerstag 27.09. bis Sonntag 30.09.2018**

in 97509 Zeilitzheim im Hotel Barockschloss (Schloss Zeilitzheim)

Organisator: Matthias Müller, Prälatenweg 7, 96215 Lichtenfels

Tel: 09576 - 921096

E-Mail: matthias.mueller@online.de

Hotel: Schloss Zeilitzheim, 97509 Zeilitzheim

Tel: 09381 - 9389

Homepage: www.barockschloss.de

Übernachtung (mit Frühstück)	DZ 90 €	ab 3 Nächte	85,00 €
	EZ 65 €	ab 3 Nächte	62,50 €

Verlängerung möglich

Bei der Anmeldung bitte „Reservierung FG Sachsen“ angeben.

Buchung bitte bis spätestens 01. Juli 2018

Vorläufiges Programm:

Donnerstag, 27.09. individuelle Anreise

19.00 Uhr Abendessen im Weinhof Herbert (ca. 200 m vom Schloss)
(www.weinhof-herbert.de)

Freitag, 28.09. Tagesprogramm für alle

09.30 Uhr Begrüßung auf dem Marktplatz (Secco) mit anschließender kleiner Ortsführung

10.15 Uhr Abfahrt mit Bus Rundfahrt durch die Mainschleife mit Aussichtspunkt und einer Besichtigung (Winzergenossenschaft / Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“)

14.00 Uhr Picknick in einer Weinbergshütte

16.00 – 17.45 Uhr Schifffahrt auf dem Main

18.00 Uhr Rückfahrt nach Zeilitzheim

19.00 Uhr Abendessen im Weinhof Herbert (Vorbestellung)

Sonnabend, 29.09. Männer

09.30 – 17.00 Uhr Tagung im Weinhof Herbert

Frauen – Vorschläge welche dann noch konkretisiert werden
Prichsenstadt mit Nachtwächterführung danach dort Mittagessen;
Baumwipfel Pfad Steigerwald

19.00 Uhr Abendessen Winzerbrotzeit mit Weinprobe im Weinhof Herbert
oder individuell auf Vorbestellung

Sonntag, 30.09. individuelle Abreise

Wer möchte kann z.B. in Würzburg die Festung Marienberg besichtigen.

Mitgliederbewegung:

Zum 31.12.2017 verlässt Herr Claus Schimmel aus Grimma die Forschungsgemeinschaft Sachsen. Herr Schimmel war Mitglied seit 2010. Wir bedauern seine Entscheidung und wünschen ihm alle gute.

Als neues Mitglied können wir Herrn Otto Gehring aus Griesheim begrüßen.

Herzlich willkommen in der FG Sachsen.

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 15.09.2017 in Wörlitz

Beginn: 9.30 Uhr

Ende: 11.20Uhr

Anwesende Mitglieder: 18 (lt. Anwesenheitsliste)

TOP 1 Begrüßung

Herr Knapp begrüßte die anwesenden Mitglieder.

Zum Gedenken an den verstorbenen Tilo Rismondo erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Zum Protokollführer wurde Herr Schewe bestimmt.

Ergänzungen oder Änderungswünsche zur Tagesordnung gab es nicht. Somit war die Tagesordnung genehmigt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde einstimmig genehmigt.

TOP 2 Berichte

Herr Knapp gab einen kurzen Abriss zu den Aktivitäten der FG und zum Jubiläum des Norddeutschen Postbezirkes.

Es wurden Sponsoren für einen Zuschuss zu dem geplanten Sonderheft gefunden.

Die FG wird wieder einen Stand auf der Messe in Sindelfingen haben.

Herr Müller verlas nochmals den Kassenbericht für das Jahr 2016. Die finanzielle Lage der FG ist zufriedenstellend. Herr Grimm verlas nochmals den Bericht der Kassenprüfer. Auf Empfehlung der Kassenprüfer wurde Herrn Müller einstimmige Entlastung erteilt.

Herr Knapp teilte mit, dass Herr Jürgen Herbst sich entschuldigt, da er nicht zum Treffen erscheinen konnte.

An der Druckqualität des Rundbriefes wird weiter gearbeitet.

Herr Knapp rief die anwesenden Mitglieder nochmals auf, ihm Kopien von frühen Abschlüssen auf Brief mit Zackenrahmenstempeln zuzusenden.

TOP 3 Entlastung des Vorstandes

Herr Richter stellte den Antrag den Vorstand zu entlasten. Daraufhin wurde der Vorstand ebenfalls einstimmig entlastet.

TOP 4 Vorstandswahlen

Der 1te und 2te Vorsitzende Arnim Knapp und Sven Kolditz wurden einstimmig wiedergewählt. Herr Matthias Müller wurde als Schatzmeister einstimmig wiedergewählt.

Auch die Herren Michael Schewe als Schriftführer und Jürgen Herbst als Redakteur wurden einstimmig wiedergewählt.

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Herr Knapp hob besonders die Verdienste von Herrn Karsten für den Rundbrief hervor.

TOP 5 FG Sonderheft als Gemeinschafts-Ausgabe FG-Sachsen und VSP

Das o.g.Sonderheft soll Ende des Jahres erscheinen. Herr Stefan Kolditz machte einige Vorschläge zur Organisation und Finanzierung.

Die Herren Stefan und Sven Kolditz sind mit der Erstellung des Sonderheftes schon sehr weit gediehen. Der Umfang des Sonderheftes soll 200 Seiten betragen. Die Auflage soll 250 Stück betragen, wenn die ArGE NDP ca. 50 Exemplare haben möchte. Das Sonderheft soll als Hardcover erscheinen.

Das Heft soll Anfang Dezember als „Weihnachtsgeschenk“ versandt werden. Ende Oktober soll das Manuskript zur Druckerei gegeben werden. Die Versammlung billigte die dargestellte Vorgehensweise einstimmig.

TOP 6 Nächste Tagungstermine

Herr Knapp wiederholte den Termin für die Frühjahrstagung in Bonn. Das Hotel Inselmühle liegt mitten in der Stadt Bad Godesberg. Die Tagung findet in den Räumen im Haus der Philatelie in Bonn statt. Kosten dafür entstehen nicht.

Das Herbsttreffen 2018 organisiert Herr Müller. Es soll nach Zeilitzheim in der Mainschleife bei Volkach gehen. Gewohnt werden soll im Hotel Barockschloss. Termin 27.09. bis 30.09.2018.

Herr Müller wurde beauftragt nach einem Termin 1 Woche früher zu fragen.

Das Frühjahrstreffen 2019 soll in Dresden oder der nahen Umgebung von Dresden stattfinden. Die Organisation obliegt den Herren Böhme und Kilian. Termin 25. bis 28.April 2019 (1 Woche nach Ostern).

TOP 7 Mitgliederbewegung

Herr Knapp ging kurz auf die Mitgliederbewegung ein. Der Mitgliederbestand ist gegenüber dem Vorjahr fast ausgeglichen.

Herr Knapp möchte wird die Lebensgeschichte von Herrn Tilo Rismondo im nächsten Rundbrief darstellen.

TOP 8 Werbestand in Sindelfingen 2017

Für den Werbestand in Sindelfingen 2017 soll Herr Schewe 3 Rahmen der Friedrich August Ausgabe fertig machen.

TOP 9 Verschiedenes Aussprache

Herr Knapp legte Blätter vor zur Geschichte der Sachsen Dreier mit Geschichten, die sich um diese Marke ranken. Sie werden im nächsten Rundbrief erscheinen.

Es wurde beschlossen, dass neue Rundbriefe der FG nicht als CD an die Mitglieder versandt werden. Es können Rundbriefe älter als 5 Jahrgänge als CD beim Vorstand erworben werden.

Herr Böhme machte noch auf verschiedenen Bücher zu unserem Sammelgebiet aufmerksam.

Auch Herr Knapp machte auf 2 Bücher zu unserem Sammelgebiet aufmerksam.

Zukünftig soll in die Tagesordnung aufgenommen werden, dass ab einer bestimmten Zeit ein Tausch stattfindet. Jedes Mitglied ist aufgefordert sein Dublettenmaterial mitzubringen um den Tausch anzuregen.

Ausstellungserfolge von FG Mitgliedern

PHILA-TOLBIAC 2017 in ZÜLPICH

Rang 3

7. bis 8. Oktober 2017 / Briefmarkenfreunde und Münzsammler Züllich e.V.

Christian Springer

Nummerngitterstempel – König Johann Ausgabe 1855 Sachsen

Gold

Renate Springer

Nachrichtenübermittlung in Sachsen zurzeit des Kurfürsten Christian II 1583-1611

Gold

BRASILIA – FIP-Weltausstellung

24. bis 29. Oktober 2017

Christian Springer

Saxony letters during the 30 year war 1618 - 1648

92 P - Gold

Renate Springer

The Saxony Military Post of the Napoleonic Era 1806 - 1818

88 P – Groß Vermeil

MAMA 2017 in Sindelfingen IBB

Rang 3

26. bis 28. Oktober 2017

Karlheinz Wagner

Die Post in Chemnitz von 1818 – 1880 (Teil1)

75 P - Gold mit Ehrenpreis

Herr Reiner Schulze hat in dem Jahr in Leverkusen und Gmunden ausgestellt

In Gmunden 2017 – FEPA-RECOGNITION

Rang 2 und 3

Briefmarken-Wettbewerb ausstellung vom 24. bis 27. August 2017

erhielt Herr Schulze für sein Exponat:

(Sächsische Post in der Oberlausitz (1676 bis 1816) Postcourse und ihre Postanstalten) eine Gold Medaille.



Geburtstagsgrüße



Reiner Schulze, Sohland a.d. Spree OT Wehrsdorf	zum 67. Geburtstag	am	1.1.2018
Jürgen Herbst, Stadtlendorf	zum 71. Geburtstag	am	13.1.2018
Helga Knapp, Bad Homburg	im Januar 2018		
Arnold Grimm, Münsingen (Schweiz)	zum 71. Geburtstag	am	18.2.2018
Renate Springer, Köln-Junkersdorf	im Februar 2018		
Steffen Eckert, Leipzig	zum 69. Geburtstag	am	26.2.2018
Bernd Richter, Weinheim	zum 78. Geburtstag	am	3.3.2018
Jochen Richter, Altenburg	zum 79. Geburtstag	am	6.3.2018
Heinz Heyroth, Dietikon (Schweiz)	zum 80. Geburtstag	am	8.3.2018
Eberhard Stelzer, Kiedrich	zum 77. Geburtstag	am	10.3.2018
Dr. Manfred Hertzsch, Limbach-Oberfrohna	zum 80. Geburtstag	am	16.3.2018
Dr. Karl-Heinz Hartig, Hönow	zum 68. Geburtstag	am	20.3.2018
Hans-Jürgen Hölling, Dresden	zum 65. Geburtstag	am	21.3.2018
Bernd Rederer, Frankfurt a. Main	zum 77. Geburtstag	am	27.3.2018
Karl-Günther Gerst, Edenkoben	zum 68. Geburtstag	am	8.4.2018
Klaus Güstel, Taucha	zum 76. Geburtstag	am	12.4.2018
Wolfgang Weber, Lenzburg (Schweiz)	zum 88. Geburtstag	am	22.5.2018
Eberhard Richter, Bad Dürrenberg	zum 78. Geburtstag	am	24.5.2018
Karlfried Kraus, Potsdam	zum 66. Geburtstag	am	27.5.2018
Prof. Dr. Wolf-Joachim Fischer, Dresden	zum 68. Geburtstag	am	2.6.2018
Albert Vogel, Lohr a. Main	zum 69. Geburtstag	am	6.6.2018
Michael Dreydorff, Schwedt	zum 68. Geburtstag	am	14.6.2018
Christian Springer, Köln-Junkersdorf	zum 85. Geburtstag	am	13.6.2018

Arnim Knapp, München

Eine Zeitreise mit den bekanntesten Einheiten des „Sachsen-Dreier“, darunter der einzige erhaltene Bogen, der Neuentdeckung eines Vierer-Blocks und vier Briefen, die eine postgeschichtliche Weltrarität darstellen. Das „Malheur von Oschatz“ darf auch nicht fehlen.

Über den Originalbogen Sachsen 3 Pfg. rot ist schon sehr viel geschrieben worden und man sollte wohl annehmen, dass es kaum etwas Neues darüber zu berichten gibt. Einige Details dürften trotzdem nicht allgemein bekannt sein. Zuerst einmal von der materiellen Größe her, findet dieser Bogen kaum ein wertmäßiges Gegenstück in der deutschen Philatelie. Auch international gesehen, gibt es wenige Einzelobjekte, die so viel philatelistische und materielle Substanz besitzen. Man kann diesen Bogen sicherlich in einem Atemzug nennen:

mit den Mauritius Post Office Marken und deren Druckplatte
und der British-Guiana One Penny.

Abbildung der beiden Marken



One-Penny



Two-Pence



Die Original Druckplatte aus der Sammlung Burrus (2016 bei David Feldman, Genf verkauft)



Dieser Bogen ist eine einmalige philatelistische Rarität und die Geschichten verdienen es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden.

Umso befremdlicher ist es, dass das Museum der Deutschen Bundespost seinerzeit kein Interesse dafür gezeigt hat. Wenn man bedenkt, welche Summen die Post für Ersttagsbriefe, Sonderstempel und vollständige Briefmarkenbögen, die erst nach Außerkurssetzung wieder an das Tageslicht kommen, einnimmt, Beträge die in viele Millionen gehen ist es schwer verständlich, dass für den „Sachsenbogen“ nicht ein Bruchteil dieser Gelder übrig war.

Die Geschichte oder besser die Geschichten um den „Sachsenbogen“ sind so vielfältig, dass man die Vergangenheit und die Besitzverhältnisse, bis derselbe in der Sammlung des Baron von Ferrary landete, nur mit Vorbehalten glauben kann. Manches erscheint ungereimt und geheimnisumwittert. Phantasie und Erfindungsgabe haben literarisch ausgemalt, wo die Wissensquellen versagten.

Im Dezember 1871 soll der Bogen von einem alten Packmeister namens Schröder im ehemaligen Postraum eines Bauernhauses in Eibenstock entdeckt worden sein. Er soll auf einer Holzsäule, die als Stützpunkt diente, geklebt haben. Das ist allerdings nur eine Version, eine andere besagt, er wäre in einem Tanzsaal einer dörflichen Kneipe im Erzgebirge durch Handwerker beim Entfernen alter Tapeten ans Tageslicht gekommen. Eine weitere Quelle verlegt den Fundort in die sächsische Schweiz in ein Landhaus. Auch hier wurden gerade alte Tapeten abgewiecht. Noch eine andere Quelle berichtet, dass er hinter einem alten Ofenschirm in einem Schloss am Elbe-Ufer gefunden wurde - wie romantisch! Eine eindeutige Herkunft ist nicht nachweisbar, offensichtlich war von allen denen, die über diesen Bogen geschrieben haben, niemand bei der Entdeckung anwesend. Alle überlieferten Zeilen stammen bestenfalls aus zweiter Hand. Fest steht, dass er beim Ablösen von seiner Unterlage erheblich gelitten hat.



Die Abbildung des Bogens nach erfolgter Entfernung der Reparaturen durch Burrus
Dieser Zustand kommt dem ursprünglichen Zustand sicherlich sehr nahe.

Der beschädigte Bogen soll von dem Packmeister Schröder 1875 nach Leipzig mitgenommen und den Händlern **Louis Senf** und **Bernhard Blauhuth** erfolglos angeboten worden sein.



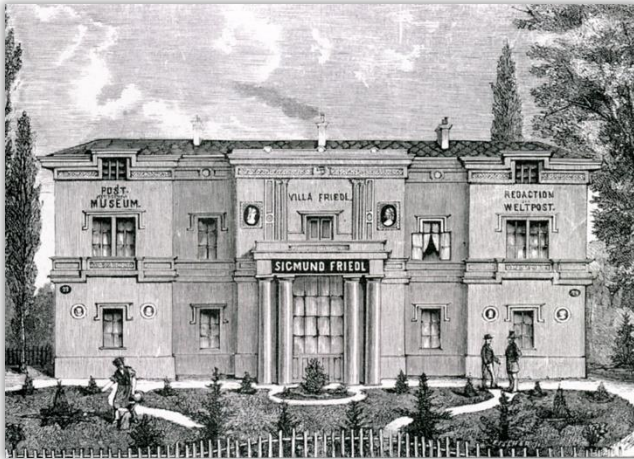
Einesteils war das Interesse für ungebrauchte Marken nicht sehr groß und dann störte natürlich die fehlerhafte Erhaltung. Ein kleiner **Leipziger Händler P. E.** kaufte ihn dann für 50 Mark und verkaufte ihn durch Vermittlung von L. Senf im Frühjahr 1876 an den bekannten Wiener Händler **Siegmund Friedl** für 300 Mark.

Friedl hat nun den Bogen in Wien reparieren lassen, aber diese Bearbeitung fiel offensichtlich nicht zufriedenstellend aus. Deutlich sind noch die ergänzten fehlenden Teilbereiche des beschädigten Bogens zu erkennen.



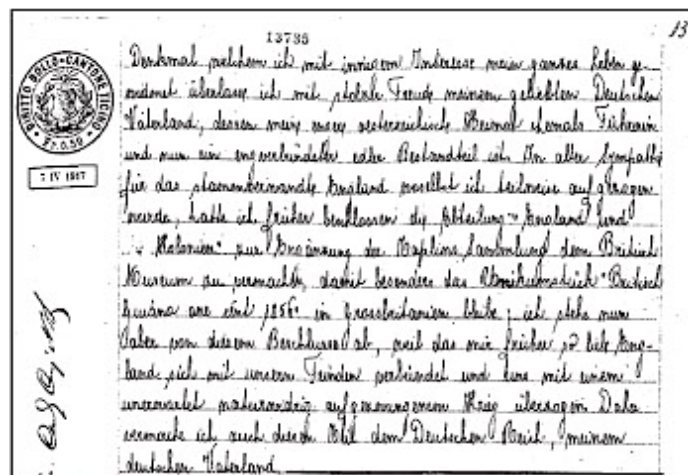
Zustand nach der ersten Reparatur, veranlasst durch Siegmund Friedl

Angeblich ist er aber schon 1875 für 2.000 Gold-Schillinge an den **Baron Philippe la Renotiere de Ferrary** weiterverkauft worden. Eine andere Lesart berichtet, dass gleich nach der Entdeckung des Bogens in Eibenstock der bekannte Philatelist A. E. Glasewald das Stück reparieren ließ und Ferrari anbot. Nach Ablehnung durch Ferrari soll er dann später an Philipp Kosack in Berlin verkauft worden sein, der ihn neu reparieren ließ; Ferrari hätte ihn dann für 5.000 Mark gekauft. Diese Geschichte kann aber so nicht stimmen, denn bei Auffindung des Sachsenbogens war Glasewald ganze 10 Jahre alt.



Der Bogen hat sich dann viele Jahre im „**Friedl'schen Museum**“ befunden, 1896 wurde er dann in Berlin angeboten.

Ein amerikanischer Händler **R. J. Albrecht** soll ihn für den Preis von 4.500 oder 5.000 Mk. gekauft haben und in Köln an den englischen Sammler **Macellus Purnell P. Castle** zu einem wesentlich höheren Preis weiterveräußert haben. Castle hätte ihn dann wegen der Flickerei mit einer „zynischen Bemerkung“ zurückgegeben.



Ein halbes Jahr später, also im Jahre 1897 soll nun **Ferrary** diese Rarität für den Preis von 1.000,- Mark erworben haben. Auch das ist unglaublich, da er vorher bereits mit über 5.000,- Mark gehandelt wurde. Wahrheit und Dichtung sind hier nicht zu trennen, fest steht, dass diese exquisite Seltenheit eines der Prunkstücke der berühmten Ferrary Sammlung war.

Ab hier ist der Block nun lückenlos zu verfolgen. 1917 verstarb Ferrary und hinterließ testamentarisch seine Brief-

Auszug aus Ferraris Testament vom 30. Januar 1915, mit dem er seine Briefmarkensammlung, „dieses philatelistische Denkmal, welchem ich mit innigem Interesse mein ganzes Leben gewidmet“, dem Deutschen Reich überließ. Von seinem Beschluss, die Abteilung „England und Kolonien“ dem Britischen Museum zukommen zu lassen, nahm er Abstand, weil das „mir früher so liebe England sich mit unseren Feinden verbündet“ hatte. Gleichwohl ordnete er zugunsten der „London Philatelic Society“ eine jährliche immerwährende Rente von 6000 Kronen zur Erforschung der britischen Kolonialmarken an. Immer wieder hatte Ferrari den Geist von Waterloo beschworen, wo Deutschland und England 1815 „Europa und die Welt durch ihr vereintes Heldentum vor der unerträglichsten Tyrannei gerettet hatten“, wie er in einem Brief aus dem Kriegsjahr 1915 schrieb. Am Ende des Testaments heißt es: „Gott gebe meinem deutschen Vaterland Kraft und Sieg im Kampf, Mäßigkeit und Weisheit im Siege zum eigenen und der ganzen Menschheit Wohl, Glück und Segen.“

markensammlung dem Reichspostmuseum in Berlin. Wegen des verlorenen Krieges kam die Sammlung aber nicht nach Berlin, sondern wurde von der französischen Regierung als Reparation beschlagnahmt und in den Jahren 1921—25 in **Paris** bei M.G. Gilbert versteigert.



Auf der **6. Ferrary Auktion** am 27. April 1923 wurde der Bogen für 55.000 französische Franken dem Tabakkönig **Maurice Burrus** durch den Auktionator **M.G. Gilbert**, Paris zugeschlagen. 1959 starb Burrus und seine großartige Sammlung wurde in den sechziger Jahren durch teils freihändigen Verkauf, teils über Auktionen in alle Winde verstreut.

1963 war in zweifacher Hinsicht ein Schicksalsjahr für den Sachsenbogen. Burrus hatte in seiner Sammlung, welche die ganze Welt umfasste, keine reparierten Marken dulden wollen und darum **von dem Bogen die Reparatur entfernen** lassen. Das Stück wurde dadurch sehr beeinträchtigt und sah gar nicht mehr gut aus. Als nun die Sammlung von einer eigens zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaft verkauft wurde, geschah das nach sorgfältiger Berechnung langsam Land für Land.

Der mit einer trefflichen Spürnase ausgestattete Berliner Philatelist und Auktionator **Walter Kruschel** reiste in die Schweiz und kaufte ungesehen den Sachsenbogen für einen sechsstelligen Betrag. Er lag zu dieser Zeit noch in irgendeinem Koffer einer Genfer Bank. Als dann der Bogen geliefert wurde, erschien er so unansehnlich, dass der Verkäufer - ein bekannter **italienischer Händler** - spontan den Preis um 5.000 \$ herabsetzte.

Walter Kruschel gab nun den Bogen an ein Expertenteam von Restauratoren – die Taunusklinik - und es geschah das Wunder, dass der Bogen wie aus einer Jungmühle kommend, aussah wie bei seiner Geburt 113 Jahre vorher.





Letzte Reparatur veranlasst durch Walter Kruschel nachdem Burrus die vorhergehende Reparatur rückgängig machen ließ. Dies ist der Zustand des Bogens bis zum heutigen Tag.



Zwar wollte jetzt der italienische Händler den Bogen gerne zurückkaufen, aber man wurde nicht einig. Um den gewünschten Preis zu erzielen, gab der Berliner Händler im Oktober 1963 einen Prospekt heraus, in welchem er den Bogen zu einem Preis von 210.000,— DM anbot. Falls der Bogen nicht insgesamt zu diesem Preis unterzubringen war, wurde als Alternative eine Aufteilung in Blocks und Streifen angekündigt. Beinahe wäre also das Jahr der Wiedergeburt auch das Todesjahr dieser Weltrarität geworden. Zur rechten Zeit kam aber Herr **G. E. Anderegg** aus der Schweiz und kaufte 1964 den vollständigen Bogen und rettete ihn damit vor der Schere.



Fünferstreifen, breitrandig mit allen oberen Bogenrändern
UNIKUM! ca. DM 75 000,—



Randviererblock
UNIKUM! ca. DM 38 000,—



Randsechserblock
UNIKUM! ca. DM 46 000,—



Fünferstreifen, breitrandig mit allen unteren Bogenrändern
UNIKUM! ca. DM 75 000,—

Die Sachsen 3 Pfg. rot ist der Traum jedes deutschen Sammlers. Besitzt er ein schönes Stück davon, so ist damit seine Sammlung eine gute. Trotzdem macht nur diese Beliebtheit die Marke teuer. Es bereitet keinerlei Mühe, davon Einzelstücke und Paare in feiner Erhaltung zu beschaffen.

Wünscht aber jemand einen Dreierstreifen oder etwa noch größere Einheiten, so nutzt kein überdimensionales Scheckbuch. Wohl führt die Statistik sechs solcher Stücke an, alle beschädigt oder stark repariert. Ob sie aber alle noch wirklich existieren, ist höchst zweifelhaft.

Die auf dieser Seite gezeigte angenommene Aufteilung des Bogens würde also vier ganz große Raritäten ergeben. Absicht dieser Darstellung ist es, dem Beschauer den Preis des Bogens zu verdeutlichen. Wie es sich zeigt, würden diese vier Stücke bei heutiger Marktlage mit größter Wahrscheinlichkeit erheblich mehr als 210 000,— DM erzielen.

So sah die geplante Aufteilung des Bogens aus. (aus dem Angebotskatalog Nr. 22 von Walter Kruschel)

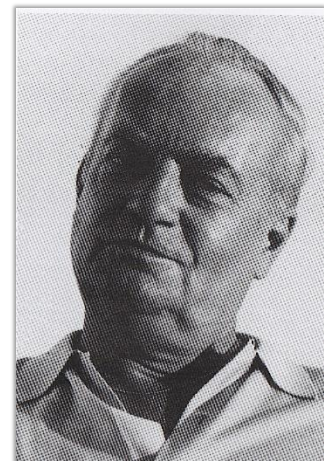
Die Abbildungen stammen noch aus dem Zustand der zweiten Restaurierung, die von Burrus wieder rückgängig gemacht wurde. Die Reparatur des heutigen Zustandes war zum Zeitpunkt des Drucks für den Katalog Nr. 22 noch nicht fertig gestellt.



1966 hingegen, verkaufte bereits Herr Anderegg seine Altddeutschlandsammlung an die Firma **H. C. Schwenn** in Frankfurt und die war nicht schüchtern. Der Bogen erscheint dann am 1. Dezember 1966 im Auktionskatalog der Firma mit einem Schätzwert von DM 600.000,- Das war ein Phantasiepreis, geboren aus dem Wunsch heraus, schnell reich zu werden. Als Interna wurde mir berichtet, dass Schwenn fast vom Stuhl fiel, als sich im Auktionssaal eine Hand erhob und er den Bogen für DM 620.000,— zuschlagen konnte. Leider erwies sich dieses Geschäft als eine Seifenblase. Der Mann konnte oder wollte das Los nicht abnehmen und der Bogen wanderte für einige Jahre in ein Banksafe in der Bahnhofstraße in Zürich.



Als es mit der Firma Schwenn zu Ende ging, kam der Bogen zu **Edgar Mohrmann** nach Hamburg und hier wurde er am 12. Oktober 1971 mit DM 250.000,— ausgerufen und für DM 254.000,— inklusive Provision, an den Spiel-Automatenfabrikanten **Gert Schulz**, der in der Bundesrepublik sein Domizil hat, verkauft. Dort schmückte der Bogen 28 Jahre seine 1999 wurde diese Weltrarität durch **Volker Parthen** vom Auktionshaus Heinrich Köhler,



Wiesbaden für 900.000,- DM an **Joseph Hackmey** aus Großbritannien versteigert. Er ist bis zum heutigen Tag Bestandteil seiner Sammlungen. Oktober 2008 wurden Bogen bei **David Feldman** für 600.000,- bis 900.000,- € angeboten. Blieb aber unverkauft.



Volker Parthen



Joseph Hackmey



Eine Geschichte zum Schmunzeln

Ende März 1927 erschien in den „Leipziger Neueste Nachrichten“ folgende Notiz:

Bei Ausschachtarbeiten am Marktplatz wurde im Keller des dort gewesenen Postamts eine Kiste mit Originalbögen der Dreiersachsen gefunden. – Die Oberpostdirektion habe sich entschlossen, diese Marken zum Nominalwert von 3 Pfg. für das Stück an das Publikum abzugeben. – Der Verkauf beginne am 1. April 8 Uhr vormittags am Schalter 1 des Hauptpostamts.

Mann kann sich die Menschenmassen vorstellen! – Der Witzbold hatte sich ob dieses Aprilscherzes vor Gericht wegen Verkehrsstörung und groben Unfug nachträglich zu verantworten.



Verbleib der weiteren Bögen und das Schicksal seiner Restbestände.

Zu keiner Zeit nach dem Übergang der Posthoheit an den Norddeutschen Postbezirk am 1. 1. 1868, ist der sich rasch entwickelnden philatelistischen Welt ein weiterer Bogen der Sachsen Eins angeboten worden. Mit Fug und Recht darf man also annehmen, dass der Ferrary-Bogen einmalig war. Dem kann einiges entgegengesetzt werden.

Es bleibt nichts weiter übrig, als über das Schicksal einiger Bögen zu berichten, die nachweisbar zerschnitten wurden.

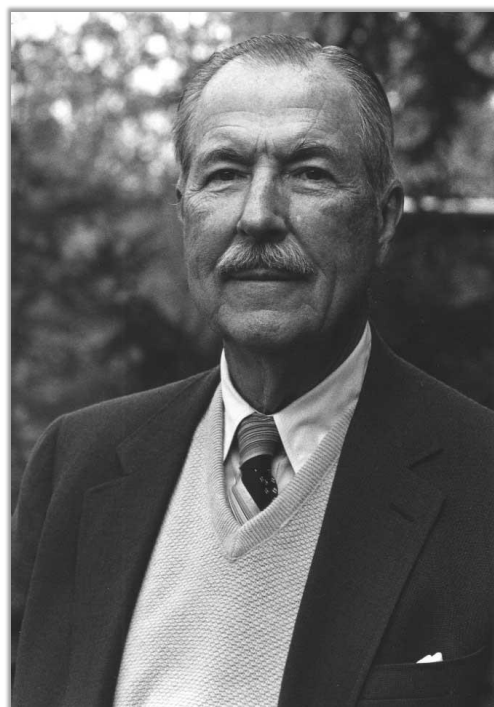
Da ist zunächst der Bogen, den die Oberpostdirektion am 27. 6. 1850 als Belegstück zu ihren Akten nahm. Dieser Bogen wurde vom Finanzministerium in Dresden im Jahre 1890 zerschnitten und einzeln an Sammler für 3 Mark pro Stück verkauft. Die Käufer mussten versichern, dass die Marke für ihre eigene Sammlung bestimmt war. So wird es von Zeitgenossen beschrieben. Inwieweit die Verteilung dieser wenigen Einzelstücke tatsächlich so von statten ging, entzieht sich meiner Kenntnis.



Ein anderer Bogen wurde am 6. 7. 1850 der badischen Postverwaltung übergeben, die kurz vor der Ausgabe eigener Briefmarken, damit Stempelversuche anstellte. Von diesen Stempelversuchen ist nur ein Stück dokumentiert, dessen Verbleib bis heute unbekannt ist. Wahrscheinlich ist dieses Stück entwertet mit dem Badischen „Fünfring-Stempel 150“ während der Kriegswirren verschollen.

Aufgrund der ganz wenigen vorhandenen Stücke mit Versuchsabstempelungen, ist auch hier eine vollständige Aufteilung des Bogens nicht bekannt. Aufgrund des frühen Lieferdatums, muss es sich in beiden Fällen um Bögen von der ersten Bestellung gehandelt haben.

Tatsache ist, dass wesentlich später ein Sechserblock und ein Viererblock in braunroter Farbe von der Platte I bekannt sind, die mit großer Sicherheit von ein und demselben Bogen stammen und von einem der oben genannten Bögen stammen. Der ungebrauchte Eckrand-Viererblock, ebenfalls von Platte I, soll laut **Walter Opitz** zwischen den Akten eines Rechtsanwaltes in Chemnitz gefunden worden sein. Die weitere Geschichte dieses Blocks ist bis zum Verkauf der **John R. Boker-Sammlung** 1987 dem Autor bis heute unbekannt.



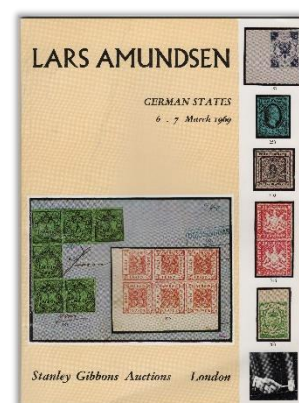
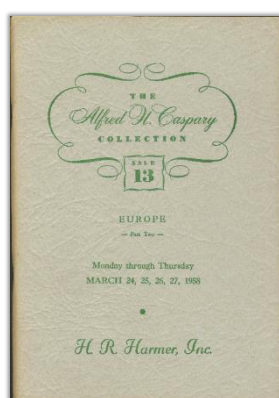


Er wurde durch Volker Parthen vom Auktionshaus Heinrich Köhler, Wiesbaden bei der 258. Auktion für Ausruf 300.000,- DM an **Erivan Haub** versteigert.

Der aus diesem Bogen benachbarte Sechserblock aus der **Ferray-Sammlung** wurde 1923 von **Alfred Caspary** erworben. Dessen Sammlungen wurden 1958 vom Auktionshaus **H.R. Harmer** an **Lars Amundsen**



verkauft. dort bereicherte er seine Alt-Deutschland Raritäten-Sammlung bis 1969.



Im März desselben Jahres erwarb das Deutsche Bundes-Postmuseum den Sechserblock bei der **Stanley Gibbons** Auktion in London aus der Amundsen-Sammlung. Dies wird sicherlich die letzte Station auf der Reise dieser Weltrarität sein.



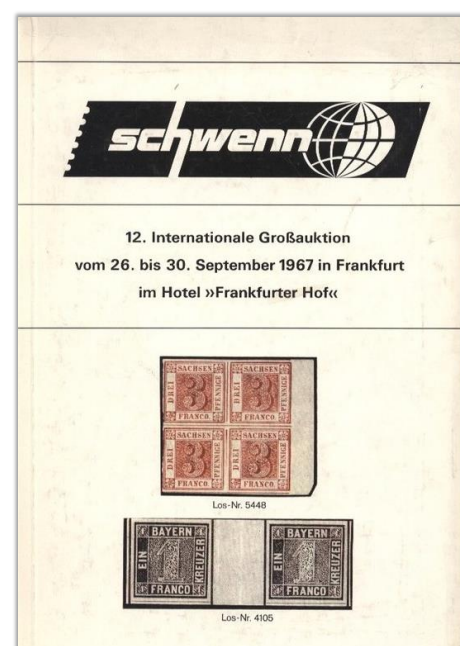
Was zusammengehörte wird optisch wieder zusammengefügt.

Rekonstruktion der unteren Hälfte des Sachsen-Dreier-Bogens aus dem Archiv der Oberpostdirektion.

Er wurde vom Finanzministerium in Dresden 1890 in diese zwei großen Einheiten zerteilt. Der restliche Bogen soll in einzelne Marken zerschnitten worden sein. Alle Teile des Bogens wurden an Sammler verkauft. Über deren ursprüngliche Erstbesitzer ist bisher nur teilweise etwas bekannt geworden.



Der zweite ungebrauchte Viererblock der Platte I 9. und 10., 14. und 15. Marke im Bogen stammt ebenfalls aus einem Bogen der ersten Lieferung. Er könnte theoretisch Bestandteil des Bogens gewesen sein, welche an die Badische Postverwaltung zu Abstempelungsversuchen geschickt wurde und dessen Restbestand unbekannt aufgeteilt wurde (Spekulation). Bis 1956 schmückte auch dieser Block die **Alfred Caspary-Sammlung**. Bei der **12ten Schwenn-Auktion 1967** angeboten wurde der Block an **Josiah K. Lilly** verkauft. Im Juni 1968 wechselte bei der **318. Siegel-Auktion** der Besitz an **Fritz Kirchner**. Auf der **338. Auktion von Heinrich Köhler** Wiesbaden ist der Vierer-Block für 800.000,- € angeboten worden. Der Käufer ist mir unbekannt.



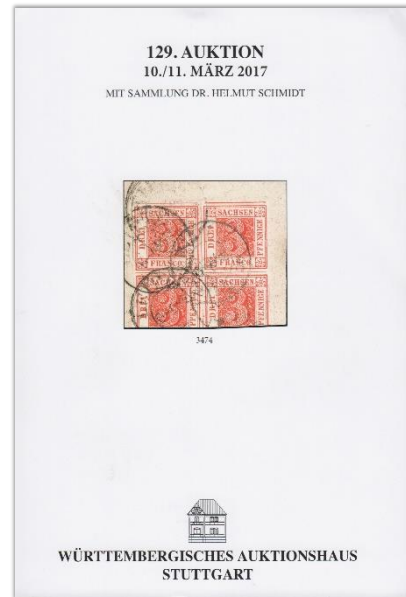


Die gebrauchten Blockeinheiten.

Der einzig bekannte vollständig erhaltene gebrauchte Vierer-Block Platte II Typen 4 bis 5 und 9 bis 10 wurde am 10. August 1850 in Chemnitz aufgegeben. Laut **Walter Opitz** sind die gebrauchten großen Einheiten des Sachsen-Dreier, welche in Chemnitz aufgegeben wurden, alle für Kataloge einer dort ansässigen **Samenhandlung „Hahn & Sohn“** benutzt worden. Er wurde auf der **83. Shanahan-Auktion Los 769, 1959** Dublin an **Boker USA** verkauft. Auf der **5. John R. Boker, Jr. Auktion 1987** bei Heinrich Köhler wurde er für 500.000,- DM angeboten und von **Erivan Haub** erworben. In seiner Raritätensammlung Alt-Deutschland befindet er sich bis zum heutigen Tag.



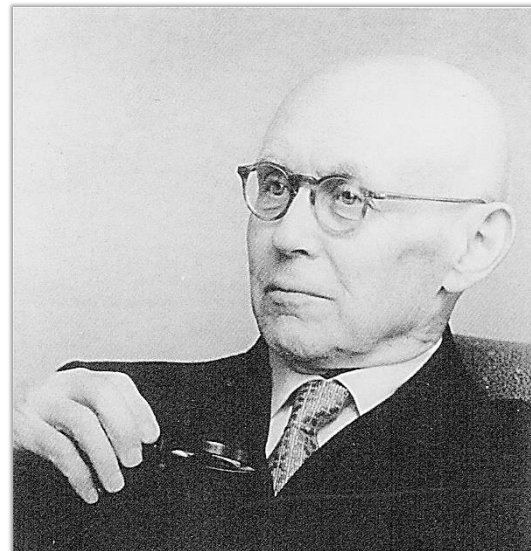
Die Neuentdeckung ein gebrauchter Viererblock



2017 wird beim **Württembergischen Auktionshaus 129. Auktion** ein weiterer gebrauchter Viererblock der Platte III Typen 14 bis 15 und 19 bis 20 (bayr. Liniensystem) für 80.000,- € angeboten. Er ist in Leipzig im November 1850 entwertet. Der Block ist unten stark beschnitten. Er trägt keinerlei Sammler- und Prüfersignaturen. Bis heute kann dadurch seine Geschichte nicht rückverfolgt werden. Vielleicht wird es durch den heutigen Besitzer einmal möglich. Das Stück wurde für den Ausruf von 80.000,-€ nicht verkauft.

Ein bemerkenswerter Fakt sollte nicht unerwähnt bleiben:

Das Papier dieses Briefstücks ist exakt das gleich wie das der beiden **Doppelstücke aus der Ferrary-Sammlung** die ebenfalls im November 1850 verwendet wurden.



Eine freilich wahre Aussage des Altvaters der Sachsenphilatelie

Nachdem der Schalterverkauf der roten 3 Pfg. Marke eingestellt war, lieferten die Postanstalten 20.282 Frankomarken an die Oberpostdirektion in Leipzig ab. Dort wurden dieselben, zusammen mit den dort noch lagernden 16.600 Stück, zusammen also 36.882 Sachsen 3 Pfg. rot, am 10. Dezember 1851 alle samt verbrannt. Opitz bemerkt hierzu:

„...sie wären wesentlich wohlfeiler zu haben, wenn der bedeutende Restbestand nicht im Krematorium der Oberpostdirektion kläglich geendet hätte ...“

Die beiden größten Streifeneinheiten



CHEMNITZ 30. Dezember 1850

Viererstreifen: Platte III Type 1 bis 4, Bayrisches Liniensystem

Quelle: Verkaufsbroschüre Merkur, Abb. im Bühlerhandbuch S.37

1922  1972

BRIEFMARKEN-BARTELS

INHABER: CLAUD PRINZHORN

nur: 2 HAMBURG 36 · COLONNADEN 24 · TELEFON (040) 24 48 03

Bankkonten: Commerzbank AG, Hamburg, (BLZ 200 400 00), Konto-Nr. 38 / 87 023,
Hamburgische Landesbank, (BLZ 200 500 00), Konto-Nr. 246666
Postcheckkonto: Hamburg Nr. 244 00 — 200

SACHSEN DREI PFENNIG ROT

EINE DER GRÖSSTEN RARITÄTEN
WELCHE DIE PHILATELIE KENNT
KÖNNEN WIR IHNEN HEUTE ZU
UNSERER FREUDE ANBIETEN :



DEN EINZIGEN VIERERSTREIFEN
DIESER PROMINENTEN MARKE IN
HERVORRAGENDER QUALITÄT

SONDERANGEBOT 21/75
15. 5. 75

Über den Weg dieses **einzigsten Viererstreifens** konnte der Autor bis heute nur wenig in Erfahrung bringen. Der Streifen befand sich ehemals in der Sammlung von **Walter Opitz**. Da er fleckig sei (lt. Überlieferung aus persönlichem Gespräch Opitz/Springer) hat er ihn möglicherweise an Isaac Seligson (Luxemburg) verkauft. Diese sind später wohl entfernt worden. Er war in einem Verkaufsangebot der **Fa. Briefmarken-Bartels** Mai 1975 und einer Verkaufsbroschüre der **Fa. Stanley Gibbons GmbH London** 1978 und bei **Fa. Stanley Gibbons Merkur** Frankfurt 1976 / 77 zum Verkauf angeboten. In diesen Fototafeln war von den Flecken schon nichts mehr zu sehen. Laut Herrn Pröschold wurde er für 220.000,- DM an Herrn Dr. Schmidt, Offenbach verkauft. Um 2000 hat ihn Erivan Haub von Herr Schmidt erworben. Der Viererstreifen befindet sich bis heute immer noch in seiner Sammlung.

SG

STANLEY GIBBONS MERKUR
GmbH

Zeil 83, Postfach 4286
D-6000 Frankfurt am Main 1
Telefon 06 11/28 74 77 Telex 4 189 148



Aus unserem Raritäten-Angebot
Sachsen, 1850, 3 Pfge. rot, einzig bekannter 4er-Streifen.
Welt-Seltenheit I. Ranges. (Mi-Nr 1a) Preis auf Anfrage.

Unser Lager enthält nicht nur solche Raritäten, Sie finden bei uns auch
kleinere Kostbarkeiten.

Kenner und Liebhaber schöner Marken besuchen uns.

Walter Opitz war der Vorbesitzer des **einzigen Fünferstreifens**. Von diesem Streifen, berichtet Zöbisch: Ursprünglich sei er in einer Mathematikstunde bei seinem Klassenkameraden aufgetaucht. Der gestrenge Lehrer beschlagnahmte ihn. – 15 Jahre später bietet der nunmehr pensionierte Professor diesen Zöbisch für 800,- Mark an. Er lehnte entrüstet ab. „Gestohlenes Gut kaufe er nicht.“ Nachdem der Professor gestorben war, erwarb Opitz ihn von der Witwe. Walter Opitz verkaufte ihn dem Reichspostmuseum, weil er für seine Sammlung nicht schön genug gewesen sei. Dabei hatte der schlaue Fuchs „Opitz“ bestimmt ein gutes Geschäft gemacht.

Der einzig existierende Fünferstreifen des ehemaligen **Reichs-Post-Museums** wurde zerschnitten und als Einzelmarken verkauft. Es wird derzeit durch das Bundespostmuseum versucht, die Einzelstücke wieder zurückzukaufen, wenn sie auf dem Markt angeboten werden, um den Fünferstreifen wieder zu rekonstruieren.



CHEMNITZ 5. August 1850

Fünferstreifen: Platte II, 16. bis 20. Marke im Bogen

Quelle: Abb. Bühlerhandbuch S. 36



Die vier der bereits wieder aufgefundenen Stücke sind farbig abgebildet.

Quelle: Archiv für Philatelie, Bonn

Beim Zerteilen des Fünferstreifens wurden einzelne Marken noch leicht beschnitten.

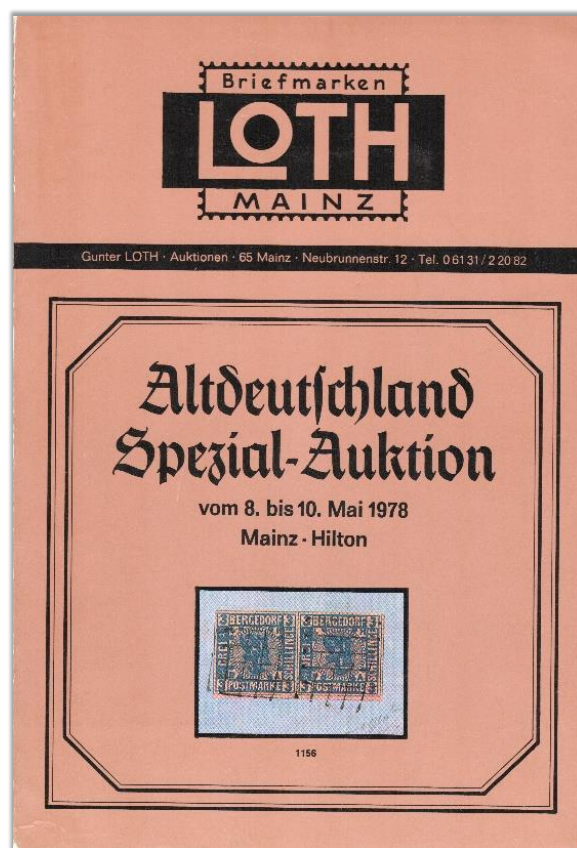
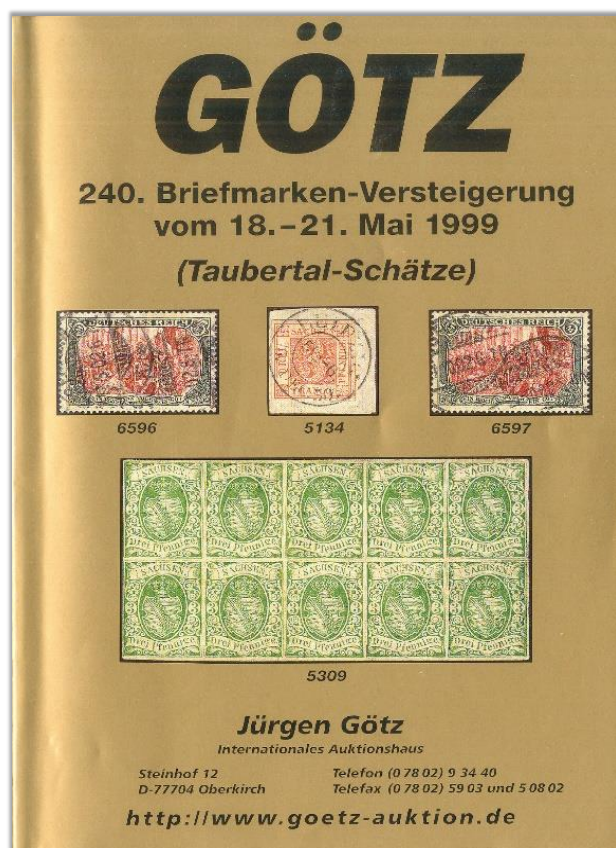
Der bekannte Weg der rechten und linken Marke des Fünferstreifens

Auszug eines Briefes des Sachsensammlerfreundes Dr. Dreydorf

(Mitglied der Forschungsgemeinschaft-Sachsen e.V.)

.....**1999** sah ich bei der **240. Götz-Auktion** das rechte Randstück vom 5er Streifen und fiel fast vom Stuhl, im gleichen Jahr hatte Loth 50. Jubiläum und versandte eine Broschüre mit seinen bisherigen Verkaufserfolgen "**Sachsen Einser Nr. 1 konnten wir unseren Kunden auch schon im Dutzend anbieten**" (Seite 8) ich denke „mich laust der Affe“ ich sehe die linke Marke des 5er Streifens. Ich habe Herrn Loth angerufen, er schickte mir den Katalog von der **Loth „Altdeutschland Spezial-Auktion Mai 1978, Los 3512**. 2007 wurde diese Marke wieder bei Ehrhardt angeboten.

Ich habe damals das Postmuseum auf ihr " Teileigentum " aufmerksam gemacht,



Erstaunlich ist, dass diese Marken Atteste von renommierten Prüfern haben, die alle samt deren Herkunft nicht erkannt haben. Hier die Beschreibungen aus den beiden Katalogen:

Loth-Auktion 1te Marke

P 3510° 3 Pfg. kirschrot, Prachtstück in frischer Farbe und mit schöner Prägung. Die Marke hat links und unten Lupenrand, die beiden anderen Seiten sind breitrandig, empfehlenswertes Stück, geprüft Fulpius, Fotoattest Grobe (Mi. 14 000,-) (s. Farbtafel Nr 46!)

1 b ○ 7 500,-

Götz-Auktion 5te Marke

5131F 3 Pfg. ziegelrot, Platte II, farbfrisch mit K2 "Chemnitz 5.AUG.50". Im Schnitt vollrandige Marke, links u. oben teilweise Schnittlinie sichtbar. Sehr schönes Stück in einwandfreier Erhaltung, gepr. Pröschold sowie Farbfotoattest Rismondo.....

1a ◎ 4000.-

Die zweite Marke von links wurde auf der 19. Auktion des Darmstädter-Auktionshaus Albert Kiel angeboten. Dr. Hahn (Leiter des Archivs BDPH, Bonn) wurde auf das Angebot hingewiesen, Er hatte aber nach seinen Angaben keinen Ankaufsetat zur Verfügung und sah keine juristische Möglichkeit, ohne Kosten an die Marke zu kommen.

Der Fünferstreifen des Reichspostmuseums

Zu den Kostbarkeiten der philatelistischen Sammlung des Reichspostmuseums in Berlin, die von **Carl Lindenberg** maßgeblich mit aufgebaut worden war, gehörte vor dem Zweiten Weltkrieg ein **Fünferstreifen des Sachsen-Dreiers**. Dieser Fünferstreifen ist (bzw. leider: war) die größte bekannte gebrauchte Einheit, und muss um die Jahrhundertwende schon im Bestand des Museums gewesen sein. In dem ausführlichen Artikel der Deutschen-Briefmarkenzeitung aus dem Jahr 1904 (August), in dem die Sammlung des Reichspostmuseums ausführlich vorgestellt wurde, war dieser Fünferstreifen bereits erwähnt und (noch wichtiger) auch erstmals abgebildet. Im Text dazu hieß es: „Um dem Sammler und Kenner deutscher Postwertzeichen gerecht zu werden, bilden wir auch noch einige dieser Marken ab, die zu den ersten Kostbarkeiten der Sammlung des Reichspostmuseums gehören. Die Sachsen 3Pf., das erste Ziel des beginnenden ernsten Sammlers, sehen wir hier in einem hochinteressanten Streifen von 5 Stück.“ Die auf der beiliegenden Kunstdrucktafel II abgebildete Seltenheit ersten Ranges war wie ein Großteil der anderen größeren Einheiten auch mit Chemnitz-Stempeln vom 5. August (1850) entwertet und stammte sicherlich aus einer Geschäftskorrespondenz. Zusammen mit den anderen philatelistischen Kostbarkeiten des Reichspostmuseums wurde der Fünferstreifen im Verlaufe des Zweiten Weltkriegs ausgelagert und, nach einer längeren Odyssee durch verschiedene Depots und Tresore, gegen Kriegsende im Dittrich-Schacht bei Eisleben vermeintlich sicher gelagert. Als Eisleben im April 1946 zunächst von amerikanischen Truppen besetzt wurde, war es in den Wirren trotz aller Sicherheitsvorkehrungen für eine kurze Zeit sowohl Einheimischen als auch Besatzungssoldaten möglich, sich Zutritt zum Schacht zu verschaffen. Bei dieser Gelegenheit oder auch während des Abtransportes der Sammlungen in den amerikanischen Sektor bzw. in den folgenden drei Jahren, in denen sich die Sammlungen noch in amerikanischer Obhut befanden, verschwanden wichtige und wertvolle Sammlungsobjekte. Neben dem berühmten Mauritius-Tableau, das erst Jahrzehnte später in den USA wieder auftauchte, gehörte auch der Sachsen-Fünferstreifen zu den Verlusten, über deren Verbleib nichts bekannt war. Noch in den fünfziger Jahren hingen in Westdeutschen Postämtern „Steckbriefe“, mit deren Hilfe nach den verlorenen Kostbarkeiten gefahndet wurde. Der Fünferstreifen musste jedoch trotz aller Bemühungen als unwiederbringlich verloren gelten.

Traurige Gewissheit, dass der einmalige Fünferstreifen wohl (zumindest als Streifen) für immer verloren ist, erhielten die Verantwortlichen der Museumsstiftung Post und Telekommunikation in den vergangenen Jahren, als sie von aufmerksamen Sammlern und Sachsen-Spezialisten darauf hingewiesen wurden, dass einzelne Marken des Fünferstreifens in verschiedenen Auktionshäusern zur Versteigerung aufgerufen werden sollten. Jedes Mal wurden vom Archiv für Philatelie als dem Rechtsnachfolger der philatelistischen Sammlungen des Reichspostmuseums sofort Eigentumsrechte geltend gemacht. In zwei Fällen gelang es, die jeweiligen Marken gegen einen angemessenen Wertausgleich von den heutigen Besitzern (die wohl ahnungslos bezüglich der Provenienz der Objekte waren) zu erwerben, einmal mit Hilfe und finanzieller Unterstützung des (ansonsten nicht beteiligten) Auktionshauses Heinrich Köhler. Leider musste zumindest in einem Fall auch das entsprechende Auktionshaus sehr nachdrücklich darauf hingewiesen werden, dass es sich hier letztlich um Hehlerware handelt – Verjährungsfristen hin oder her. Bei den wieder erworbenen Marken handelt es sich um die Randstücke rechts und links außen sowie um die zweite Marke von rechts.

Heute müssen wir also davon ausgehen, dass der Fünferstreifen vermutlich zugunsten einer besseren Verkäuflichkeit aufgeteilt und damit für immer verloren ist. Trotzdem versucht das Archiv für Philatelie, die einzelnen Marken wieder in seinen Bestand zu bekommen und den Fünferstreifen auf diesem Wege zumindest räumlich wieder zu vereinen – ein einmaliges Stück der Altdeutschland-Philatelie wäre dann wieder rekonstruiert.

Für jeden Hinweis auf den Verbleib der noch fehlenden Marken ist das Archiv für Philatelie außerordentlich dankbar.

Alle wieder aufgetauchten Einzelstücke aus dem Fünferstreifen wurden attestiert. Man müsste annehmen, dass bei allen Stücken die gleiche Farbe attestiert wurde. Bei weitem gefehlt, sie haben läuft Atteste nicht die gleiche Farbe. Hier erkennt man wie problematisch die Farbprüfung des Sachsen-Dreier ist. Subjektive Einschätzungen oder ungleiche Alterung der Einzelstücke infolge verschiedener Lagerung beeinflussen das Ergebnis der Farbprüfung.

Zwei Briefe, „Postgeschichtliche Weltraritäten“.

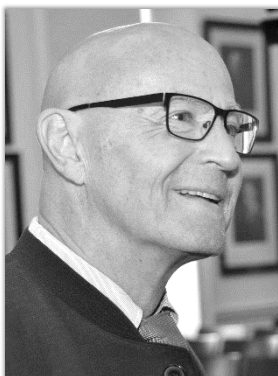
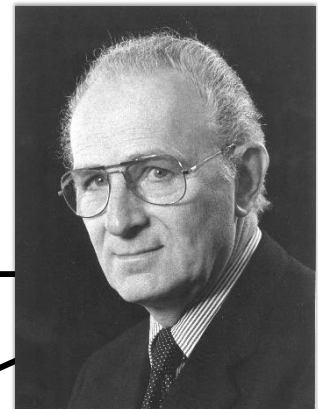
„Der Sächsischen Ersttagsbrief“ des SACHSEN-DREIER, die Geschichte.

Quelle: „Schweizer Philatelistische Nachrichten“, 1912, Postämter und Poststempel des Königreich Sachsen unter Berücksichtigung ihrer Raritäten. Von Rektor C. Ommerborn

*In Nachstehendem lege ich die Ergebnisse nieder, die ich auf meinen Studienfahrten durch das Königreich Sachsen durch häufigen Gedankenaustausch mit sächsischen Spezialisten wie Dr. R. Brause in Dresden, Ernst Max Schröder in Neudörfchen bei Meissen, **Walter A. Opitz in Netzschkau**, H. Mörbitz in Dresden u. a., sowie unter Benutzung amtlicher Publikationen gewonnen habe. Sie dürften erkennen lassen, worauf es ankommt, um sichere Anhaltspunkte zur wissenschaftlichen Vertiefung und zu Prüfungszwecken zu erhalten.*

*Eine rote Dreiermarke, welche am ersten Tage ihrer Verausgabung, also am 1. Juli 1850 auf Brief gebraucht wurde, ist gemäss der Vorschrift kreuzweise mit Tinte durchstrichen. **Der glückliche Besitzer dieser Rarität ist Herr Kaufmann Walter A. Opitz in Netzschkau.***

Walter Opitz verkaufte diesen Ersttagsbrief Anfang der 1950iger Jahre an **Horst Knapp**. Dort war er 2 Generationen lang eines der Glanzstücke der „**Knapp Sachsensammlung**“. Er wurde bei der **346. Auktion September 2011 Heinrich Köhler** Teil III der „Knapp-Sammlung an **Erivan Haub** versteigert.

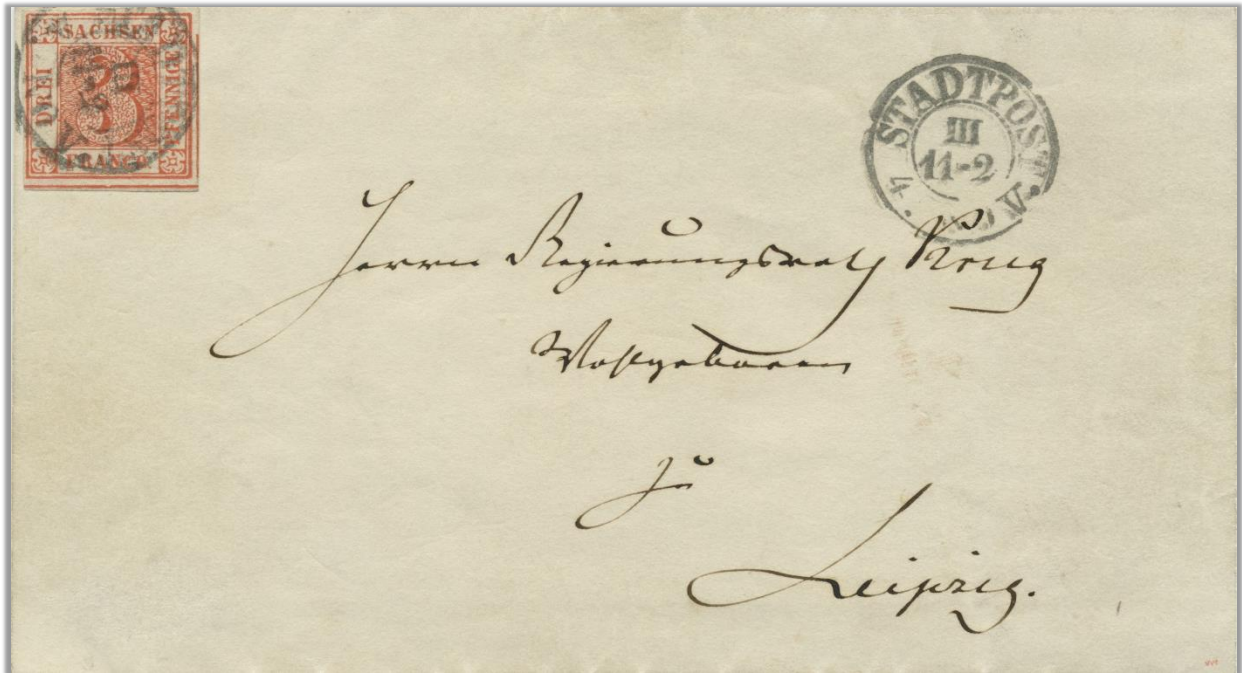




Platte I, Type 10



„Der Crusius Brief“, einziger Stadtpost-Partiebrief frankiert mit einem SACHSEN-DREIER



Späteste Verwendung einer Sachsen Nr. 1 auf Brief vom 4. November 1856

Platte 5, Type 3



Mit diesem Brief wurde die Anzeige des Ehepaares Dr. W. Crusius zur Verlobung Ihrer Tochter „Maria Crusius“ mit „Emil Leonard“ verschickt. Dr. Crusius hat mit Sicherheit für dieses Familienereignis den Sachsen-Dreier aufgehoben und dadurch aus heutiger Sicht eine Weltrarität erzeugt.



Ein Beispiel wie Merkmale für die Bestimmung der Druckplatte und der Plattenposition erfolgt.* (*nach Bühler, „Sachsen 3 Pfg. rot“)

Merkmalspositionen für Platte 5, Type 3:

Die fünf markantesten Druckmerkmale von 8 möglichen. Nach dem Handbuch „Sachsen 3 Pfennig Rot“, Georg Bühler, 1978, Exemplar Nr. 103

- Nr. 1 ist nicht vorhanden
- Nr. 2 zwei Punkte
- Nr. 3 ist nicht vorhanden
- Nr. 4 farbloser Fleck im F
- Nr. 5 Farbbrücke
- Nr. 6 doppelte Farbbrücke
- Nr. 7 ist nicht vorhanden
- Nr. 8 kleiner Zapfen



Nr. 2 zwei Punkte



Nr. 4 farbloser Fleck im F



Nr. 5 Farbbrücke



Nr. 6 doppelte Farbbrücke



Nr. 8 kleiner Zapfen

Post-Verordnungsblatt

für die
Königlich Sächsischen Postanstalten.

21. Stück.

Ausgegeben den 30. Juni

1856.

Verordnungen.

Nr. 1476. Die Annahme und Bestellung von im Postorte verbleibenden oder nach Orten des Landbestellbezirks der Aufgabs-Postanstalt bestimmten Briefen betreffend; vom 20. Juni 1856.

Mit Genehmigung des Königlich Finanz-Ministeriums sind vom 1. Juli dieses Jahres an bei allen, mithin auch solchen Postämtern und Postexpeditionen im Königlich Sächsischen Postbezirke, wo besondere Einrichtungen dafür zur Zeit noch nicht bestehen, **gewöhnliche**, d. h. weder recommandirte, noch mit Werthsdeclaration versehene, zur Bestellung im Orte oder Bestellkreise bestimmte Briefe (**Stadt- (Orts-) oder Local-Landbriefe**), anzunehmen und zu bestellen.

Hierbei ist das Stadt- oder Localpostporto **allgemein** auf den Satz von **Fünf Pfennigen** für jeden Brief bis zu dem Gewichte von **einem Zollpfunde** incl. bestimmt; wogegen für die Landbriefe das geordnete **Botenlohn** zu entrichten ist.

Für die von **ein und demselben Absender** gleichzeitig in **Partieen** und dabei **frankirt** aufgegebenen Stadt- (Orts-) oder Local-Landbriefe hat indeß folgende **Porto- beziehentlich Botenlohn-Ermäßigung** und zwar

1) für Stadt- (Orts-) Briefe:

bei 12—24 Stück	auf 4 Pfennige	für das Stück
" 25—49 "	" 3 "	" "
" 50 u. mehr "	" 2 "	" "

2) für Local-Landbriefe:

bei dem Botenlohnsatz von	5 Pf.	10 Pf.	15 Pf.
---------------------------	-------	--------	--------

für 12—24 Stück	2½ "	5 "	8 "	für das Stück
-----------------	------	-----	-----	---------------

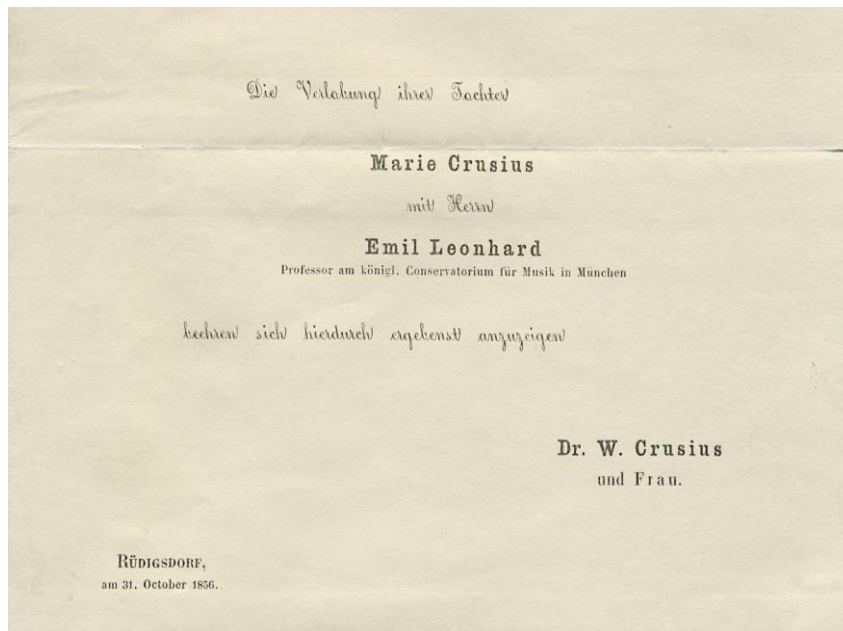
" 25 u. mehr "	2 "	4 "	6 "	" " "
----------------	-----	-----	-----	-------

und bei anderen Botenlohnsätzen in gleichem Verhältnisse, einzutreten.

Indem den Postanstalten Solches hiermit eröffnet wird, ist denselben zugleich Folgendes zur genauen Nachachtung bekannt zu machen.

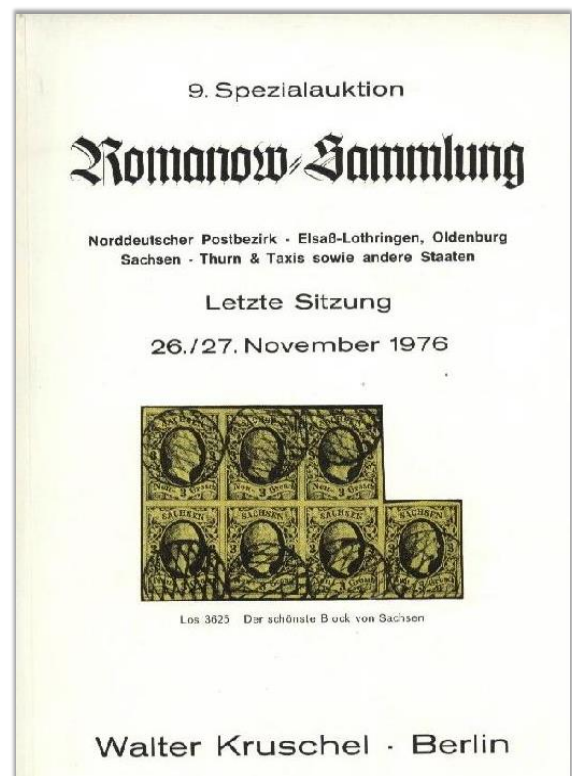
1) Die obige Tare für Stadt- (Orts-) Briefe kommt in Anwendung, gleichviel, ob der Brief durch den Briefträger bestellt, oder vom Adressaten beziehentlich dessen Beauftragten bei der Postanstalt abgeholt wird.

Die Geschichte um diesen Brief kann seit 1963 lückenlos zurückverfolgt werden:



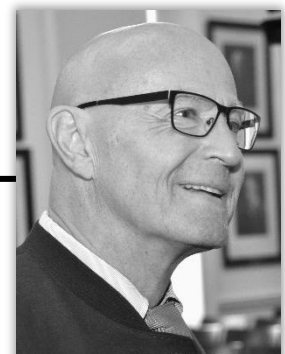
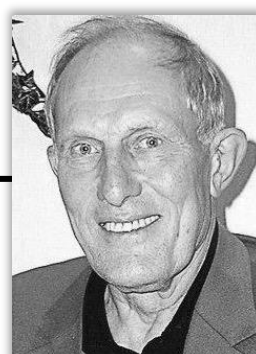
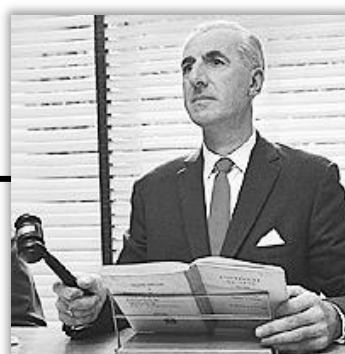
Auf der **128. Grobe-Auktion 1963** Los 3012 wurde er an **Großfürst Alexander Michailowitsch Romanow** versteigert. Diese legendäre Sammlung ist durch das **Auktionshaus Kruschel Berlin** in mehreren Auktionen angeboten worden. Der Sachsen-Teil wurde auf der 9. Auktion 1976 **Hans van Dieten** verkauft einem Sammler für seltene Briefe und Besitzer eines Auktionshauses.

5 Jahre später auf der **64. Corinphila-Auktion 1981**, Los 356 wurde der Brief eingeliefert und an **Rolf Rohlf**s versteigert. Er wurde bei der alle zwei Jahre stattfindenden Monacophil-Ausstellung 2004 bei der Sonderschau „100 World Rarities“ gezeigt.



Rolf Rohlf's lieferte den Brief 2012 bei der **347. Heinrich Köhler-Auktion** Los 5296 ein. Nach hartem Bietergefecht wurde das Los **Arnim Knapp** zugeschlagen. Diese Weltrarität bereichert dort die „Stadt- und Landpost-Sammlung“ Sachsens als der Schlüsselbeleg für Partiebrieve. Dessen Echtheit ist mittlerweile in verschiedenen Veröffentlichungen bestätigt und attestiert.

Die beiden größten bekannten Mehrfachfrankaturen auf Brief



Einzig bekannter Brief mit Vollgitterstempelentwertung einer Mehrfachfrankatur vom 17. April 1852. Dieser Entwertungsstempel wurde am 17. März 1852 eingeführt und löste die Ortsstempelentwertung ab.



Platte III Typen 1 und 6, 11 und 16

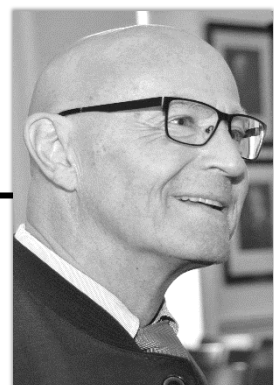
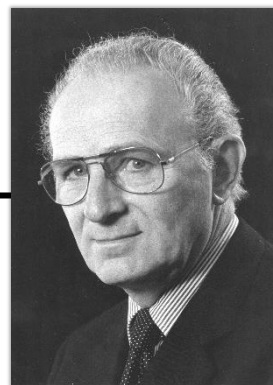
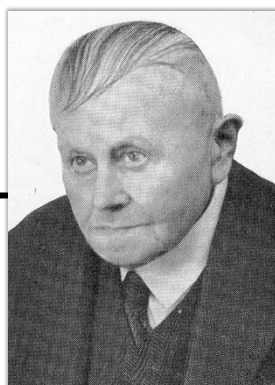




John Friedrich Seybold in seinem Philatelisten Zimmer

Diese Briefrarität kann bis in das Jahr 1910 lückenlos zurückverfolgt werden. Er bereicherte bis 1910 die Sammlung von **John Friedrich Seybold**, Syracuse, Onondage, New York. Er entstammt einer Familie aus Unterböringen, welche im 19. Jahrhundert nach Amerika auswanderte. Sie betrieben in Deutschland die Gastwirtschaft „Zum Goldenen Hirsch“. John Friedrich Seybold wurde am 22. Juli 1858 in Syracuse geboren. Am 13. August 1909 erschoss er sich. Er hatte schwere Depressionen, nachdem seine homosexuelle Veranlagung bekannt wurde.

Er war Besitzer eines der größten Warenhäuser in Syracuse und hatte zur damaligen Zeit eine der bedeutendsten Sammlung philatelistischer Briefe und wird als der „**Vater der Postgeschichte**“ bezeichnet. Darüber hinaus hatte er eine große philatelistische Bibliothek, die er der Boston Philatelie-Gesellschaft vermachte. Seine Sammlung wurde 1910 bei **J.C. Morgenthau** in drei Auktionen verkauft. Dort erwarb **Maurice Burrus** diesen Brief. In der **Burrus-Auktion „Burrus Collection Altdeutschland, Robson Lowe 28.-31.10.1964, Basel, 1683 Lose“** wurde der Brief von **Horst Knapp** erworben. Dort war er Bestandteil der größten Sachsen-Sammlung über 2 Generationen. Der Brief wurde dann bei der **342. Heinrich Köhler Auktion** bei der Versteigerung der Sammlung Horst und Arnim Knapp-Königreich Sachsen Los Nr. 5 für 86.000,-€ an Josef Hackmey verkauft



Späte Verwendung des Sachsen-Dreier auf einfachem Brief Leipzig 28. April 1853 und einzig bekannter Brief mit Nummerngitterstempelentwertung einer Mehrfachfrankatur. Dieser Entwertungsstempel „Nr. 2“ wurde am 1. April 1853 beim Oberpostamt Leipzig eingeführt und löste dort die Vollgitterstempelentwertung ab. Die Geschichte dieses Museumsstücks ist dem Autor nur unvollständig bekannt. Sein heutiger Besitzer ist dem Autor nicht bekannt.



10. Köhler-Auktion, Berlin 1914 Los 1194

72. Köhler-Auktion, Berlin 1931, Los 1131 aus Sammlung Dr. Burkhardt

Losbeschreibung:

Einzigartiger Brief mit 4 Stücken, entwertet mit Nummerngitterstempel Nr. 2; unwahrscheinlich frisch in der Farbe! Dieses Stück spricht für sich selbst und ist ein einzigartiges Museumsstück, unseren Preis erfahren sie auf Anfrage.

106. Salomon-Auktion, Berlin 1969

Katalogbeschreibung: „Salomon“

719 P Titelseite	1850, 3 Pfg. rot, vier Stück auf einem Brief, ja, das sollte eigentlich als Beschreibung dieser Welt-Brief-Rarität genügen, aber ich will dennoch hinzufügen, daß eine Marke allseits sehr breitrandig ist und bei den drei anderen eine Umrandungslinie etwas berührt ist, obgleich das bei einem solchen Stück ja nebensächlich ist, und weiter auf die Spätverwendung des bei dieser Marke sowieso schon seltenen Nummern-Stempels vom April 1853 hinweisen. Der Kenner weiß das alles sowieso	1 —,— 40000,—
-----------------------------	--	----------------------

No. 10

Briefmarken- Auktion

Stückweise Versteigerung
einer Prachtsammlung
ALTDEUTSCHLAND
im Künstlerhaus **BERLIN W.**
Bellevuestrasse 3, im Parkersaal
(1 Minute n. Potsdamer u. Leipziger Platz)

Versteigerungs-Tage: Beginn: vormittags 10 Uhr
Mittwoch, den 27. Juni 1912, vormittags von 10 Uhr ab
(Lot No. 1-125)
Mittwoch, den 27. Juni 1912, nachmittags von 4 Uhr ab
(Lot No. 127-200)
Donnerstag, den 28. Juni 1912, vormittags von 10 Uhr ab
(Lot No. 202-400)
Donnerstag, den 28. Juni 1912, nachmittags von 4 Uhr ab
(Lot No. 402-1151)
Freitag, den 29. Juni 1912, vormittags von 10 Uhr ab
(Lot No. 1153-1507)
Freitag, den 29. Juni 1912, nachmittags von 4 Uhr ab
(Lot No. 1509-1940)

Besichtigung der Auktionsobjekte
Montag, 18. Juni, Dienstag, 19. Juni, von 10-5 Uhr und
Sonntag, 24. Juni, von 10 bis 1 Uhr im Geschäftlokale
von **Heinrich Köhler, Berlin, Friedrichstraße 166** (7-
minuten-Bereich: n. Französische Strasse) (1 Minute n. Uhlen-
Linden)

Spezielle Wünsche betref. Besichtigung zu anderen Zeiten werden
bei rechtzeitiger Mitteilung nach Möglichkeit berücksichtigt

Es wird empfohlen, den Katalog
zur Versteigerung mitzubringen

Auf Wunsch werden Lathen der Auktion zur Ansicht gestellt
wenn postwendende Rücksendung für Rückzahlung
und Gefahr des Bestehens garantiert wird

SAMMLUNG Dr. B. BERLIN

 **HEINRICH
KÖHLER**

RARITÄTEN BRIEFMARKEN- VERSTEIGERUNG

Dienstag, 23. Juni
Mittwoch, 24. Juni 1931

vormittags 10¹/₂ Uhr
nachmittags 2¹/₂ Uhr

IN **BERLIN W 9**
POTSDAMER STR. 139
im **Wappensaal**
des Weinhaus **HUTH**
(Nähe Potsdamer Platz)

Besichtigung der Marken
ab 1. Juni täglich von 11 bis 5 Uhr
in den Geschäftsräumen:

BERLIN W 8

Friedrichstraße 166

Telephon: A. 1. Jäger 2614 / Telegramm-Adresse: Markenköhler Berlin



Häpe, Hugo (1818-1902) Bronzemedaille 1887 (M. Barduleck) Prämienmedaille des Stenographenvereins für Besondere Verdienste - Geheimer Hofrath Hugo Häpe - gestiftet vom Gesamtverein der Gabelsbergerschen Stenographenvereine.

Hugo Häpe war Förderer der Gabelsbergerschen Stenographie, geboren 23.5.1818 Ebersdorf (Reuß), gestorben 8.10.1902 Dresden.

Nach Absolvierung des Gymnasiums in Gera studierte H. bis 1843 in Leipzig Philosophie, Rechtsgeschichte, Rechts- und Staatswissenschaft. Nach dem 1. Examen bildete er sich 1843-45 in Leipzig in der Rechtspraxis aus. 1845 wurde er vom Ministerium des Inneren zur Berichterstattung über die Landtagsverhandlungen nach Dresden gerufen. 1847 erlernte er in Dresden die Gabelsbergersche Stenographie, die ihm beruflich zur unentbehrlichen Helferin wurde und für deren Verbreitung und Förderung er sich zeitlebens einsetzte. Bis 1848 war Häpe Redakteur des „Dresdner Tagblatts“. Als er diese Stellung aus politischen Gründen aufgeben musste, etablierte er sich nach der 2. juristischen Prüfung 1849 in Dresden als Rechtsanwalt. 1853 wurde er als Regierungsrat und vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen und 1860 zum Geheimen Regierungsrat befördert. 1894 trat er in den Ruhestand.

„Das Malheur von Oschatz“, eine Losbeschreibung die zum Schmunzeln anregt.

Ein Stück der 44. Kruschel-Auktion, November 1999, Los 465.

Die einzig bis heute bekannte 3 Pfennig-Frankatur mit einer aus zwei Teilen zusammengesetzten Sachsen-Dreier. Beide Markenhälften stammen vom gleichen Feld der gleichen Platte, aber von verschiedenen Marken.

Das Streifband wurde nach Tanneberg bei Meissen im Wilsdruffer Land zugestellt, was den Empfänger noch 2 Neu-Groschen Botenlohn kostete (Tinte oben links).

Aus welcher Sammlung dieses Stück stammte ist dem Autor nicht bekannt. Laut Auskunft von Herrn Kruschel jr. sind die Unterlagen des Auktionshauses nicht mehr vorhanden. Heute zielt das Streifband die Sammlung Erivan Haub. Die vollständige Geschichte dieses Belegs bleibt also noch im Verborgenen, sei denn ein aufmerksamer Leser des Rundbriefs offenbart uns die restliche Geschichte dieses Kuriosums.



Eine werbewirksame Interpretation mit viel Fantasie von Los 465:

„3 Pf leuchtend rot, zwei taufrische, allseits riesenrandige, senkrecht halbierte Marken zu einem Stück eng beieinander geklebt über vollständiger Schleife mit seltenem präzisen blauen Stempel OSCHATZ 19 MAE 51 nach Tanneberg im Bestellbezirk von Mittweida, hs. Tintenvermerk „2 ngr. Botenlohn“ für sehr seltene Landbestellung. Beide Halbierungen stammen vom Feld 6 der Platte V, gehören aber nicht zu einer Marke (!) Das linke Stück zeigt einen 13mm breiten linken Bogenrand, der in seiner Breite rekordverdächtig ist und gerade für diese Marke einzigartig sein dürfte. Die geradezu unverständlich überbreiträndigen Schnittflächen beider Stücke gehen auf Kosten mehrerer Nachbarmarken. Sie erlauben nicht die Annahme, daß es sich hierbei um ein und dieselbe Marke handelt.



Auch zeigen insbesondere die Spaltenlinien deutlich verschiedene Farbtöne. Für die Halbierungen bestand keine Notwendigkeit. Platz war auf dem Streifenband reichlich vorhanden. Wegen dieses bisher noch niemals dagewesenen Falles befragten wir acht der prominentesten Sachsensammler. Ihre Antworten führten zu folgendem Ergebnis: Das Bogenfeld No. 6 muß in OSCHATZ gleich zu Beginn befleckt worden sein. Dieser Fleck ist auf dem darunter befindlichen Bogen durchgeschlagen, wobei sich dieser leicht verschoben hat. Der Postbeamte zerschnitt die beiden beschädigten Marken und setzte aus den beiden perfekt gebliebenen Hälften eine neue Marke notdürftig zusammen. Diese Halbierungen passen jedoch nicht korrekt zusammen. Es fehlt ihnen etwas an der notwendigen Fläche einer kompletten Marke. Entscheidend war für den Beamten, daß er auf diese Weise nur

eine Marke ersetzen mußte. Durch seine Tat erzeugte er die beiden einzigen amtlichen Halbierungen der berühmtesten deutschen Briefmarke. Unsere Firma garantiert zu dem Sachverhalt, daß unser Einlieferer eine höchst bekannte und außergewöhnlich seriöse Adresse ist, welche dieses, bis zum heutigen Tage unbekannte, Sensationsstück über Generationen gehütet hat. Wir offerieren Ihnen zu diesem „Malheur von Oschatz“ einen extrem harmlosen Taxpreis, sind aber sicher, daß diese fabelhafte Toprarität eines Tages zu den berühmtesten sächsischen Literaturstücken zählen wird.

Attest Rismondo (Mi. 40.000,---+++) 1a H (2) E 8.000,— DM“

Wahrscheinlicher klingen folgende Möglichkeiten:

1. Zum Zerschneiden der Bögen hat der Postbeamte zwei Bögen der Platte V übereinander liegen gehabt. Beim Zerschneiden sind ihm die Bögen verrutscht. Die Trennung erfolgte durch das Markenbild.

Beim Frankieren hat der Postbeamte Marken aus verschiedenen Bögen des gleichen Feldes Nr. 6 zusammengefügt.

2. Es liegt eine betrügerische Wiederverwendung zweier schon einmal gebrauchter Frankomarken zum Schaden der Post vor, die vom Postbeamten nicht bemerkt wurde. Derartige Verwendungen sind mit dem „Schwarzen Einser“ aus Bayern bekannt



Lage von Tanneberg im Wilsdruffer-Land Quelle: Atlas Oberreit



Lage des Pfarramtes in Tanneberg Quelle: Atlas Oberreit

Quellen:**Monographien, Aufsätze:**

- Bühler-Handbuch „Sachsen 3 Pfg. rot“, Selbstverlag, 1978
- Arnim Knapp „Der Sachsen-Dreier der Königlich Sächsischen Postverwaltung“, Verlag Heinrich Köhler 2010
- Dr. Heinrich Dreydorff „Eine Philatelistisch-Statistische Plauderei zum 125jährigen Jubiläum der Dreiersachsen“, Rundbrief Nr. 13 FG-Sachsen, NORDPOST-ARCHIV, 1976
- Renate Springer, Christian Springer „Der Sammler und Prüfer Walter Opitz“, Selbstverlag, 2010
- Robert Zöbisch „Geschichte, Volkstümlichkeit und Seltenheit der roten Dreiersachsen“, Berner Briefmarkenzeitung Nr. 4/8, 1945
- Schwarz, Anny, "Häpe, Hugo" in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 448 f.

Auktionskataloge:

- H.R. Harmers „Alfred Caspary Collection“, März 1958
- 77. Shanahan Auktion, 1958
- 83. Shanahan Auktion, 1959
- Stanley Gibbons Auktion „Lars Amundsen-Sammlung“, März 1969
- Schwenn-Auktion „Altdeutschland-Spezialauktion, Dezember 1966
- 12. Schwenn-Auktion, September 1967
- Heinrich Köhler-Auktionen „John R. Boker Sammlung“
- Verkaufsliste Stanley Gibbons Merkur GmbH., Frankfurt Main, Jahr unbekannt
- Verkaufsangebot Stanley Gibbons auf dem Katalog Philatelic Rarities of the World, 7. Dezember 1978
- Heinrich Köhler „Die Sammlung Fritz Kirchner“, Teil II
- Heinrich Köhler-Auktionen „Horst und Arnim Knapp Sammlung“, Teil I bis III
- 240. Götz-Auktion, 1999
- 33. Loth-Auktion, 1978
- Walter Kruschel 9. Auktion „Romanow-Sammlung“
- „Burrus Collection Altdeutschland“, Robson Lowe 28.-31.10.1964, Basel, 1683 Lose
- 72. Köhler-Auktion, Berlin, 1931
- 10. Köhler-Auktion, Berlin, 1914
- 106. Salomon-Auktion, Berlin, 1969
- 44. Kruschel-Auktion, Berlin, 1999

Mein Dank geht auch an das Auktionshaus Heinrich-Köhler, Wiesbaden. Herr Michael Hilbertz war mir eine Hilfe bei mancher Herkunftsrecherche.

RAUHUT & KRUSCHEL

BRIEFMARKEN - AUKTIONSHAUS

Seit 29 Jahren
eine gute Adresse



Regelmäßige Auktionen seit 1988

Kostenloser Luxus-Auktionskatalog

Regelmäßige Rundreisen

Einlieferungen jederzeit erbeten

Jederzeit Bar-Ankauf

Rauhut und Kruschel Briefmarken-Auktionshaus GmbH

Werdener Weg 44 · 45470 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 0208 / 3 30 98 oder 0208 / 39 07 25 · Telefax: 0208 / 38 35 52

harald.rauhut@rauhut-auktion.de

Jürgen Herbst, *Stadtallendorf*

Das Herstellverfahren der B-Platten der ½ und 1 Ngr. Marken der Johann-Ausgabe

Die Erzeugung der A-Platten

Durch aktuell noch verfügbare Postakten sowie im Museum für Kommunikation lagernde Originalplatten ist das Verfahren der Plattenherstellung der sächsischen Tiefdruckmarken gut rekonstruierbar.

Basis sowohl der Friedrich-August- als auch der Johann-Marken war jeweils ein Stahlstich.



Den Postakten entstammender Abzug des Originalstahlstichs der Johann-Ausgabe, Slg. Michael Schewe

Von diesem Stahlstich wurde galvanoplastisch eine Abformung erzeugt, die es wiederum ermöglichte, ebenfalls galvanoplastisch Kopien des Originals in Kupfer zu produzieren. Diese Kopien wurden durch Wertziffergravur zu den sogenannten „kleinen Originalen“, die die Basis für die Druckplattenerzeugung bildeten. Ihre Vervielfältigung geschah auf gleichem Wege wie die des Originalstahlstichs. Die Zusammenfügung von jeweils 100 Exemplaren ergab die „Ur-Druckplatten“, von denen wiederum die sogenannten Reliefplatten abgeformt worden sind. Von ihnen ließen sich weitere

Druckplatten, ebenfalls auf dem Wege der Galvanoplastik, erzeugen.

Charakteristisch für diese Vorgehensweise sind die grundsätzlich auf allen Bogenplätzen gleichen Druckbilder incl. der Wertziffern, aber individuelle, übertragungsbedingte Bildfehler. Diese sind meistens, aber nicht immer, durch Nachgravur auf der jeweiligen Druckplatte beseitigt worden. Typisch dafür sind die fehlenden Randlinien beim 3 Ngr.-Wert sowie verbogene Linien, ein untrügliches Charakteristikum der Verwendung von Reliefplatten.



Linienverformung der linken unteren Volute



Fehlende Randlinien

Die Erzeugung der B-Platten

So eindeutig geklärt die beschriebene Vorgehensweise bei den „A-Platten“, also allen ursprünglich verwendeten Platten aller Wertstufen der Johann-Ausgabe war, so rätselhaft erschienen bis in die jüngste Zeit einige dazu nicht passende Feststellungen in Bezug auf die B-Platten.

Ausgangspunkt ist die Frage, warum man für die beiden niedrigen Wertstufen neue Platten mit individuell gravierten Wertziffern anfertigte, also von der Handhabung abwich, Druckplatten von vorhandenen Reliefplatten abzuformen. Deren Abnutzung konnte kein Grund sein, da auch von ihnen jeweils mehrere angefertigt worden waren. Im Falle des $\frac{1}{2}$ Ngr.-Wertes beispielsweise sind bei Beendigung des Auftrages 4 Exemplare existent gewesen.

Die Erklärung ergibt sich aus dem Vergleich der Wertziffern der A- und B-Platten der beiden niedrigen Wertstufen:



A-Platte

B-Platte

A-Platte

B-Platte

Es ist deutlich erkennbar, daß alle Konturen bewußt stärker graviert worden sind. Dafür muß folglich eine Notwendigkeit bestanden haben, die es zuvor nicht gab. Das lenkt den Blick auf eine Änderung bei der Plattenherstellung, die sowohl aktenkundig als auch noch im Original im Fundus des Museums für Kommunikation zu besichtigen ist, die Verstählung der Kupferplatten. Bei diesem galvanischen Verfahren werden flache Gravuren eingeebnet und schmale, tiefe Gravuren nicht vom Strom erreicht und somit auch nicht mit einer Stahlschicht versehen. Problematisch waren also bei beiden Wertstufen vor allem die Anstriche der Ziffern „1“. Es bestand die Gefahr, daß deren Gravur nach der Verstählung keine klaren Drucke mehr ergab. So ist zwar zu erklären, daß man die Ziffern anpassen wollte, nicht aber das Abgehen von der Plattenherstellung auf dem Wege über die „kleinen Originale“.

Bei dieser Überlegung kommen Drucke ins Spiel, die schon seit Jahrzehnten für Diskussionsstoff unter Sachsensammlern gesorgt haben, die „Kartonproben ohne Wertziffern“. Da die ziffernlosen Wertschilder immer Reste von Druckfarbe aufweisen, wurde darüber gestritten, ob bereits die Druckplatte die Ziffern nicht enthielt, oder ob sie nachträglich auf den Drucken selbst entfernt worden seien, um Essays o.ä. vorzutäuschen. Selbst der eine oder andere Prüfer sah sich außerstande zu beurteilen, ob auf dem betreffenden Druckstück selbst oder an der Platte manipuliert worden war.



Druckprobe ohne Wertziffer auf Karton

Des Rätsels Lösung ergab sich, als der Verfasser einen Randviererblock einer solchen Druckprobe aus dem Smithsonian Institute in Washington mit einem Bogen der B-Platte des $\frac{1}{2}$ Ngr.-Wertes verglich. Es stellte sich heraus, daß die Positionen 21, 22, 31, 32 in ihren Details identisch waren. Besonders auffällig dabei sind die vertikalen Klischeeverschiebungen.

Einmal auf der Spur, fanden sich die entsprechenden Details auch auf einem Bogenteil der B-Platte des 1 Ngr.-Wertes sowie überraschend auch beim Bogen der 5 Ngr.-Marke, jeweils an gleicher Position. Die naheliegende Vermutung, daß die Wertziffern einer Reliefplatte des $\frac{1}{2}$ - oder 1 Ngr.-Wertes in der ursprünglichen (A-) Ausführung abgeschliffen worden sind, um davon Platten vom B-Typ abzuformen und mit Ziffern zu versehen, paßte nicht zur Übereinstimmung mit der 5 Ngr.-Platte. Gegen die Möglichkeit, daß auch sie aus der abgeschliffenen Reliefplatte hervorgegangen sein könnte, sprach nicht nur die zeitliche Abfolge, sondern auch die bei Kloss nachzulesende Tatsache, daß es von den beiden Höchstwerten „kleine Originale“ gab, deren Platten also auf gleichem Wege hergestellt worden waren wie die der niedrigen Wertstufen. Es ist folglich davon auszugehen, daß ein Exemplar der Reliefplatten für die Wertstufe 5 Ngr. die Basis für die B-Platten der beiden

niedrigen Wertstufen darstellte. Für deren Bevorzugung und Verwendung mußte es einen spezifischen Grund geben.

Zu erklären wäre die besondere Eignung der 5 Ngr.-Platte für diesen Zweck, wenn sie bereits verstäht worden, ihre Gravur also in Tiefe und Breite auf dieses Verfahren abgestimmt worden wäre. Angesichts der kurzen Zeitspanne zwischen ihrer Anfertigung und der der Platten für die niedrigen Wertstufen bedurfte es für eine solche Verfahrensänderung eines technischen oder wirtschaftlichen Grundes. Das gilt insbesondere unter dem Gesichtspunkt, daß die geringeren Auflagen der beiden Höchstwerte gerade keine haltbarere Ausführung erforderten. Einen Grund dafür aber gab es: Farbige, insbesondere rote Druckfarbe beansprucht die Druckplatten ungleich stärker als schwarze. Es liegt also nahe, daß die Platten der beiden farbig gedruckten Höchstwerte von Anfang an auf Verstählung ausgelegt worden sind und sich daher für eine Übernahme anboten. Demnach wären von einer Reliefplatte des 5 Ngr.-Wertes die Wertziffern abgeschliffen worden, um davon galvanoplastisch zwei Druckplatten abzuformen. Deren Abzüge ergaben die ominösen „Kartonproben ohne Wertziffern“. In diese Platten wiederum gravierte man jeweils die Wertziffern „1/2“ und „1“ und erhielt die B-Platten, die auf dem üblichen Wege über Reliefplatten vervielfältigt und anschließend verstäht worden sind.

Folgt man dieser Argumentation, wären nicht nur die „Kartonproben ohne Wertziffern“ rehabilitiert, sondern auch eines der letzten Rätsel der Markenherstellung Sachsens gelöst.



Plattenposition 21,22,31,32, Abb. Smithonian Institute Washington



Plattenposition 21,22,31,32, Abb. Smithsonian Institute Washington



Plattenposition 21,22,31,32, Abb. Smithsonian Institute Washington



Plattenposition 21,22,31,32, Abb. Smithonian Institute Washington

Zur Absicherung dieser These fehlte „nur noch“ ein aussagekräftiger scan der entsprechenden Position der 10 Ngr.-Platte. Dankenswerterweise stellten Renate und Christian Springer ihn als Eigentümer des einzigen noch existierenden Revisionsbogens dieser Marke zur Verfügung:



Plattenposition 21,22,31,32, Abb. Slg. Renate und Christian Springer

Es bestätigt sich die Vermutung, daß keine Übereinstimmung der Details mit den weiter vorne gezeigten Plattenpositionen besteht. Das ist bereits an der fehlenden Klischeeverschiebung leicht erkennbar. Weitere Druckdetails lassen eine intensivere Beschäftigung mit dieser Druckplatte lohnend erscheinen. Sie soll aber einem späteren Beitrag vorbehalten bleiben.

Sammlung: Christian Springer, FRPSL und Renate Springer RDP, FRPSL, Köln
 Bearbeitung: Jürgen Herbst, Stadtlendorf

Die „späten Postorte“ Teil I

Wer in seiner Sammlung alle Postorte der Markenzeit belegen möchte, muß sich trotz der verbreiteten Vorliebe für die Nummernstempel auch der Ortsstempel annehmen. Die nach 1861 eröffneten Postanstalten erhielten keine gesonderten Entwertungsstempel mehr zugeteilt. Ausnahmen gab es nur dann, wenn Nummernstempel geschlossener Postanstalten „frei“ wurden. Zu diesen „späten Postorten“ ohne Nummernstempel werden traditionell auch die Postexpeditionen gezählt, die aus ehemaligen Briefsammlungen hervorgingen.

Die folgende Zusammenstellung beruht weitgehend auf Belegen der Sammlung Renate und Christian Springer, ergänzt durch einige Stücke anderer Eigentümer. Die Bearbeitung beschränkt sich auf die Ordnung nach Eröffnungsdaten sowie die Einfügung der mit der jeweiligen Eröffnung in den Postverordnungsblättern publizierten ergänzenden Informationen.

Es kamen zwei Typen der Stempel zum Einsatz, regulär der Zweikreiser D63 und im Falle zusammengesetzter Ortsnamen der Achteckstempel R63.



Chronologie

1862

Klingenberg-Colmnitz

*11. August 1862

1863

Lugau

*1. Oktober 1863

Rabenau

*1. Oktober 1863

Bärenstein bei Annaberg

*1. Dezember 1863

1864

Bärenwalde bei Kirchberg

*1. April 1864

Cainsdorf

*17. Mai 1864

Raschau

*1. Juni 1864

Mügeln bei Pirna

*1. Juli 1864

Gröditz

*1. Juli 1864

Priestewitz

*1. Juli 1864

Steinigtwolmsdorf

*1. September 1864

Elstra bei Camenz

*1. Oktober 1864

Kleinwelka

*1. Oktober 1864

Wittgensdorf

*1. Oktober 1864

Connewitz

*3. Oktober 1864

Eutritzsch

*3. Oktober 1864

Gohlis

*3. Oktober 1864

Lindenau bei Leipzig

*3. Oktober 1864

1865

Oppach

*1. April 1865

Hartmannsdorf

*6. April 1865

Rübenau

*16. Mai 1865

Leutersdorf

*1. Juli 1865

Ober-Oderwitz

*1. Juli 1865

Zoblitz

*1. August 1865

Carlsfeld

*1. September 1865

Breitenbrunn

*1. Oktober 1865

Rittersgrün

*1. Oktober 1865

Dahlen

*1. November 1865

Orlamünde

*16. November 1865

Geising

*1. Dezember 1865

Thonberg

*1. Dezember 1865

1866

Fischbach

*1. Januar 1866

Nöbdenitz

*1. Januar 1866

Rodewisch

*1. Januar 1866

Schönbach

*1. Januar 1866

Regis

*1. März 1866

Hundshübel

*1. April 1866

Erdmannsdorf

*1. Mai 1866

Gelenau

*1. Mai 1866

Grünhainichen

*1. Mai 1866

Scharfenstein

*1. Mai 1866

Neuschönefeld

*7. Mai 1866

Naunhof

*17. Mai 1866

Schöнау

*1. Juni 1866

1867**Wüstenbrand**

*1. Januar 1867

Forchheim

*1. Februar 1867

Mohorn

*16. Mai 1867

Bockau

*15. Juli 1867

Pölzig

*16. Juli 1867

Seiffen

*1. Oktober 1867

Gottleuba

*1. November 1867

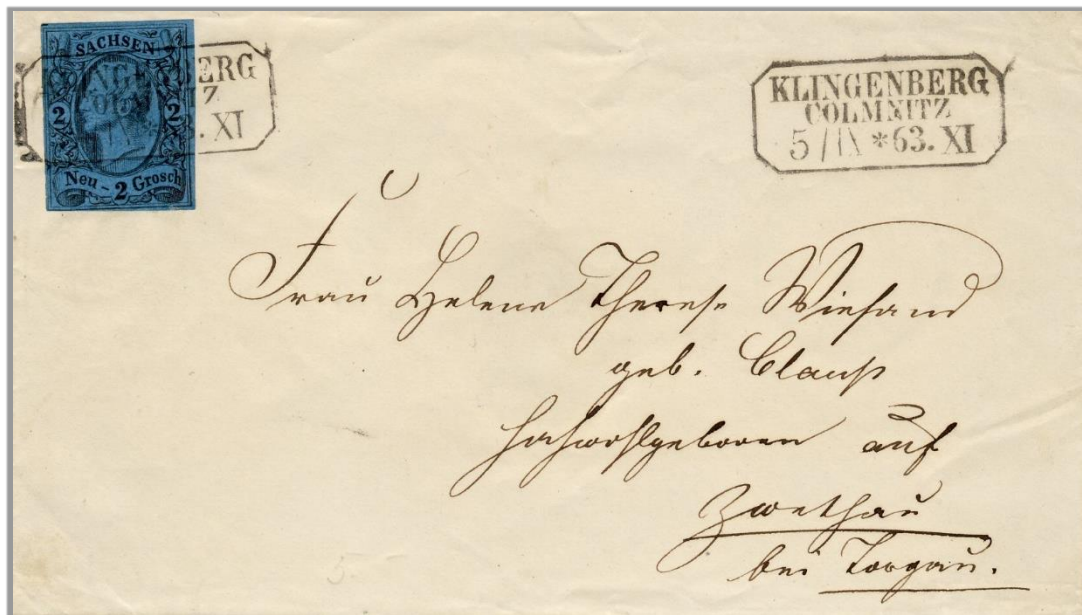
Erster „Später Postort“ war Klingenberg-Colmnitz, wo am 11. August 1862 eine Postexpedition eröffnet wurde.

Klingenberg-Colmnitz

*11. August 1862

Nr 2237. Die Errichtung einer Postexpedition am Eisenbahn-Stationenpunkte Klingenberg-Colmnitz betreffend.	
Am 11. August 1862 tritt an dem zwischen Ibarant und Freiberg gelegenen Stationenpunkte der Ibarant-Freiburger Staatseisenbahn Klingenberg-Colmnitz eine Postexpedition in Wirksamkeit, dieselbe führt ebenfalls den Namen Klingenberg-Colmnitz.	
Die Verbindung dieser neuen Postexpedition wird durch die Dampfwagenzüge der genannten Staatseisenbahn und durch die vom 11. August d. J. ab in Gang kommende Frauenstein-Klingenberg-Colmnitzer tägliche Fahrpost vermittelt.	
Die nach Klingenberg-Colmnitz bestimmten zollpflichtigen Postsendungen sind der Zollabfertigung halber auf Ibarant zu spediren.	
Der beiliegende inländische Meilenzeiger für Klingenberg-Colmnitz ist zur Sammlung der Meilenzeiger zu nehmen.	
Einen besonderen Entwerthungsstempel erhält die Postexpedition zu Klingenberg-Colmnitz nicht, die Entwerthung der Frankomarken und Frankoconverts hat vielmehr Seiten derselben mittelst des Aufgabestempels zu erfolgen.	
Leipzig, am 2. August 1862.	
(Registr.-Nr. 6900.)	

Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle.			
In den Bestellbezirk der Postexpedition zu Klingenberg-Colmnitz werden vom 1. August d. J. an gewiesen:			
Seite	8.	Bartmühle b. Höfendorf,	Entfernung 1 1/4 Meilen.
28.	Colmnitz (Ober- und Nieder-),	1 3/4	„
37.	Dorfhayn (Groß-, Klein- und Mittel-),	1 1/4	„
49.	Folge, einzelne Häuser,	5/8	„
70.	Grüßenburg,	1	„
81.	Herrndorf b. Herzogswalde,	2	„
82.	Hefendorf b. Herzogswalde,	2 1/2	„
87.	Hofenmühle b. Dorfhayn,	1	„
99.	Klein-Preßschendorf,	2 1/4	„
101.	Klingenberg (Alt- und Neu-),	1 1/2	„
146.	Nieder-Preßschendorf,	1 1/2	„
150.	Ober-Gunnersdorf,	1	„
153.	Ober-Preßschendorf,	2	„
156.	Schfenmühle b. Dorfhayn,	1 1/4	„
203.	Sobra b. Ober-Boberisch,	1 1/2	„
205.	Spitze b. Dorfhayn,	1 1/4	„
207.	Steinmühle b. Höfendorf,	1 1/4	„
233.	Winkelmühle b. Dorfhayn,	1	„
236.	Wüstebisdorf,	2 1/2	„
Nachzutragen ist auf Seite IV:			
Klingenberg-Colmnitz — Postexpedition —			
Abzuändern ist Seite 6 bei dem auf Mägeln gewiesenen Orte Baderitz der Beisatz „bei Döbeln“ in „bei Mägeln“.			
Bei dem auf Osttau gewiesenen Baderitz ist hinzuzufügen: „bei Zschaig“.			



Die Verwendung des Ortsstempels ist bis zum 10. Mai 1881 registriert

Lugau

*1. Oktober 1863

Verordnung der Königl. Ober-Post-Direction.

Nr. 2336. Die Errichtung einer Postexpedition in Lugau betreffend.

Mit dem 1. October 1863 tritt in Lugau eine Postexpedition in Wirksamkeit.

Die Verbindung der Postexpedition zu Lugau wird durch eine tägliche Botenpost zwischen Lugau und Stollberg und durch eine tägliche Botenpost zwischen Hohenstein-Ernstthal und Lugau vermittelt.

Zur Entwerthung der Frankomarken und Frankocouvert's hat die Postexpedition zu Lugau sich durchgehend's des Aufgabestempels zu bedienen.

Leipzig, den 28. August 1863.

(Registr.-Nr. 7335.)

II. Die mit dem 1. October 1863 in Gang kommenden Botenposten zwischen Lugau und Stollberg und zwischen Hohenstein-Ernstthal und Lugau erhalten ihre Abfertigung:

- a. aus Lugau 6 Uhr früh,
- „ Stollberg 9½ Uhr Vormittags,
- b. aus Hohenstein-Ernstthal 1½ Uhr Nachmittags,
- „ Lugau 4½ Uhr Nachmittags.

Die Entfernung beträgt zwischen Lugau und Stollberg $\frac{6}{10}$ Meile, zwischen Lugau und Hohenstein-Ernstthal $1\frac{4}{10}$ Meile.

Die Beförderungszeit zwischen Lugau und Stollberg ist

auf 1½ Stunde, zwischen Hohenstein-Ernstthal und Lugau auf 2½ Stunden festgesetzt worden.

Kartenschluß-Veränderungen.

Die Postexpedition zu Lugau hat abzusenden resp. zu empfangen: Brief- und Frachtkartenschlüsse nach und von Hohenstein-Ernstthal und Stollberg, Frachtkartenschlüsse nach und von Chemnitz.

Abänderung der vereinsländischen Brief- und Fahrpost-Vortotaxe.

Nachzutragen ist Seite 61:

Lugau — 468 — Sachsen.

Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle.

Seite 5 ist Lugau als Postexpedition nachzutragen und Seite 122 ist Lugau bei Erlbach nebst den Beisätzen zu streichen.

Nachzutragen ist:

Seite 1. Albertschacht (Bachschacht) — Kohlenwerk — Lugau — $\frac{1}{4}$ Side.

„ 6. Bachschacht f. Albertschacht.

Seite 27. Christelschacht — Kohlenwerk — Lugau — angrzd.

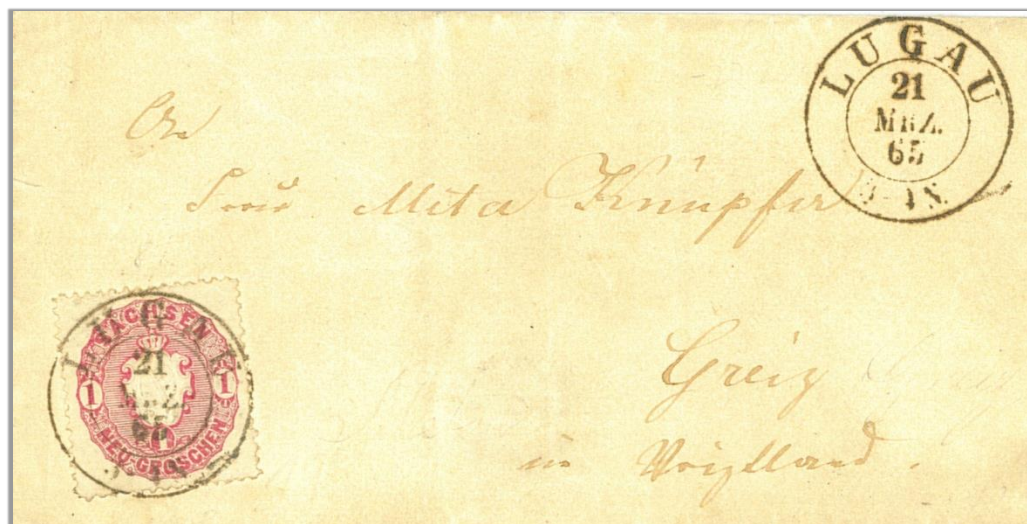
„ 43. Eintrachtschacht (Leonhardschacht) — Kohlenwerk — Lugau — $\frac{1}{4}$ Side.

„ 114. Leonhardschacht f. Eintrachtschacht.

„ 136. Neubau — Ortsteil — Lugau — $\frac{3}{8}$ Side.

„ 201. Sewaldschacht — Kohlenwerk — Lugau — $\frac{1}{4}$ Side.

„ 222. Vereinigungsschacht — Kohlenwerk — Lugau — angrzd.



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1891 registriert

Rabenau

*1. Oktober 1863

Verordnung der Königlichen Ober-Post-Direction.

Nr 2340. Die Verwandlung der Briefsammlung zu Rabenau in eine Postexpedition betr.

Die Briefsammlung zu Rabenau wird vom 1. October c. ab in eine Postexpedition verwandelt.

Die Verbindung der Postexpedition zu Rabenau wird durch zwei tägliche Botenposten zwischen Rabenau und der Eisenbahnhaltstelle zu Hainsberg vermittelt.

Zur Entwerthung der Frankomarken und Frankocouverts hat die Postexpedition zu Rabenau sich durchgehends des Aufgabestempels zu bedienen.

Der beiliegende Meilenzeiger für Rabenau ist zur betreffenden Sammlung zu nehmen.

Leipzig, den 17. September 1863. (Registr.-Nr. 8494.)

P o s t : N a c h r i c h t e n .

I n l a n d .

P o s t - C o u r s s a c h e n .

Die mit dem 1. October 1863 in Gang kommenden Botenposten zwischen Rabenau und der Eisenbahnhaltestelle zu Hainsberg erhalten ihre Abfertigung

aus Rabenau 6 Uhr 15 Min. früh,
 11 " 30 " Vormittags,
 aus Hainsberg 8 " 30 " "
 2 " 30 " Nachmittags.

Die Entfernung zwischen Rabenau und Hainsberg wird vorläufig mit $\frac{5}{10}$ Meile angenommen. Die Beförderungszeit ist in der Richtung von Rabenau nach Hainsberg auf 30 Min., in der Richtung von Hainsberg nach Rabenau auf 45 Min. festgesetzt worden.

Kartenschluß-Veränderungen.

Die Postexpedition zu Rabenau hat abzusenden resp. zu empfangen: Brief- und Frachtkartenschlüsse nach und von

Dresden: Altstadt, Freiberg, Hainsberg-Deuben, Klingenberg-Colmnitz, Potschappel, Tharant, Frachtkartenschlüsse nach und von Chemnitz und Leipzig.

Abänderung der vereinsländischen Brief- und Fahrpost-Portotaxe.

Nachzutragen ist Seite 85:

Rabenau — 436 — Sachsen.

Abänderung des Brief-Portotarifs.

Seite 8 ist die Postexpedition zu Rabenau und zwar Seiten der von Rabenau innerhalb 5 Meilen gelegenen Postanstalten mit der Taxe von $\frac{1}{2}$ Ngr. nachzutragen.

Abänderungen der postgeographischen Expeditionstabelle.

Nachzutragen ist:

Seite VI. Rabenau, Postexpedition.

32

Zu streichen sind:

Seite VIII. Rabenau, Hainsberg.

" 171. Rabenau nebst Beisätzen.

In den Landbestellkreis der Postexpedition zu Rabenau werden verwiesen:

Seite	Ort	Entfernung	Stunde
17.	Borlas,	$\frac{3}{4}$	"
42.	Eckersdorf,	$\frac{3}{4}$	"
68.	Groß-Delsa mit Neu-Delsa	$\frac{3}{4}$	"
84.	Höckendorf (bei Dippoldiswalde)	$1\frac{3}{8}$	"
99.	Klein-Delsa	$\frac{1}{2}$	"
121.	Lübau	$\frac{1}{2}$	"
153.	Ober-Raundorf	$\frac{1}{2}$	"
166.	Poisenhäuser	$\frac{3}{4}$	"
200.	Seifersdorf (bei Dippoldisw.)	$\frac{7}{8}$	"
205.	Spechtritz	$\frac{1}{2}$	"

Nachzutragen sind:

Seite 4.	Amerika s. Köhlergut,
" 49.	Fleischergut — Stadtgut — Schleittau — $\frac{3}{8}$ Stunde,
" 53.	Fürst Michaelis-Stolln — Berggebäude — Schleittau — $\frac{1}{2}$ Stunde,
" 100.	Klein-Sehma — einz. Häuser — Schleittau — angrz.,
" 103.	Köhlergut (Amerika) — Schänke — Schleittau — $\frac{5}{8}$ Stunde,
" 117.	Lindnergüter s. Rubnergüter,
" 184.	Rubnergüter — Stadtgüter — Schleittau — $\frac{3}{8}$ Stunde,
" 185.	Rubnergüter s. Rubnergüter,
" 188.	Sand, der — einz. Häuser — Königstein — $\frac{3}{8}$ Stunde,

Seite 225. Walzmühle — Mühlengeb. — Schleittau — $\frac{1}{4}$ Stunde,

" 243. Schöppelvorwerk — Stadtgut — Schleittau — $\frac{3}{8}$ Stunde.

Ausbezirkt sind:

Seite 61. Golberoda von Lockwitz auf Pössendorf, Entfernung 1 Stunde,
 " 181. Köhrsdorf, Klein-, bei Mäzen — von Dohna auf Lockwitz, Entfernung $\frac{1}{4}$ Stunde.

In Wegfall kommt:

Seite 112. Lazarusmühle — Mühlengeb. — Adorf — 1 Stunde.

Abänderung der Expeditionstabelle für zollpflichtige Postsendungen.

Nachzutragen ist Seite 11: „Rabenau.“ Zollpflichtige Postsendungen dahin sind auf Tharant zu expediren.

P e r s o n a l i e n .

Die Postverwalterstelle bei der neu errichteten Postexpedition zu Rabenau ist dem dasigen Brieffammler Johann Gottlieb Weise vom 1. Octbr. 1863 ab übertragen worden.

Bei dem Postamte zu Meissen sind vom 1. Juli 1863 ab angestellt worden:

der Landbriefträger Carl Friedrich Dieke als Stadtbriefträger,
 der Postpadgehilfe Carl August Heinrich Richter und der Soldat Witt Bruno Valerius Notth als Landbriefträger.

Meilenzeiger für Rabenau.															
N a c h				N a c h				N a c h				N a c h			
Rabenau				Rabenau				Rabenau				Rabenau			
Meilen:				Meilen:				Meilen:				Meilen:			
Adorf	17			Grüna	9			Markranstädt	15			Sayda	5		
Altenberg	4			Grünhain	10			Meerane	12			Schandau	5		
Altenburg	12			Gutttau	10			Rebltheuer	17			Scheibenberg	10		
Annaberg	9			Hainsberg-Deuben	1			Reißen	4			Schellenberg	6		
Aue	11			Hartenstein	11			Reusfelwig	13			Schirgiswalde	8		
Auerbach	14			Harttha	7			Rittweida	7			Schlettau	9		
Baunzen	8			Hartthau bei Chemnitz	8			Morigsburg	3			Schmiedeberg	2		
Berggießhübel	4			Haynichen	5			Müglitz	7			Schmölln	13		
Bernstadt	12			Herlasgrün	15			Mühltröfz	18			Schneeberg-Neust.	11		
Bischofswerda	6			Herrnhut	11			Mülsen	11			Schönb.	17		
Borna	11			Hirschfelde	12			Muschen	9			Schöneck	15		
Brambach	17			Hohenst.-Grünthal	10			Mylau	14			Schönfeld bei Dresden	3		
Brand bei Freiberg	4			Hohnstein bei Stolpen	5			Neßchau	15			Schönheyda	13		
Brandis	12			Hummelsch.	20			Neugersdorf	9			Schwarzenberg	11		
Buchholz	9			Jägergrün	14			Neukirch am Hochwald	7			Sebnitz	6		
Burgstädt	8			Jöhstadt	9			Neukirchen v. Chemnitz	8			Seiffennersdorf	9		
Burkhardtsdorf	8			Johannegeorgenstadt	12			Neusalza	9			Seiffen	8		
Camenz	7			Kahla	20			Neustadt bei Stolpen	6			Siebenlehn	4		
Chemnitz	7			Kieritzsch	12			Nossen	4			Siegm.	8		
Golditz	9			Kirchberg	12			Obercunnersdorf	10			Sohland	8		
Grimmitchau	12			Klingenberg-Colmn	2			Oberlungwitz	9			Stauchitz	6		
Grottenhof	10			Klingenthal	15			Oberwiesenthal	11			Stollberg	9		
Gunewalde	9			Klosterlausnitz	17			Oderwitz	10			Stolpen	5		
Deutsch-Einsiedel	6			Königsbrück	5			Oederan	5			Strehla	7		
Dippoldiswalde	2			Königsstein	4			Oelsnitz bei Lichtenstein	10			Taucha	13		
Döbeln	6			Königswartha	9			Oelsnitz im Bgtl.	16			Tharant	1		
Dohna	3			Köpschenbroda	3			Olbernhau	6			Thum	8		
Dresden	2			Köhren	10			Osch.	7			Trebsen	10		
Ebersbach	9			Kreischa bei Dresden	2			Ostau bei Döbeln	6			Treuen	14		
Ehrenfriedersdorf	8			Krögis	4			Ostriß	12			Uhlstädt	21		
Eibau	10			Laubegast	3			Panschwitz	7			Waldenburg	10		
Eibenstock	12			Lauenstein	4			Pausa	17			Waldheim	6		
Einsiedel bei Chemnitz	7			Lausa	4			Pegau	17			Waldkirchen	6		
Eisenberg	17			Lausitz	10			Penig	9			Wechselburg	9		
Elster	17			Lauter	11			Pillnitz	3			Weesenstein	3		
Elsterberg	15			Leipzig	14			Pirna	3			Wehlen	4		
Elterlein	10			Leisnig	8			Plauen	16			Weissenberg	11		
Falkenstein	14			Lengsfeld im Geb.	6			Pommritz	10			Werdau	13		
Flöha	6			Lengsfeld im Bgtl.	14			Pomßen	11			Bermisdorf	9		
Frankenberg	6			Lichtenst.-Callenberg	10			Possendorf	1			Wiesenburg	12		
Frauenstein	3			Liebertswolfwitz	12			Potschappel	1			Wilsdorf	11		
Freiberg	3			Liebstadt	3			Pulsnitz	5			Wilsdruff	2		
Froburg	11			Limbach	9			Radeberg	4			Wolkstein	8		
Geithain	9			Lochwitz	2			Radeburg	4			Wurzen	11		
Geringwalde	8			Löbau	10			Reichenau bei Zittau	13			Zittau	11		
Geyer	9			Lößnitz	10			Reichenbach	14			Zöblitz	6		
Glashütte	3			Lohmen	4			Reichenhain	8			Zschopau	7		
Glauchau	11			Lommatsch	5			Reuth	18			Zwenkau	13		
Gögnitz	12			Loschwitz	3			Riesa	6			Zwickau	12		
Grimma	10			Lud.	13			Rochlitz	8			Zwönitz	10		
Großsch.	14			Lugau	10			Roda	19						
Großhain	5			Lunzenau	9			Rötha	12						
Großhartmannsdorf	4			Luppa-Dahlen	9			Ronneburg	14						
Großhörn.	5			Marientberg	7			Roswein	5						
Großschöna.	10			Markneukirchen	16			Rothenkirchen	13						

Bärenstein bei Annaberg

*1. Dezember 1863

Nr. 2350. Die Errichtung einer Postexpedition zu Bärenstein bei Annaberg betreffend.

Mit dem 1. December dieses Jahres tritt in Bärenstein bei Annaberg eine Postexpedition in Wirksamkeit.

Die Verbindung dieser Postexpedition wird durch die tägliche Botenpost zwischen Weipert und Annaberg vermittelt.

Zur Entwerthung der Frankomarken und Frankocouvertis hat die Postexpedition zu Bärenstein bei Annaberg sich durchgehends des Aufgabestempels zu bedienen.

Leipzig, den 13. November 1863.

(Registr.-Nr. 10,057.)

P o s t : N a c h r i c h t e n .**Inland.****Post=Courdsachen.**

I. Die zwischen Hummelshain und Neustadt a. O. seit dem 8. Juni c. eingerichtete tägliche Botenpost ist am 5. November 1863 wieder eingezogen worden.

II. Die Beförderungszeit für die zwischen Meißen und Lommahsch courfrende Fahrpost ist vom 16. November 1863 ab in beiden Richtungen auf 1 Stunde 45 Minuten festgesetzt.

III. Die zwischen Annaberg und Weipert courfrende tägliche Botenpost wird vom 1. December 1863 ab aus Annaberg um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags, „ Weipert „ 8 „ Vormittags abgefertigt.

Die Beförderungszeiten bei dieser Botenpost werden von dem bezeichneten Tage ab wie folgt festgesetzt:

von Annaberg nach Bärenstein 1 Stde. 45 Min.
zur Expedition in Bärenstein — „ 10 „
von Bärenstein nach Weipert — „ 15 „

Die Entfernung beträgt
zwischen Annaberg und Bärenstein 12 $\frac{1}{10}$ Meile,
„ Bärenstein und Weipert 2 $\frac{1}{10}$ „

Die Courdkarte ist hiernach zu vervollständigen.

Mit der Annaberg-Weipertschen Botenpost werden übrigen vom 1. December 1863 ab, nächst der Correspondenz, Gelder und Packerien zu jedem postmäßigen Gewicht befördert.

Kartenschluß-Veränderungen.

I. Die Postexpedition zu Bärenstein bei Annaberg hat nach Annaberg, sowie nach dem k. k. österreichischen Postamt Weipert Brief- und Frachtkartenschlüsse abzusenden und dergleichen von diesen Postanstalten zu empfangen.

II. Vom 12. November 1863 an hat das fahrende Postamt Leipzig-Hof beim Zuge X. aus Hof nach Leipzig

um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags in Hof auch einen Briefkartenschluß vom Badischen Eisenbahn-Post-Bureau Nr. 26 zu erhalten.

Abänderung der vereinsländischen Brief- und Fahrpost-Portotaxe.

Nachzutragen ist Seite 5:

Bärenstein bei Annaberg — 511. — Sachsen.

Abänderung des Brief-Portotarifs.

Seite 7 ist die Postexpedition zu Bärenstein bei Annaberg, und zwar Seiten der von Bärenstein innerhalb 5 Meilen gelegenen Postanstalten (s. den inländischen Reilenzeiger) mit der Tage von $\frac{1}{2}$ Rgr. nachzutragen.

Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle.

Seite III ist Bärenstein bei Annaberg als Postexpedition nachzutragen und Seite 7 ist Bärenstein bei Annaberg nebst den Beisätzen zu streichen.

Hierüber werden in den Beisätzen der Postexpedition zu Bärenstein bei Annaberg verwiesen:

Seite 10. Bergbäusel — Zollhaus — Entf. $\frac{1}{2}$ Stde.,
„ 103. Königslust — Bornert — „ $\frac{1}{2}$ „
„ 108. Kühberg — Ortsteil — „ $\frac{1}{2}$ „
„ 147. Niederschlag — Dorf — „ $\frac{1}{2}$ „
„ 183. Rothenschema — einz. Gut — „ $\frac{1}{2}$ „
„ 206. Stahlberg — Dorf — „ $\frac{1}{2}$ „

Abänderung der Expeditionstabelle für zollpflichtige Postsendungen.

Nachzutragen ist Seite 1:

Bärenstein bei Annaberg — Annaberg — Annaberg. —

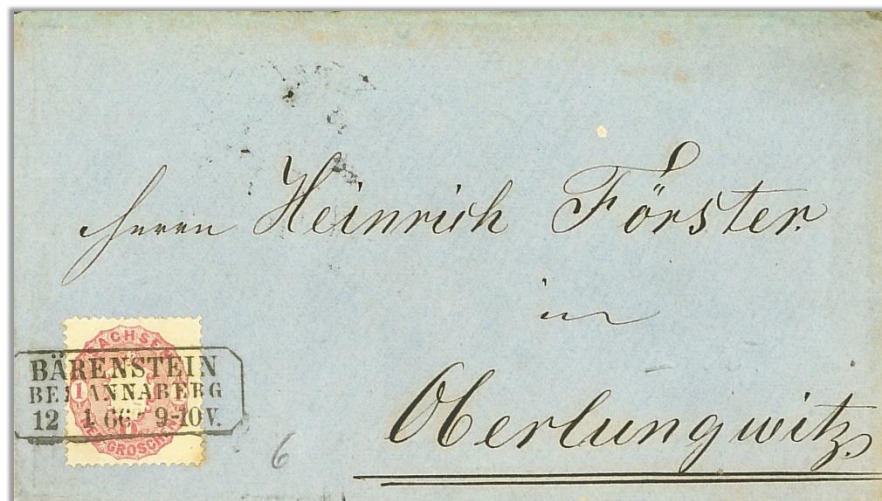
Personalien.

Die Postverwalterstelle bei der neu errichteten Postexpedition zu Bärenstein bei Annaberg ist dem dasigen Apotheker Johann Herrmann Ritter vom 1. December 1863 ab übertragen worden.

Druck von Jischer und Kürsten in Leipzig.

Meilenzeiger für Bärenstein bei Annaberg.

Nach	Von		Nach	Von		Nach	Von		Nach	Von	
	Bärenstein bei Annaberg	Meilen		Bärenstein bei Annaberg	Meilen		Bärenstein bei Annaberg	Meilen		Bärenstein bei Annaberg	Meilen
Auerbach	8		Gräna	6		Marctaußadt	15		Rothenkirchen	5	
Altendorf	8		Grünhain	3		Meerane	8		Saßa	5	
Altendorf	10		Guttan	19		Reblichau	10		Schandau	13	
Annaberg	2		Hainberg-Deuben	10		Reichen	11		Scheibenberg	2	
Aue	4		Hartenstein	5		Reufelwig	11		Schellenberg	5	
Auerbach	6		Harttha	9		Rittweida	8		Schirgiswalde	16	
Bangun	17		Harttha bei Annaberg	5		Rorichburg	12		Schlettau	2	
Bergschleibitz	11		Hannichen	8		Rügeln	12		Schmiedeburg	9	
Bernsdorf	19		Herlasgrün	8		Rühlitz	11		Schmölau	9	
Bischhofswenda	15		Herrnhut	18		Rülsen	6		Schneeberg-Neust.	4	
Borna	11		Hirschfeld	19		Rupfen	12		Schönberg	9	
Brandenburg	8		Hohenst. Ernstthal	6		Ruslau	8		Schöndorf	7	
Brandenburg	7		Hohenstein bei Stolpen	13		Rügelsau	8		Schönfeld bei Dresden	12	
Brandenburg	14		Hummersgrün	14		Reugersdorf	17		Schönherda	5	
Buchholz	2		Jägergrün	6		Reutich am Hochwald	16		Schwarzenberg	3	
Burgstädt	7		Jöhstadt	1		Reutichen b. Gernitz	5		Schnitz	14	
Burghardtsdorf	4		Johanngeorgenstadt	3		Reusalia	17		Seiffenrödersdorf	17	
Crimm	16		Kahla	15		Reusfeld bei Stolpen	14		Selbigen	16	
Crimm	6		Kieritzsch	12		Rosfen	9		Siebenlehn	9	
Colditz	10		Kirchberg	5		Schöneröderdorf	18		Siegmars	6	
Crimmitschau	8		Klingenberg-Golm	8		Oberlungwitz	6		Siebold	16	
Crottendorf	1		Klingenthal	6		Oberwiesenthal	2		Stauchitz	12	
Cunewalde	17		Klosterlausitz	13		Oderwitz	18		Stollberg	4	
Dautz-Ginsfeld	5		Königsbrunn	15		Oederan	6		Stolpen	13	
Dippoldswalde	9		Königsgrün	12		Oelsnitz bei Richtenstein	5		Strehla	13	
Döbeln	10		Königsgrün	18		Oelsnitz im Vogt.	9		Taucha	15	
Dohna	11		Köpschentrede	11		Olbernhau	4		Tarant	9	
Dresden	11		Koblen	9		Oschitz	12		Tibum	3	
Dresden	17		Kreischa bei Dresden	10		Ostrau bei Döbeln	11		Treben	13	
Ehrenfriedersdorf	3		Krögis	10		Ostern	20		Treuen	7	
Eisen	17		Lauterbach	11		Panitzsch	16		Ullrich	16	
Eisenhof	4		Lauenstein	9		Pausa	10		Waldenburg	7	
Einsfeld bei Gernitz	5		Lauter	13		Pegau	13		Waldheim	9	
Eisenberg	13		Lauter	11		Penitz	8		Waldkirchen	5	
Elster	9		Lauter	3		Pillnitz	12		Waldschütz	8	
Elsterberg	9		Leipzig	14		Pirna	12		Wiesenberg	11	
Elsterstein	2		Leisnig	10		Plauen	9		Wiesenstein	12	
Falkenstein	7		Lengsfeld im Vogt.	4		Pommnitz	18		Wiesenberg	19	
Falkenstein	6		Lengsfeld im Vogt.	7		Pommitz	12		Wiesenberg	8	
Frankenberg	7		Lichtenf. Gallenberg	6		Possendorf	10		Wiesenberg	12	
Frauenstein	7		Liebertswitz	13		Potschappel	10		Wiesenberg	5	
Freiberg	7		Liebstadt	10		Pulsnitz	14		Wiesenberg	5	
Freiburg	10		Limbach	6		Rabenau	10		Wiesenberg	10	
Görsch	9		Löbzig	11		Radeberg	13		Wiesenstein	3	
Görsch	9		Löbau	18		Radeburg	13		Witzgen	14	
Görsch	3		Lößnitz	4		Reichenau bei Zinn	20		Zittau	18	
Görsch	9		Lößnitz	12		Reichenbach	8		Zöblitz	4	
Görsch	7		Lößnitz	11		Reichenhain	3		Zschopau	4	
Görsch	9		Lößnitz	12		Reuth	10		Zwenkau	13	
Görsch	12		Lößnitz	12		Riesa	13		Zwönitz	6	
Görsch	13		Lößnitz	5		Röhlitz	9				
Görsch	13		Lößnitz	8		Roda	14				
Görsch	6		Lößnitz	13		Rötha	12				
Görsch	14		Lößnitz	3		Ronneburg	10				
Görsch	17		Lößnitz	8		Roswein	9				



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis 1885 registriert.

Bärenwalde bei Kirchberg

*1. April 1864

Nr 2395. Die Errichtung einer Postexpedition in Bärenwalde bei Kirchberg betreffend.

Mit dem 1. April dieses Jahres tritt in Bärenwalde bei Kirchberg eine Postexpedition in Wirksamkeit.

Die Verbindung dieser Postexpedition wird

- 1) durch einen zum Postfachen-Transport mit benutzten täglichen Privat-Personentransport zwischen Rothenkirchen und Wiesenburg über Bärenwalde und Kirchberg und
- 2) durch eine tägliche Botenpost zwischen Kirchberg und Bärenwalde vermittelt.

Zur Entwerthung der Frankomarken und Frankocouvertstempel hat die Postexpedition zu Bärenwalde sich ausschließlich des Aufgabestempels zu bedienen.

Leipzig, den 22. März 1864. (Registr.-Nr. 2714.)

Post-Coursfachen.	
I. Vom 1. April d. J. an wird zwischen Kirchberg und Bärenwalde eine tägliche Botenpost mit dem Abgange aus Kirchberg um 10½ Uhr Vorm.,	
„ Bärenwalde um 1½ Uhr Nachm.	
eingerrichtet, welche in jeder Richtung in zwei Stunden zu befördern ist; ferner findet vom gleichen Zeitpunkte ab durch Benutzung eines Privatfuhrunternehmens ein täglicher regelmäßiger Postfachen-Transport zwischen Rothenkirchen und Wiesenburg — über Bärenwalde und Kirchberg — mit folgenden Abgangs-, Beförderungs- und Expeditionszeiten statt:	
a) in der Richtung nach Wiesenburg:	
aus Rothenkirchen 4 Uhr 30 Min. früh,	
in Bärenwalde 5 „ 15 „ „	
aus Bärenwalde 5 „ 20 „ „	
in Kirchberg 6 „ 20 „ „	
aus Kirchberg 6 „ 25 „ „	
in Wiesenburg 7 „ 5 „ „	
b) in der Richtung nach Rothenkirchen:	
aus Wiesenburg 4 Uhr 45 Min. Nachmittags,	
in Kirchberg 5 „ 35 „ „	
aus Kirchberg 5 „ 40 „ „	
in Bärenwalde 6 „ 40 „ „	
aus Bärenwalde 6 „ 45 „ „	
in Rothenkirchen 7 „ 45 „ Abends.	
Die Entfernungen betragen:	
zwischen Rothenkirchen und Bärenwalde 6 10 Meile,	
„ Bärenwalde und Kirchberg 1 „	
„ Kirchberg und Wiesenburg 7 10 „	

Kartenschluß-Veränderungen.	
I. Die Postexpedition zu Bärenwalde bei Kirchberg hat nach Kirchberg, Rothenkirchen und Wiesenburg Brief- und Frachtkartenschlüsse, sowie nach Leipzig und Zwickau Frachtkartenschlüsse abzuschicken, von diesen sämtlichen Postanstalten auch die gleichen Kartenschlüsse zu empfangen.	
In der Uebersicht der von den königlich sächsischen Postanstalten zu unterhaltenden inländischen Brief- und Fahrpostkartenschlüsse ist ferner	
unter Kirchberg:	„Rothenkirchen“
„ Leipzig:	„Rothenkirchen“
„ Rothenkirchen:	„Kirchberg“
	„Wiesenburg“
	„Zwickau“
„ Wiesenburg:	„Rothenkirchen“
„ Zwickau:	„Rothenkirchen“
nachzutragen.	



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1885 registriert

Cainsdorf

*17. Mai 1864

Nr. 2409. Die Errichtung einer Postexpedition in Cainsdorf betreffend.

Mit dem 17. Mai dieses Jahres tritt in Cainsdorf eine Postexpedition in Wirksamkeit.

Die Verbindung dieser Postexpedition wird durch die 7 Uhr 25 Minuten früh, 3 Uhr 5 Minuten Nachmittags und 9 Uhr Abends aus Zwickau und die 6 Uhr 20 Minuten früh, 10 Uhr 55 Minuten Vormittags und 4 Uhr 55 Minuten Nachmittags aus Schwarzenberg abgehenden Züge der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahnlinie vermittelt.

Leipzig, den 7. Mai 1864.

(Regist. Nr. 2561).

Brief- und Frachtartenschlüsse nach und von Aue, Hartenstein, Lauter, Schneeberg-Neustädtel, Schwarzenberg, Wiesenburg und Zwickau, Frachtartenschlüsse nach und von Leipzig.	Seite 124. Marienbütte b. Cainsdf., Entf. v. Cainsdf. angrenz. „ 137. Neudörfel (b. Zwickau), „ „ „ 1/4 Side., „ 146. Nieder-Planitz, „ „ „ 1/4 „ „ 153. Ober-Planitz, „ „ „ 1/4 „ „ 208. Stenn, „ „ „ 1 „ „ 230. Wend.-Rottmannsd., „ „ „ 1 „ „ 232. Wilkau, „ „ „ 1/4 „
III. In der Uebersicht der Briefartenschlüsse des fahrenden Postamtes Leipzig-Hof ist unter den zu expeditirenden Artenschlüssen bei den Zügen I., V. und IX. aus Leipzig und unter den zu empfangenden bei den Zügen IV., VI. und X. aus Hof Cainsdorf nachzutragen.	Nachzutragen sind: Seite III. Cainsdorf — Postexpedition, „ 24. Buschhäuser bei Lehn — einz. Häuser — Pommitz 1 1/4 Side., „ 31. Ezorneboh — Restauration auf dem — Pommitz — 1 1/2 Side., „ 96. Klafschmühle — Mühlengeb. — Zwickau 2 1/4 Side., (Mofel) — (1/2 Side.), „ 96. Klafschkänke — Gasthof — Zwickau — 2 1/4 Side., (Mofel) — (1/2 Side.), „ 140. Neukuppritz (Grauloch) — Ortstheil — Pommitz — 1/4 Side., „ 193. Schlüssel, beim — Gasthof und einz. Giebel. — Pommitz — 1/4 Side., „ 224. Waldbäuser — Ortstheil — Cainsdorf — 1/4 Side.,
Abänderung des Brief-Portotarif.	Abzuändern ist: Seite 30 bei Grossen der Eintrag in Spalte 3 und 4 auf: Zwickau — 1 3/4 Side., (Mofel) — (1/2 Side.)
Seite 7 ist die Postexpedition zu Cainsdorf und zwar Seiten der von Cainsdorf innerhalb 5 Meilen gelegenen Postanstalten mit der Taxe von 1/4 Neugroschen nachzutragen.	Abänderung der Expeditionstabelle für zollpflichtige Postsendungen. Nachzutragen ist Seite 2: Cainsdorf. Zollpflichtige Postsendungen dahin sind auf Zwickau zu expediren.
Der Meilenzeiger für Cainsdorf ist mit dem 12. Stück des diesjährigen Postverordnungsblattes bereits hinausgegeben worden.	Abänderung der vereinsländischen Brief- und Fahrpost-Portotaxe. Nachzutragen ist Seite 15: Cainsdorf — 468 — Sachsen.
Abänderung der vereinsländischen Brief- und Fahrpost-Portotaxe.	
Nachzutragen ist Seite 15: Cainsdorf — 468 — Sachsen.	
Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle.	
Vom 1. Mai d. J. an wurden ausbezahlt: Beiersdorf am Lindberge (Seite 9) von Trebsen nach Grimma. Entfernung von Grimma 1 Side.	
Falkenhain b. Schmiedeberg (Seite 47) von Glashütte auf Schmiedeberg. Entfernung von Schmiedeberg 3/4 Stunde.	
In den Bestellkreis der Postexpedition zu Cainsdorf werden vom 16. Mai c. ab verwiesen: Seite 15. Bockwa, Entfernung von Cainsdorf 1/2 Side., „ 42. Ebersbrunn, „ „ „ 1 1/4 „	

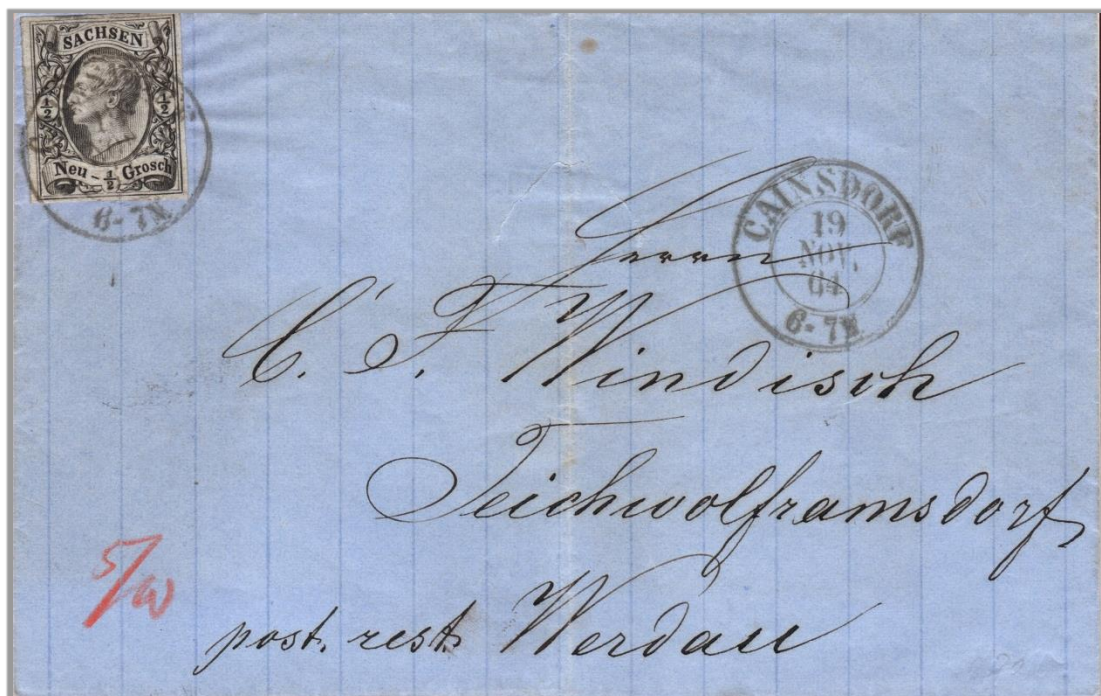
B e r i c h t i g u n g .

In dem mit dem 12. Stücke des diesjährigen Postverordnungsblattes hinausgegebenen inländischen Meilenzeiger für **Gainsdorf** ist die Entfernung von Gainsdorf nach Buchholz von 6 auf 5 Meilen abzuändern.

B e r i c h t i g u n g .

In dem mit dem 12. Stücke des diesjährigen Post-Verordnungsblattes hinausgegebenen Meilenzeiger für **Gainsdorf** ist die Entfernung von Gainsdorf nach **Annaberg** von 6 auf 5 Meilen abzuändern.

Juni 1864



Entwertungen der Johann-Ausgabe sind zufallsbedingt, weil mit Ausnahme von Klingenberg-Colmnitz die späten Postorte keine Marken dieser Ausgabe mehr erhielten.

Die Verwendung des Ortsstempels ist bis zum 5.10.1901 registriert

Raschau

*1. Juni 1864

N^o 2413. Die Errichtung einer Postexpedition zu Raschau betreffend.

Mit dem 1. Juni d. J. tritt in Raschau bei Schwarzenberg eine Postexpedition in Wirksamkeit.

Die Verbindung dieser Postexpedition wird durch die zwischen Schwarzenberg und Annaberg coursirenden drei täglichen Personenposten vermittelt.

Leipzig, den 21. Mai 1864. (Registr.-Nr. 4207.)



Die Verwendung des Ortsstempels ist bis zum 10.3.1895 registriert

Mügeln bei Pirna

*1. Juli 1864

Nr 1320. Die Errichtung neuer Postexpeditionen und einer Posthalterei im Königlich Sächsischen Postbezirke betreffend;
vom 14. Februar 1855.

Mit dem 1. März dieses Jahres treten in
Dohna bei Dresden,
Glashütte bei Pirna und in
Lauenstein bei Altenberg
 Postexpeditionen, an dem an der sächsisch-böhmischen Staatseisenbahn gelegenen Eisenbahn-Haltepunkte
Mügeln bei Pirna
 aber eine Posthalterei in Wirksamkeit.

In Beziehung hierauf wird den Postanstalten Folgendes bekannt gemacht.

- 1) Zum Postverwalter in **Dohna** ist der dasige Steuerreceptor
 Carl Gottlob **Schmiedgen**,

7

V e r o r d n u n g e n .

Nr 1326. Die Vervollständigung des Extrapost-Weilenzeigers betreffend; vom 9. März 1855.

Die Entfernung zwischen der Posthalterei **Mügeln** bei Pirna und **Pirna** ist auf $1\frac{1}{2}$ Meile und zwischen **Mügeln** und **Dippoldiswalde** auf $2\frac{3}{4}$ Meilen festgesetzt worden, wonach der Extrapost-Weilenzeiger zu vervollständigen ist.

Leipzig, den 9. März 1855.

Königliche Ober-Post-Direction.
 von Zahn.

(Registr. No. 1292.)

Verordnung der Königlichen Ober-Post-Direction.

N^o 2418. Die Errichtung einer Postexpedition in Mügeln bei Pirna betreffend.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres tritt am Haltepunkte der sächsisch-böhmischen Staatsseisenbahn Mügeln eine Postexpedition in Wirksamkeit, die den Namen Mügeln bei Pirna zu führen hat.

Die Verbindung dieser Postexpedition wird durch die in Mügeln haltenden Züge der sächsisch-böhmischen Staatsseisenbahn, sowie die täglich zweimalige Mügeln-Lauensteiner Fahrpost und einen täglichen Botengang zwischen Mügeln und Dohna vermittelt.

Die in der Nähe von Dschag gelegene Postexpedition zu Mügeln ist fernerhin zur Unterscheidung von der vorgenannten neuen Poststelle mit „Mügeln bei Dschag“ zu bezeichnen.

Leipzig, den 10. Juni 1864.

(Registr.-Nr. 5069.)

Abänderung des Brief-Portotarifs.

Seite 8 ist die Postexpedition zu Mügeln bei Pirna und zwar Seiten der von Mügeln bei Pirna innerhalb 5 Meilen gelegenen Postanstalten mit der Taxe von $\frac{1}{2}$ Ngr. nachzutragen.

Abänderung der vereinsländischen Brief- und Fahrpost-Portotaxe.

Nachzutragen ist Seite 68.

Mügeln bei Pirna — 436 — Sachsen.

Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle.

In den Bestellkreis der Postexpedition zu Mügeln b. Pirna werden vom 30. Juni c. ab verwiesen:

- Seite 62. **Gommern**, Entfernung von Mügeln b. Pirna $\frac{3}{4}$ Stde.,
 „ 67. **Groß-Luga**, Entfg. v. Mügeln b. Pirna $\frac{1}{2}$ Stde.,
 „ 78. **Heidenau**, „ „ „ „ „ $\frac{3}{4}$ „
 „ 85. **Dofane** (Erlichtmühle), Entfg. v. Mügeln b. Pirna $\frac{3}{4}$ Stde.,
 „ 98. **Klein-Luga**, Entfernng. von Mügeln b. Pirna $\frac{5}{8}$ Stde.,
 „ 122. **Lugschenke** bei Bolkau, Entfernung. von Mügeln b. Pirna $\frac{1}{2}$ Stde.,
 „ 127. **Neusch**, Entfg. von Mügeln b. Pirna $\frac{1}{4}$ Stde.,
 „ 128. **Neußlik**, „ „ „ „ „ $\frac{1}{2}$ „
 „ 131. **Mügeln** b. Pirna, „ „ „ „ „ $\frac{1}{8}$ „
 „ 205. **Sporbitz**, Entfg. „ „ „ „ „ $\frac{1}{2}$ „
 „ 218. **Trieste** b. Böhieren, Entfernung von Mügeln bei Pirna $\frac{1}{2}$ Stde.,
 „ 234. **Bölka** bei Dresden, Entfg. von Mügeln b. Pirna $\frac{3}{4}$ Stde.,
 „ 242. **Böhieren**, Entfg. von Mügeln b. Pirna $\frac{1}{4}$ Stde.

Vom 1. Juli dieses Jahres an wird ausbezirt:

Seite 106. **Krebs** von Dohna nach Pirna, Entfernung. von Pirna 1 Stde.

Nachzutragen ist:

Seite V. **Mügeln** bei Pirna — Postexpedition, hiernächst ist daselbst der bereits bestehenden Postexpedition **Mügeln** der Beisatz „bei Dschag“ zuzufügen.

Gorknig (Gurknig)	Entfernung $\frac{1}{2}$ Stunde, Seite 43 der Sped.-Tabelle,
Gommern	" 1 " " 43 " "
Meuscha	" $\frac{1}{2}$ " " 82 " "
Mügeln bei Pirna	" $\frac{3}{4}$ " " 85 " "
Sürßen	" $\frac{1}{2}$ " " 132 " "
Trohnig bei Dohna	" $\frac{3}{4}$ " " 137 " "
Weesenstein	" 1 " " 141 " "

Zum Landbestellkreise von **Glashütte** gehören:

Börnchen, Groß- und Klein-, bei Bärenstein, Entfg. 1 St., Seite 12 d. Sped.-Tabelle,						
Gunnersdorf bei Glashütte	.	.	.	.	"	$\frac{1}{2}$ " " 22 " "
Dittersdorf bei Lauenstein	.	.	.	.	"	$\frac{1}{2}$ " " 25 " "
Falkenhain bei Schmiedeberg	.	.	.	.	"	1 " " 34 " "
Gleisberg bei Glashütte	.	.	.	.	"	$\frac{1}{4}$ " " 41 " "
Johnsbach, Ober-,	.	.	.	.	"	$\frac{1}{2}$ " " 60 " "
Johnsbach, Nieder-,	.	.	.	.	"	$\frac{3}{4}$ " " 60 " "
Luchau	.	.	.	.	"	$\frac{1}{2}$ " " 78 " "
Neudörfel bei Glashütte	.	.	.	.	"	$\frac{3}{4}$ " " 89 " "
Rückenhain	.	.	.	.	"	$\frac{1}{2}$ " " 114 " "
Schlottwitz	.	.	.	.	"	1 " " 119 " "
Schlottwitzer Dütten	.	.	.	.	"	1 " " 119 " "

Den Landbestellkreis von **Lauenstein** bilden die Orte:

Bärenstein , Stadt	Entfg. $\frac{3}{4}$ St., Seite 4 d. Sped.-Tabelle,
Bärenstein , Dorf	" $\frac{3}{4}$ " " 5 " "
Crashhammer	" $\frac{3}{4}$ " " 21 " "
Fürstenau	" $1\frac{1}{4}$ " " 36 " "
Fürstenwalde	" $1\frac{1}{4}$ " " 37 " "
Gotttreu (Gottgetreu)	" $1\frac{1}{2}$ " " 44 " "
Kleinliebenau	" $1\frac{1}{2}$ " " 64 " "
Liebenau	" $\frac{3}{4}$ " " 74 " "
Löwenhain , Ober- und Unter-	" $\frac{3}{4}$ " " 77 " "
Müglitz , Ober- und Unter-	" $1\frac{1}{2}$ " " 85 " "
Delfengrund	" $1\frac{1}{2}$ " " 94 " "
Rudelsdorf (Rudolphsdorf) bei Altenberg,	" $1\frac{1}{4}$ " " 114 " "

Die postgeographische Expeditionstabelle ist hiernach abzuändern.

5) In **Kartenschluß** haben zu treten:

- die Postexpedition zu **Dohna** mit Bodenbach (Sächf.), Dresden, Glashütte, Königstein, Pirna, Schandau;
- die Postexpedition zu **Glashütte** mit Bodenbach (Sächf.), Dohna, Dresden, Königstein, Pirna, Schandau;
- die Postexpedition zu **Lauenstein** mit Altenberg.

In der Kartenschluß-Uebersicht (Beilage zur Verordnung vom 14. Juni 1853, No. 1082) ist hiervon Vormerkung zu nehmen.

6) Die **Zollabfertigung** der zollpflichtigen Sendungen nach **Dohna** und **Glashütte** und deren Bestellkreis erfolgt bei dem Hauptsteueramte Pirna, die Zollabfertigung der nach **Lauenstein** und dessen Bestellkreis gerichteten Sendungen bei dem Hauptsteueramte Dresden, wonach sich bei der Expedition zollpflichtiger, nach den genannten Orten bestimmter Sendungen zu richten, auch die zur Verordnung vom 16. April 1844, No. 162 gehörige Uebersicht Dem entsprechend zu vervollständigen ist.

7) In der Bestellung des **Gesetz- und Verordnungsblattes** nach **Dohna**, **Glashütte** und **Lauenstein** und den Orten der Bestellkreise der dasigen Postexpeditionen treten keine Veränderungen ein.

8) Für die Tarirung der inländischen Postsendungen nach und von **Dohna**, **Glashütte** und **Lauenstein** sind die angedruckten **Meilenzeiger** in Anwendung zu bringen.

9) Die Portotaren der Postexpeditionen zu **Dohna** und **Glashütte** nach und von den innerhalb 20 Meilen gelegenen k. k. österreichischen und bezüglich königl. bayerischen Postanstalten sind bereits in den mit Verordnung vom 26. Septbr. 1854, No. 1270 hinausgegebenen Taren enthalten; die bezüglich preussischen und tarischen Taren, ingleichen die Portotaren von **Lauenstein** nach den innerhalb 20 Meilen gelegenen vereinsländischen Postanstalten sind hier beigelegt.

Für die über den Targrenzpunct Plauen-Hof zu tarirenden Fahrpostsendungen nach und von **Lauenstein** ist das sächs. Porto nach dem 4. Progressionsfaze zu berechnen.

In dem Verzeichnisse zur Verordnung vom 22. October 1852, No. 1003 sind die Postexpeditionen **Dohna**, **Glashütte** und **Lauenstein** den sub II. genannten königl. Sächsischen Postanstalten anzufügen.

10) Die den Postanstalten mit der gegenwärtigen Verordnung zugehenden besonderen Abdrücke der sub 9 genannten Portotaren sind für die Tarisammlung, die nächst diesen Taren beiliegenden drei inländischen Meilenzeiger für die „Post-Tarbestimmungen“ bestimmt.

11) Die an die vorgenannten neuen Postanstalten abgegebenen stählernen Entwerthungsstempel tragen

für Dohna	die Nummer 39,
„ Glashütte „	40 und
„ Lauenstein „	41.

12) Der Posthalterei zu **Mügeln** liegt nächst der Verrichtung der ihr übertragenen ordinären Postdienste, nur die Verpflichtung zur Beförderung der **im Orte selbst** entstehenden Extraposten, Couriere und Estaffetten ob. Die der Gebührenberechnung für dergleichen extraordinaire Dienstleistungen zu Grunde zu legende Entfernung beträgt

von Mügeln nach Dohna	$\frac{2}{5}$ Meile,
„ „ „ Glashütte	$2\frac{4}{5}$ „
„ „ „ Lauenstein	$4\frac{3}{5}$ „

Der Extrapost-Meilenzeiger ist hiernach zu vervollständigen.

Leipzig, den 14. Februar 1855.
(Registr. No. 1035.)

Königliche Ober-Post-Direction.
von Bahn.

Meilen=

zum Postverwalter in **Glashütte** der Apotheker

Eduard Blase

daselbst, zum Postverwalter in **Lauenstein** der dasige Hausbesitzer

Carl Christian Gottlieb Tränkner

und zum Posthalter in **Mügeln** der Besitzer der dortigen Eisenbahnrestauration

Carl August Büttner

ernannt.

2) Die Postexpeditionen zu **Dohna** und **Glashütte** erhalten ihre Verbindung durch eine gleichfalls vom 1. März an in Gang zu setzende **tägliche Fahrpost** zwischen **Glashütte** und dem Eisenbahn-Haltepunkte **Mügeln**, mit der Abfertigung

aus **Glashütte** früh 5 Uhr, zum Anschluß an den früh 7 Uhr von Bodenbach nach Dresden abgehenden Eisenbahnzug,

aus **Mügeln** Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, nach Ankunft der Mittags 12 Uhr von Bodenbach und Nachmittags 2 Uhr von Dresden abgehenden Eisenbahnzüge.

Die Ueberführung dieser Post erfolgt mittelst zweispännigen sechszügigen Wagens. Die Beförderungszeit ist in der Richtung von Glashütte nach Mügeln auf 2 Stunden 30 Minuten, in umgekehrter Richtung auf 2 Stunden 45 Minuten, die Entfernung

zwischen **Glashütte** und **Dohna** auf 2 $\frac{3}{4}$ Meilen,

„ **Dohna** und **Mügeln** auf $\frac{3}{4}$ Meilen,

das Personengeld aber, bei 30 Pfund Freigepäck,

zwischen **Glashütte** und **Dohna** auf 9 Ngr. 5 Pf.,

„ „ „ **Mügeln** „ 11 „ — „

„ **Dohna** „ **Mügeln** „ 2 „ 5 „

festgesetzt.

Nach und von Dohna können Reisende, da die Post nicht unmittelbar durch Dohna befördert wird, nur bis zu und von dem Chausseehause bei Dohna ab Beförderung finden.

Beichaisen werden der Glashütte-Mügeln Fahrpost nicht beigegeben.

3) Die Postverbindung **Lauensteins** wird durch eine **tägliche Botenpost** zwischen diesem Orte und **Altenberg** vermittelt; der Abgang derselben erfolgt

aus **Lauenstein** früh 6 Uhr,

„ **Altenberg** „ 8 $\frac{1}{4}$ „

Die Entfernung zwischen Lauenstein und Altenberg wird vorerst mit 1 Meile angenommen. Die Ueberführung der Botenpost ist tour wie retour in 2 Stunden zu bewirken.

4) Dem Landbestellbezirke von **Dohna** sind zugetheilt:

Bloschwitz (Bloschwitz), Entfernung $\frac{1}{2}$ Stunde, Seite 10 der Sped.-Tabelle,

Boschwitz „ $\frac{1}{2}$ „ „ 13 „ „

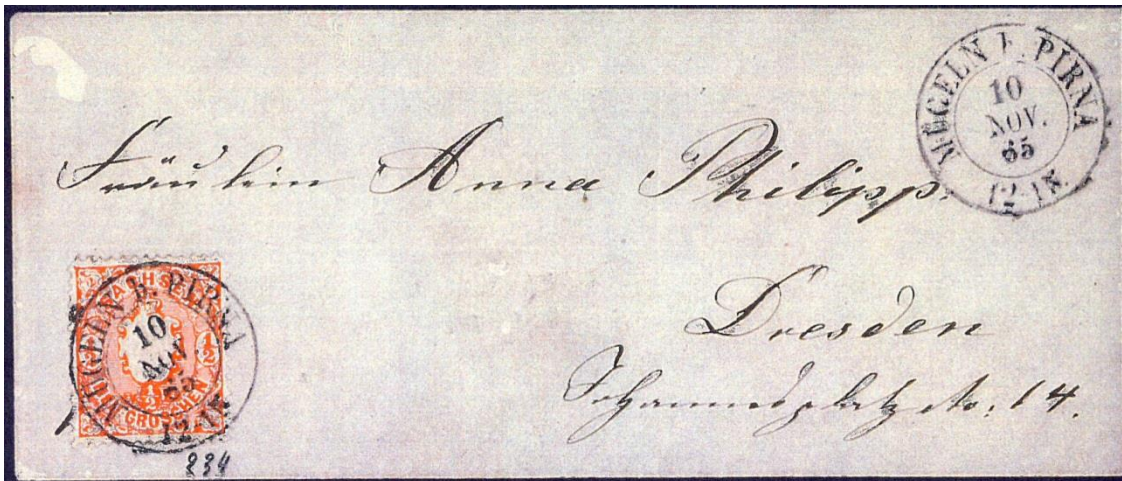
Brandmühle bei Dohna „ $\frac{1}{4}$ „ „ 14 „ „

Falkenhain bei Dohna . „ $\frac{1}{2}$ „ „ 33 „ „

Gamig „ $\frac{1}{4}$ „ „ 37 „ „

Meilenzeiger für Gröbitz bei Großenhain, Mügeln bei Pirna, Priestewitz.

N a c h	V o n			N a c h	V o n			N a c h	V o n			N a c h	V o n		
	Gröbitz b. Großenhain	Mügel bei Pirna	Priestewitz		Gröbitz b. Großenhain	Mügel bei Pirna	Priestewitz		Gröbitz b. Großenhain	Mügel bei Pirna	Priestewitz		Gröbitz b. Großenhain	Mügel bei Pirna	Priestewitz
	Meilen:				Meilen:				Meilen:				Meilen:		
Aldorf	20	19	19	Großhartmannsdorf	10	6	7	Marienbergr	12	9	10	Roda	19	21	18
Altenberg	10	4	8	Großröhrsdorf	7	3	5	Marktneukirchen	20	18	18	Rötha	11	14	11
Altenburg	12	14	11	Großschönau	14	8	12	Marktneukirchen	12	17	12	Ronneburg	15	16	14
Annaberg	13	11	11	Grüna	11	11	10	Meerane	13	14	12	Roswein	6	7	5
Aue	15	13	13	Grünhain	14	12	12	Meißen	19	19	18	Roswein	16	15	15
Buerbach	17	16	16	Guttan	11	8	10	Meißen	4	5	2	Sayda	11	6	8
Bärenstein b. Annaberg	15	11	13	Hainsberg-Deuben	7	3	5	Meißen	13	15	12	Schandau	10	3	8
Bärenwalde	16	15	14	Hartenstein	14	13	12	Mittweida	8	9	7	Scheibenberg	14	12	12
Bauzen	10	6	9	Hartha	7	9	6	Moritzburg	5	4	3	Schellenberg	10	8	8
Berggießhübel	10	2	8	Hartha bei Chemnitz	11	10	9	Mügel bei Eschsch	5	9	5	Schirgiswalde	11	6	9
Bernsdorf	14	9	13	Hannichen	8	8	6	Mügel bei Pirna	8	—	6	Schleitz	14	11	12
Bischofswerda	8	4	7	Herlasgrün	17	17	16	Mühlstorf	20	20	19	Schmiedeberg	9	3	7
Borna	10	13	10	Herrnhut	14	9	12	Müßen	13	13	12	Schmölln	13	15	12
Brambach	21	19	19	Hirschfeld	15	10	14	Müßchen	6	11	6	Schneeberg-Neust.	15	13	13
Brand bei Freiberg	9	6	6	Hohenst.-Ernstthal	12	12	10	Mühlau	17	16	15	Schönberg	21	19	20
Brandis	8	13	9	Hohnstein bei Stolpen	9	3	7	Mühlstorf	17	17	16	Schöndorf	19	17	17
Buchholz	14	11	12	Hummelsgrün	20	22	19	Neugersdorf	13	7	11	Schönfeld bei Dresden	7	1	5
Burgstädt	10	11	9	Jägersgrün	17	16	16	Neukirch bei Bischofsw.	10	5	8	Schönheyda	16	15	15
Burghardsdorf	12	10	10	Jöhstadt	14	11	12	Neukirch b. Chemnitz	11	10	10	Schwarzenberg	15	13	13
Cainödorf	15	14	13	Johanngeorgenstadt	16	14	15	Neusalza	12	7	11	Sebnitz	11	4	9
Camenz	7	5	6	Kahla	20	22	20	Neustadt bei Stolpen	10	4	8	Seiffennersdorf	13	7	12
Chemnitz	10	10	9	Kieritzsch	11	14	11	Neustadt	6	6	4	Seitichen	10	6	8
Golditz	8	11	7	Kirchberg	15	14	14	Obercunnersdorf	13	8	12	Siebenlehn	6	6	4
Grimmischau	14	15	13	Klingenberg-Colmn	8	4	5	Oberlungwitz	12	12	10	Siegmars	11	10	9
Grottenhof	15	12	13	Klingenthal	18	17	17	Oberwiesenthal	16	12	14	Sohland	11	6	10
Gunewalde	11	7	10	Klosterlausitz	17	19	17	Oderwitz	14	8	12	Stauchitz	4	8	3
Deutsch-Einsiedel	12	7	10	Königsbrunn	5	5	4	Oederan	9	7	7	Steinitz-Wolmsdorf	10	5	9
Dippoldiswalde	8	3	6	Königsstein	10	3	8	Delitzsch bei Eichenstein	13	12	11	Stollberg	13	11	11
Döbeln	6	8	5	Königswartha	9	7	8	Delitzsch im Bgtl.	19	18	18	Stolpen	8	3	7
Dohna	8	1	6	Köschelbroda	5	3	3	Dörsch	12	7	9	Strehla	3	9	3
Dresden	6	2	4	Köhren	10	12	10	Dörsch	4	9	4	Tauscha	9	15	10
Ebersbach	13	7	11	Kreisch bei Dresden	8	2	6	Östau bei Döbeln	5	8	4	Tharant	7	3	5
Ehrenfriedersdorf	13	10	11	Krögis	5	6	3	Östau	15	10	14	Thum	12	10	11
Eibau	13	8	12	Krausbach	7	1	5	Panschwitz	8	5	7	Treben	7	12	8
Eibenstock	16	14	15	Lauenstein	10	3	8	Pausa	19	19	18	Treuen	17	17	16
Einsiedel bei Chemnitz	11	9	9	Laußa	6	3	4	Pegau	12	16	12	Uhlstädt	22	23	21
Eisenberg	16	19	16	Laußig	9	12	9	Penig	10	11	9	Waldenburg	12	12	11
Elster	21	19	19	Lauter	15	13	13	Pillnitz	8	1	5	Waldheim	7	9	6
Elsterberg	17	17	16	Leipzig	11	15	11	Pirna	9	1	6	Waldsiedel	11	8	9
Elsterlein	14	12	12	Leisnig	7	10	6	Plauen	19	18	18	Wachsbau	9	11	8
Falkenstein	18	16	16	Lengsfeld im Bgtl.	11	8	9	Pommritz	11	8	10	Weesenstein	9	1	6
Flöha	9	8	8	Lengsfeld im Bgtl.	16	16	15	Pomßen	9	13	9	Wehlen	9	2	7
Frankenberg	9	8	7	Lichtenst.-Callenberg	13	13	11	Possendorf	8	2	5	Weissenberg	12	8	11
Frauenstein	10	5	7	Liebertswitz	10	14	10	Potschappel	7	3	4	Werdau	15	15	13
Freiberg	8	6	6	Liebstadt	9	2	7	Priestewitz	3	6	—	Wermesdorf	6	10	6
Froburg	10	13	10	Limbach	11	11	10	Pulsnitz	7	4	5	Wiesenburg	14	14	13
Geithain	9	12	9	Loßwitz	8	1	5	Rabenau	7	3	5	Wildenfels	14	13	13
Geringwalde	8	10	7	Löbau	13	8	12	Radeberg	7	3	5	Wilsdruff	6	4	3
Geyer	13	11	11	Lößnitz	14	12	12	Radeburg	4	4	3	Wolkstein	12	9	10
Glashütte	9	3	7	Lohmen	8	2	6	Raschau	15	12	13	Wurzen	7	13	8
Glauchau	13	13	12	Lommagsh	4	7	3	Reichenau bei Zittau	16	11	15	Zittau	15	9	14
Gögnitz	13	14	12	Loschwitz	7	2	5	Reichenbach	16	16	15	Zöblitz	12	8	10
Grimma	8	12	8	Ludau	12	15	12	Reichenhain	13	9	11	Zschopau	11	9	9
Gröbitz b. Großenhain	—	8	3	Lugau	12	12	11	Reuth	20	20	19	Zwenkau	11	15	11
Großsch	12	16	12	Lunzenau	10	11	9	Riesa	3	8	3	Zwickau	14	14	13
Großenhain	2	6	1	Luppa-Dahlen	5	11	6	Rochlitz	9	11	8	Zwönitz	13	12	12



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1884 registriert.

Gröditz

*1. Juli 1864

Nr. 2422. Die Errichtung von Postexpeditionen in Gröditz und Priestewitz betreffend.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres treten in Gröditz an Stelle der jetzigen Brieffammlung, sowie in Priestewitz bei Großenhain Postexpeditionen in Wirksamkeit.

Die Verbindung der Postexpedition zu Gröditz erfolgt durch eine tägliche Botenpost zwischen Großenhain und Gröditz, die Verbindung der Postexpedition zu Priestewitz dagegen wird durch die Züge der Leipzig-Dresdener, sowie der Priestewitz-Großenhainer Eisenbahn vermittelt.

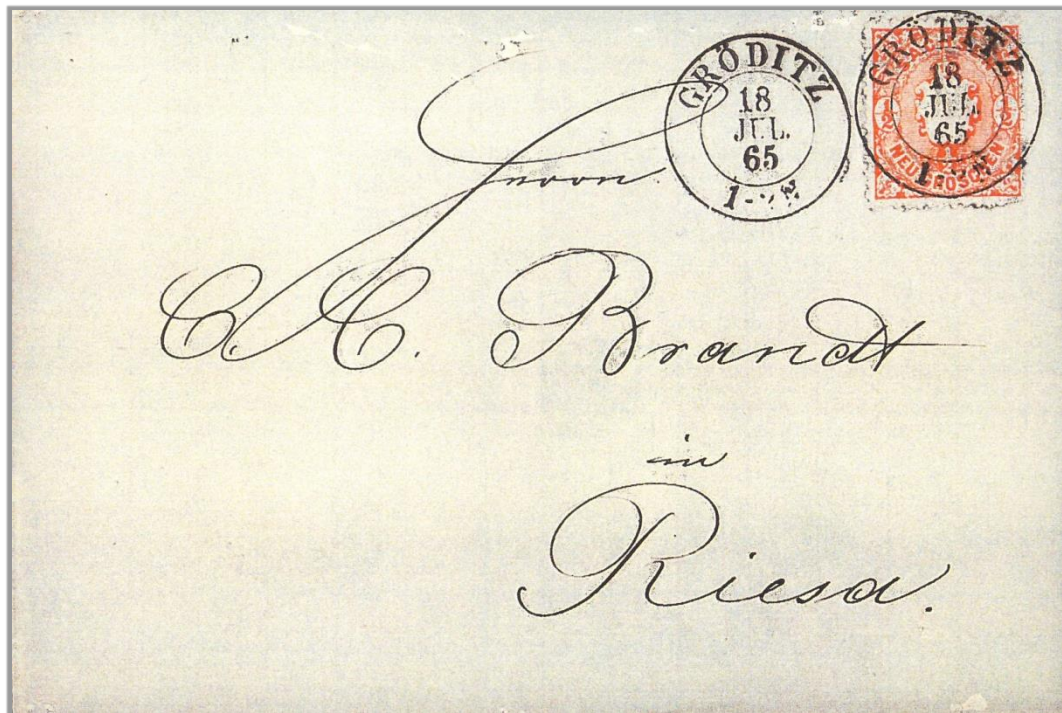
Leipzig, den 25. Juni 1864.

(Registr.-Nr. 5423.)

In den Bestellkreis der Postexpedition zu **Gröditz** werden vom 30. Juni c. ab verwiesen:

Seite 29.	Coselitz (Coslitz),	Entferng. von Gröditz	$\frac{1}{2}$ Stde.,
" 51.	Frauenhain,	" " "	$\frac{5}{8}$ "
" 74.	Haidehäuser bei Lichtensee,	Entferng. von Gröditz	$1\frac{3}{8}$ Stde.,
" 112.	Lautendorf,	Entferng. von Gröditz	$\frac{5}{8}$ Stde.,
" 116.	Lichtensee,	" " "	$1\frac{1}{2}$ "
" 135.	Nauwalde,	" " "	$\frac{3}{4}$ "
" 148.	Nieska,	" " "	$1\frac{3}{4}$ "
" 162.	Pfeife bei Frauenhain,	Entferng. von Gröditz	$1\frac{1}{2}$ Stde.,
" 170.	Pulsen (Pollsen),	Entferng. von Gröditz	$\frac{1}{2}$ Stde.,
" 172.	Raden b. Zabelitz,	" " "	1 "
" 178.	Reppitz,	Entferng. von Gröditz	$\frac{3}{4}$ "
" 198.	Schweinefurth,	" " "	$1\frac{1}{4}$ "
" 205.	Spansberg,	" " "	$1\frac{1}{4}$ "
" 216.	Tiefenau,	" " "	1 "
" 235.	Wülknitz,	" " "	$1\frac{1}{4}$ "

Seite IV ist **Gröditz** nachzutragen und auf
" VIII und 66 dieser Ort nebst den Beisätzen zu streichen.



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1884 registriert.

Priestewitz

*1. Juli 1864

Verordnungen.	
N ^o 1530. Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle betreffend; vom 10. December 1856.	
Behufs Berichtigung und Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle wird den Postanstalten hiermit Folgendes bekannt gemacht.	
Seite 2 der Expeditions-Tabelle.	Altleis ist von Großenhain 1½ Stunde entfernt;
„ 5 „ „ „	Baslig bei Blattersleben ist nach Großenhain einbezirkt, Entfernung 2 Stunden;
„ 12 „ „ „	Baslig bei Jessen ist ausschließlich auf Großenhain angewiesen, Entfernung 1¾ Stunde;
„ 15 „ „ „	Böhlä bei Altleis heißt auch Böhlä bei Großenhain, daher die Worte „bei Großenhain“ in Parenthese beizufügen sind; Entfernung von Großenhain 2 Stunden;
„ 16 „ „ „	Brochwitz bei Lampertswalde ist 2 Stunden von Großenhain entfernt;
„ 22 „ „ „	Brüstewitz, s. Priestewitz ist nachzutragen;
„ 23 „ „ „	Cunnersdorf bei Dieberach ist nach Radeburg gewiesen worden, Entfernung von da 1¾ Stunde;
„ 23 „ „ „	Dallwitz (nicht Dalwitz) bei Altleis ist 1¼ Stunde von Großenhain entfernt;
„ 24 „ „ „	ist nachzutragen: Dammühle bei Schönfeld — Mühlengeb. — Großenhain — ¾ Stunde — zu Schönfeld gehörig;
„ 26 „ „ „	Diesbar ist 2¼ Stunden von Großenhain entfernt;
„ 32 „ „ „	Dobritz, Groß, ist 2¼ Stunden von Großenhain entfernt;
„ 35 „ „ „	Dobritzen, ist 1 Stunde von Großenhain entfernt;
„ 37 „ „ „	Ermendorf ist 2 Stunden von Großenhain entfernt;
	Folbern ist 1 Stunde von Großenhain entfernt;
	ist nachzutragen: Gavernitz (Gäbrig), Ober- — Vorwerk — Großenhain — 2 Stunden — zu Gavernitz bei Großenhain gehörig;

Nr 2422. Die Errichtung von Postexpeditionen in Gröditz und Priestewitz betreffend.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres treten in Gröditz an Stelle der jetzigen Brieffammlung, sowie in Priestewitz bei Großenhain Postexpeditionen in Wirksamkeit.

Die Verbindung der Postexpedition zu Gröditz erfolgt durch eine tägliche Botenpost zwischen Großenhain und Gröditz, die Verbindung der Postexpedition zu Priestewitz dagegen wird durch die Züge der Leipzig-Dresdener, sowie der Priestewitz-Großenhainer Eisenbahn vermittelt.

Leipzig, den 25. Juni 1864.

(Registr.-Nr. 5423.)

In den Bestellkreis der Postexpedition zu **Priestewitz** werden von gleichem Zeitpunkte ab verwiesen:

Seite 8. **Wäßlik** bei Blattersleben, Entfernung. von Priestewitz $\frac{3}{4}$ Stde.,

„ 8. **Wäßlik** bei Jessen, Entfg. von Priestewitz $\frac{3}{4}$ Stde.,

„ 14. **Blattersleben**, Entfernung. von Priestewitz $\frac{3}{4}$ Stde.,

„ 16. **Böhla** bei Altleis „ „ „ 1 „

Seite 34. **Dießbahr** (Diebsfahre), Entfernung. von Priestewitz $1\frac{1}{4}$ Stde.,

„ 37. **Döschütz**, Entfernung. von Priestewitz $1\frac{1}{4}$ Stde.,

„ 54. **Gävernitz** (Gäbritz), Entfernung. von Priestewitz $\frac{5}{8}$ Stde.,

„ 54. **Gävernitz** (Ober-), Entfg. von Priestewitz $\frac{5}{8}$ Stde.,

„ 56. **Geißlik**, Entfernung. von Priestewitz $\frac{5}{8}$ Stde.,

„ 62. **Goltzsch**, „ „ „ $1\frac{1}{4}$ „

„ 102. **Knechten**, „ „ „ $\frac{3}{4}$ „

„ 105. **Kottwitz**, „ „ „ $\frac{3}{8}$ „

„ 105. **Kottwitz** b. Stauda, Entfernung. von Priestewitz $\frac{1}{4}$ Stde.,

„ 111. **Raubach**, Entfernung. von Priestewitz 1 Stde.,

„ 119. **Röhsal**, „ „ „ $1\frac{1}{2}$ „

„ 125. **Medessen** (Medissen), Entfernung. von Priestewitz $\frac{7}{8}$ Stde.,

„ 127. **Merzschütz** a. d. Elbe, Entfernung. von Priestewitz $1\frac{3}{4}$ Stde.,

„ 142. **Neuseußlik**, Entfernung. von Priestewitz $1\frac{1}{4}$ Stde.,

„ 148. **Nischitz**, „ „ „ $1\frac{7}{8}$ „

„ 163. **Piskowitz**, „ „ „ $\frac{1}{2}$ „

„ 167. **Porzschütz**, „ „ „ $\frac{1}{2}$ „

„ 172. **Radewitz** b. Seußlik, Entfg. v. Priestewitz $1\frac{1}{4}$ „

„ 181. **Röhschen** bei Dießbar, Entfernung. von Priestewitz $1\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 201. **Seußlik**, Entfernung. von Priestewitz $1\frac{1}{2}$ „

„ 206. **Stauda**, „ „ „ $\frac{1}{4}$ „

„ 210. **Striefen**, „ „ „ $\frac{3}{8}$ „

„ 226. **Wantewitz**, „ „ „ $\frac{1}{2}$ „

Seite 236. **Wüstkaude**, Entfernung. von Priestewitz $\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 241. **Zottewitz**, „ „ „ $1\frac{1}{4}$ „

Seite VI ist **Priestewitz** nachzutragen und auf

„ 169 dieser Ort nebst den Beisätzen zu streichen.

Abzuändern ist:

Seite 21 bei **Brödnitz** der Eintrag in Spalte 4 (Linz) $1\frac{1}{4}$ Stde.

Vom 1. Juli dieses Jahres ab werden ausgeziffert:

Seite 15. **Boda**, von Jägersgrün auf Falkenstein, Entfernung $1\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 52. **Friedrichsgrün** bei Falkenstein, von Jägersgrün auf Falkenstein, Entfernung $1\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 64. **Gottvertrauten Daniel Erbstolln**, von Freiberg auf Siebenlehn, Entfernung $1\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 75. **Hammerbrücke**, von Jägersgrün auf Falkenstein, Entfernung $1\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 179. **Riechbrücke**, von Jägersgrün auf Falkenstein, Entfernung $1\frac{1}{2}$ Stde.

Zu streichen ist:

Seite 139. **Neuer Anbau** — Ortsheil — Siebenlehn.

Abänderung der Expeditionstabelle für zollpflichtige Postsendungen.

Nachzutragen ist Seite 4:

Gröditz — Großenhain — Großenhain —

Seite 11:

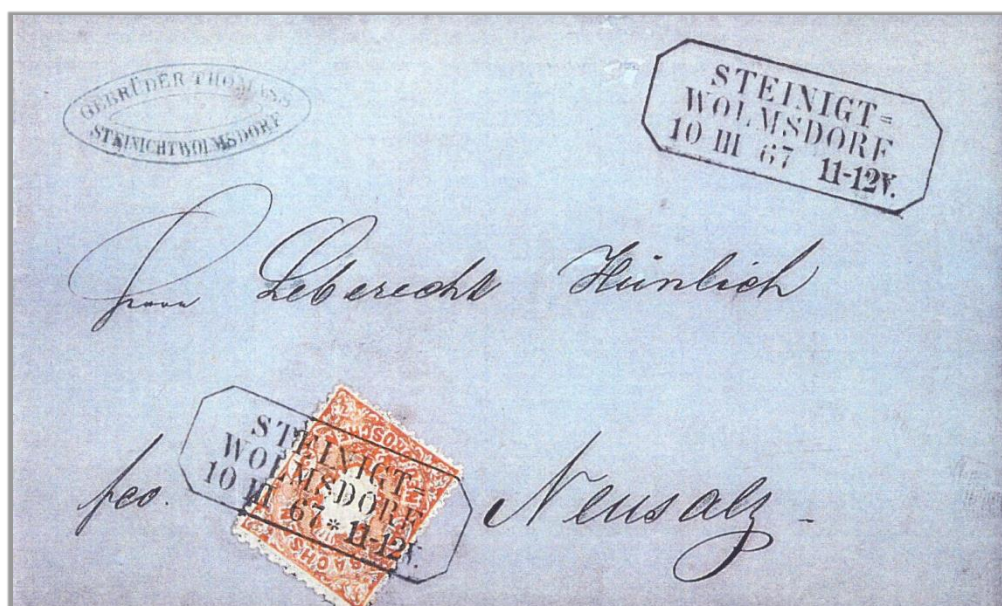
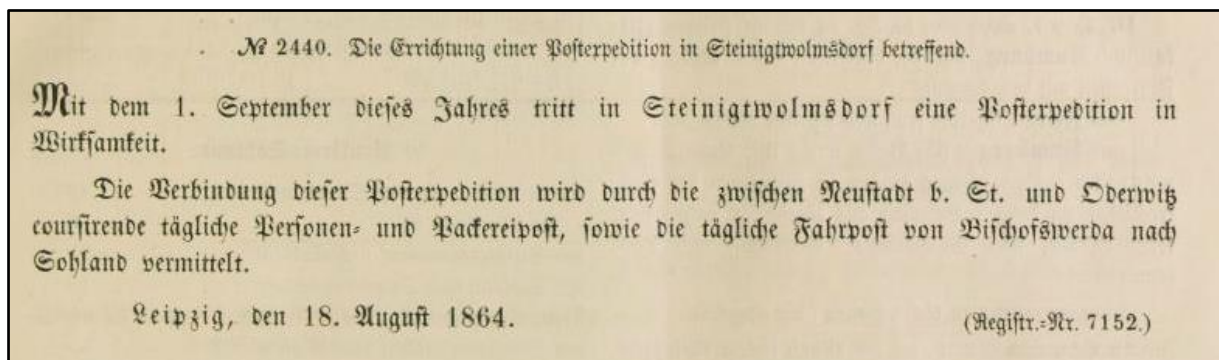
Priestewitz — Großenhain — Großenhain —



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1881 registriert

Steinigtwolmsdorf

*1. September 1864



Die Verwendung des Ortsstempels ist bis zum Dezember 1892 registriert

Elstra bei Camenz

*1. Oktober 1864

N 2447. Die Errichtung einer Postexpedition in Elstra betreffend.

Mit dem 1. October d. J. tritt in Elstra bei Camenz, an Stelle der jetzigen Briefsammlung, eine Postexpedition in Wirksamkeit.

Die Verbindung der Postexpedition zu Elstra wird durch die tägliche Fahrpost zwischen Bischofswerda und Camenz, sowie durch eine tägliche Botenpost zwischen Elstra und Camenz vermittelt.

Leipzig, den 14. September 1864.

(Registr.-Nr. 8753.)

III. Vom 1. October dieses Jahres an wird zwischen **Camenz** und **Elstra** eine tägliche Botenpost mit dem Abgange:

aus **Camenz** 6 Uhr früh,„ **Elstra** 10 „ Vormittags

in Gang gesetzt.

Die Ueberführungszeit dieser Botenpost beträgt in beiden Richtungen 1½ Stunde.

1864

IV. Die Postexpedition zu **Elstra** bei Camenz hat abzufinden resp. zu empfangen:

Briefartenschlüsse nach und von Bischofswerda und Camenz,
Frachtartenschlüsse nach und von Bischofswerda, Camenz,
Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt.

Hier nächst hat die Postexpedition zu Elstra abzufinden:
Frachtartenschlüsse nach Baugen, Löbau und Radeberg.

V. Das fahrende Postamt **Dresden-Görlitz** hat vom 1. October c. an bei dem Zuge IIIa. 10 Uhr Vormittags aus Dresden in Bischofswerda einen Briefartenschluß nach **Elstra** abzufinden und bei den Zügen VII. 7½ Uhr Abends aus Dresden und VIII. 7 Uhr Abends aus Görlitz in Bischofswerda je einen Briefartenschluß von **Elstra** zu empfangen.

Abänderung des Brief-Portotarifs.

Seite 7 ist die Postexpedition zu **Elstra** bei Camenz und zwar Seiten der von Elstra innerhalb 5 Meilen gelegenen Postanstalten mit der Tare von ¼ Ngr. nachzutragen.

Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle.

In den Bestellkreis der Postexpedition zu **Elstra** bei Camenz werden verwiesen:

Seite 16. Boderitz (bei Camenz)	Entfernung	¼ Stde.
„ 35. Dobrig	„	¾ „
„ 59. Gödlau	„	¾ „
„ 96. Kindisch	„	1 „
„ 107. Kricpitz	„	¼ „
„ 157. Oßel	„	¼ „
„ 169. Prietitz	„	¾ „
„ 174. Rauschwitz b. Bischofswerda	„	¾ „
„ 175. Rehnsdorf	„	¾ „
„ 211. Talpenberg	„	¼ „
„ 215. Thonberg (bei Camenz)	„	¼ „
„ 229. Welfa bei Wohlau	„	½ „
„ 234. Wohla	„	½ „

Seite IV. ist „Elstra“ nachzutragen und Seite VIII. und Seite 44 „Elstra“ nebst den Beifügen zu streichen.

Abänderung der Expeditionstabelle für zollpflichtige Postsendungen.

Seite 3 ist nachzutragen:

Elstra bei Camenz — Camenz — Camenz — —.

Meilenzeiger für Connewitz, Eitra bei Gamsz, Eutritzsch.															
N a c h	S o n			N a c h	S o n			N a c h	S o n			N a c h	S o n		
	Connewitz	Eitra bei Gamsz	Eutritzsch		Connewitz	Eitra bei Gamsz	Eutritzsch		Connewitz	Eitra bei Gamsz	Eutritzsch		Connewitz	Eitra bei Gamsz	Eutritzsch
Meilen:															
Adorf	15	23	16	Greifsch	3	18	4	Euppa-Dahlen	6	11	6	Hötze	2	16	3
Altendorf	16	8	16	Greifenbain	11	6	11	Wassenberg	13	13	13	Konnewitz	7	19	8
Altenburg	5	17	6	Greifshartmannsdorf	12	10	13	Wasserschlösschen	15	22	16	Koppe	9	10	9
Annaberg	13	15	14	Greifshofsdorf	16	2	16	Wasserschlösschen	2	18	2	Kretschmar	12	19	13
Auer	12	17	13	Greifshofsdorf	23	7	23	Wasserschlösschen	7	17	8	Kretschmar	14	10	14
Auerbach	12	20	13	Greifshofsdorf	9	14	10	Wasserschlösschen	12	22	13	Kretschmar	18	5	18
Bärenstein b. Weiden	14	15	15	Greifshofsdorf	12	16	13	Wasserschlösschen	11	7	11	Kretschmar	13	16	14
Bärenwalde	12	18	13	Greifshofsdorf	21	4	21	Wasserschlösschen	4	18	5	Kretschmar	10	12	11
Bautzen	20	3	20	Greifshofsdorf	13	6	13	Wasserschlösschen	8	12	8	Kretschmar	20	4	20
Bergschneeberg	17	6	17	Greifshofsdorf	11	16	11	Wasserschlösschen	13	5	13	Kretschmar	13	15	14
Bernsdorf	24	7	24	Greifshofsdorf	7	11	7	Wasserschlösschen	7	11	7	Kretschmar	15	7	15
Bischofswerda	17	2	18	Greifshofsdorf	10	14	11	Wasserschlösschen	15	5	16	Kretschmar	7	18	8
Borna	3	16	4	Greifshofsdorf	9	11	10	Wasserschlösschen	13	23	14	Kretschmar	11	17	12
Brand	16	23	17	Greifshofsdorf	12	21	13	Wasserschlösschen	9	17	10	Kretschmar	17	23	18
Brand bei Gamsz	17	10	12	Greifshofsdorf	23	7	23	Wasserschlösschen	5	12	5	Kretschmar	14	21	15
Branditz	3	15	3	Greifshofsdorf	24	9	25	Wasserschlösschen	11	20	12	Kretschmar	15	4	15
Buchholz	13	15	14	Greifshofsdorf	9	15	9	Wasserschlösschen	11	20	12	Kretschmar	12	19	13
Burg	7	14	8	Greifshofsdorf	17	4	18	Wasserschlösschen	22	6	22	Kretschmar	13	17	13
Burgsdorf	10	14	11	Greifshofsdorf	11	25	12	Wasserschlösschen	19	3	19	Kretschmar	19	4	19
Camsdorf	10	18	11	Greifshofsdorf	13	20	14	Wasserschlösschen	10	14	10	Kretschmar	22	7	22
Gamsz	16	1	16	Greifshofsdorf	14	15	15	Wasserschlösschen	21	5	21	Kretschmar	19	3	19
Gersdorf	9	13	10	Greifshofsdorf	14	18	15	Wasserschlösschen	18	3	18	Kretschmar	10	9	10
Görsdorf	5	13	6	Greifshofsdorf	11	25	12	Wasserschlösschen	10	9	10	Kretschmar	9	14	10
Großschönau	—	17	1	Greifshofsdorf	3	17	4	Wasserschlösschen	22	6	22	Kretschmar	20	4	20
Großschönau	8	18	9	Greifshofsdorf	11	18	12	Wasserschlösschen	9	15	10	Kretschmar	8	9	8
Großschönau	13	16	14	Greifshofsdorf	12	8	13	Wasserschlösschen	15	17	16	Kretschmar	19	4	19
Großschönau	21	5	21	Greifshofsdorf	15	21	16	Wasserschlösschen	22	7	23	Kretschmar	10	15	11
Deutsch-Wiesdorf	15	11	16	Greifshofsdorf	8	22	9	Wasserschlösschen	10	11	11	Kretschmar	17	3	17
Dippoldsdorf	14	7	14	Greifshofsdorf	15	3	15	Wasserschlösschen	10	16	11	Kretschmar	8	9	8
Döbeln	8	10	8	Greifshofsdorf	17	5	18	Wasserschlösschen	14	22	15	Kretschmar	2	16	2
Dohna	15	5	16	Greifshofsdorf	19	3	19	Wasserschlösschen	14	12	14	Kretschmar	13	7	13
Dresden	14	5	14	Greifshofsdorf	12	5	13	Wasserschlösschen	7	10	7	Kretschmar	11	14	12
Ebersdorf	22	6	22	Greifshofsdorf	5	15	6	Wasserschlösschen	8	10	8	Kretschmar	4	13	4
Eichgraben	12	14	13	Greifshofsdorf	15	6	15	Wasserschlösschen	25	8	25	Kretschmar	12	20	13
Eibau	22	6	22	Greifshofsdorf	10	8	10	Wasserschlösschen	18	1	18	Kretschmar	13	27	13
Eilenburg	13	18	14	Greifshofsdorf	15	4	15	Wasserschlösschen	12	23	13	Kretschmar	7	16	8
Einsiedel bei Gamsz	10	13	11	Greifshofsdorf	16	8	17	Wasserschlösschen	3	18	4	Kretschmar	7	11	8
Eisenberg	7	22	8	Greifshofsdorf	14	4	14	Wasserschlösschen	7	14	8	Kretschmar	11	12	12
Eltz	16	23	17	Greifshofsdorf	4	14	5	Wasserschlösschen	15	4	15	Kretschmar	6	14	7
Eltzberg	11	21	12	Greifshofsdorf	12	17	13	Wasserschlösschen	16	5	16	Kretschmar	15	5	16
Eltz bei Gamsz	17	—	17	Greifshofsdorf	1	17	1	Wasserschlösschen	13	22	14	Kretschmar	17	4	17
Eltz	12	16	13	Greifshofsdorf	6	12	6	Wasserschlösschen	21	5	21	Kretschmar	22	5	22
Eutritzsch	1	17	—	Greifshofsdorf	12	12	13	Wasserschlösschen	3	15	3	Kretschmar	9	18	10
Falkenberg	13	20	14	Greifshofsdorf	11	20	12	Wasserschlösschen	14	6	14	Kretschmar	6	12	6
Falkenberg	10	12	10	Greifshofsdorf	9	16	10	Wasserschlösschen	13	6	14	Kretschmar	10	17	11
Falkenberg	9	12	10	Greifshofsdorf	1	16	2	Wasserschlösschen	11	6	11	Kretschmar	10	17	11
Falkenberg	14	9	14	Greifshofsdorf	16	6	16	Wasserschlösschen	16	2	16	Kretschmar	12	7	12
Falkenberg	11	9	12	Greifshofsdorf	8	14	9	Wasserschlösschen	13	6	14	Kretschmar	8	13	9
Falkenberg	5	15	5	Greifshofsdorf	1	17	1	Wasserschlösschen	15	3	15	Kretschmar	12	13	13
Falkenberg	5	14	6	Greifshofsdorf	15	5	15	Wasserschlösschen	13	4	13	Kretschmar	4	14	4
Falkenberg	6	12	7	Greifshofsdorf	22	6	22	Wasserschlösschen	13	16	14	Kretschmar	24	8	24
Falkenberg	12	15	13	Greifshofsdorf	11	16	12	Wasserschlösschen	25	9	25	Kretschmar	13	12	14
Falkenberg	15	7	16	Greifshofsdorf	16	4	16	Wasserschlösschen	11	20	12	Kretschmar	11	13	12
Falkenberg	8	17	9	Greifshofsdorf	9	8	9	Wasserschlösschen	14	13	15	Kretschmar	2	17	3
Falkenberg	7	17	8	Greifshofsdorf	14	4	15	Wasserschlösschen	14	24	14	Kretschmar	9	17	10
Falkenberg	1	17	1	Greifshofsdorf	4	17	5	Wasserschlösschen	9	8	9	Kretschmar	11	16	12
Falkenberg	4	14	4	Greifshofsdorf	10	15	19	Wasserschlösschen	6	13	7	Kretschmar	11	16	12



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1880 registriert.

Kleinwelka

*1. Oktober 1864

Nr 2452. Die Errichtung einer Postexpedition in Kleinwelka betr.

Mit dem 1. October d. J. tritt in Kleinwelka eine Postexpedition in Wirksamkeit.

Dieselbe erhält ihre Verbindung durch die zwei täglichen Personen- und Packereiposten zwischen Bautzen und Hoyerswerda.

Leipzig, den 26. September 1864.

(Regist.-Nr. 9142)

In den Bestellkreis der Postexpedition zu Kleinwelka werden vom 1. October dieses Jahres ab verwiesen:

Seite 17.	Bornitz mit Neubornitz bei Gölln, Entfernung von Kleinwelka $\frac{3}{4}$ Stde.,
" 21.	Brohna (Brähna), Entfernung von Kleinwelka $1\frac{1}{4}$ Stde.,
" 25.	Camina b. Radibor, Entfernung von Kleinwelka $1\frac{3}{4}$ Stde.,
" 28.	Gölln b. Miltwitz, Entfernung von Kleinwelka $\frac{1}{2}$ Stde.,
" 39.	Dreitretscham, Entfg. von Kleinwelka $1\frac{1}{4}$ Stde.,
" 54.	Galgenschenke b. Gölln, Entfernung von Kleinwelka $\frac{1}{2}$ Stde.,
" 66.	Groß-Brösern, Entfg. von Kleinwelka $\frac{3}{4}$ Stde.,
" 70.	Grünbusch b. Radibor, Entfernung von Kleinwelka $1\frac{1}{2}$ Stde.,
" 97.	Klein-Brösern, Entfg. von Kleinwelka $\frac{3}{4}$ Stde.,
" 100.	Klein-Seidan, " " " $\frac{1}{4}$ "
" 107.	Krinitz, " " " $1\frac{1}{4}$ "
" 119.	Luga, " " " $1\frac{1}{8}$ "
" 122.	Luga b. Neischwitz, " " " $1\frac{1}{4}$ "
" 128.	Miltwitz, " " " $\frac{7}{8}$ "
" 133.	Muschelwitz (Meuselwitz), Entfernung von Kleinwelka $1\frac{1}{4}$ Stde.,
" 148.	Nieder-Mhna, Entfg. von Kleinwelka $\frac{3}{4}$ Stde.,
" 155.	Ober-Mhna, " " " $\frac{3}{4}$ "
" 159.	Pannwitz b. Neischwitz, Entfernung von Kleinwelka $1\frac{3}{4}$ Stde.,
" 168.	Posthorn, Entfernung von Kleinwelka 1 Stde.,
" 171.	Quosch, " " " $1\frac{1}{4}$ "
" 172.	Radibor, " " " 1 "
" 187.	Sahrisch, " " " $1\frac{1}{4}$ "

Seite 188. **Salz-Förstchen** (Salzenforst), Entfernung von Kleinwella $\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 193. **Schmochtitz**, Entfernung von Kleinwella $\frac{1}{2}$ Stde.,

„ 197. **Schwarzer Adler** b. Gölln, Entfernung v. Kleinwella $\frac{3}{4}$ Stde.,

„ 203. **Sollschwitz**, Entfg. von Kleinwella $1\frac{1}{4}$ Stde.,

„ 209. **Storcha** (Rathen), „ „ „ $1\frac{1}{2}$ „

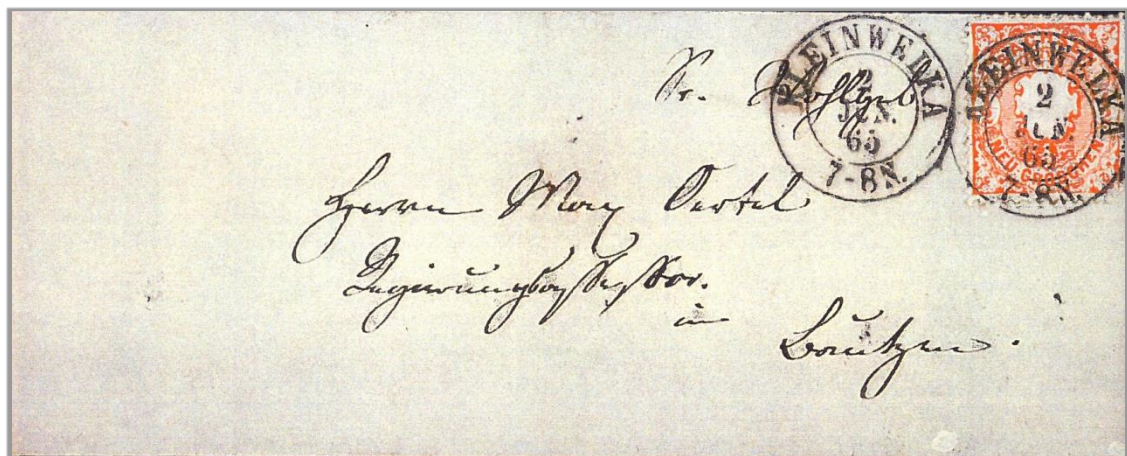
„ 210. **Strohshüs**, „ „ „ 1 „

„ 214. **Temritz**, „ „ „ $\frac{3}{8}$ „

„ 227. **Weiditz**, „ „ „ $1\frac{1}{2}$ „

„ IV. ist „Kleinwella“ nachzutragen und

„ 101. nebst den Beisätzen zu streichen.



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1889 registriert

Wittgensdorf

*1. Oktober 1864

N 2450. Die Umwandlung der Brieffammlung zu Wittgensdorf in eine Postexpedition betreffend.

Die Brieffammlung zu Wittgensdorf bei Chemnitz wird vom 1. October dieses Jahres ab in eine Postexpedition verwandelt.

Die Verbindung dieser neuen Postexpedition wird durch eine täglich zweimalige Botenpost zwischen Chemnitz und Wittgensdorf vermittelt.

Leipzig, den 23. September 1864. (Registr.-Nr. 7799.)

Inland.**Post-Coursachen.**

Vom 1. October dieses Jahres an wird zwischen **Chemnitz** und **Wittgensdorf** eine täglich zweimalige Botenpost mit dem Abgange

aus Chemnitz 8 Uhr — Min. früh und

3 „ 30 „ Nachm.,

aus Wittgensdorf 5 Uhr — Min. früh und

1 „ — „ Nachm.

in Gang gesetzt.

Die Ueberführungszeit dieser Botenpost beträgt in beiden Richtungen 1½ Stunde.

Die Entfernung ist zu 0,8 Meilen angenommen worden.

Kartenschluß-Veränderungen.

I. In dem Verzeichnisse der inländischen Brief- und Fahrpostkartenschlüsse ist bei Ehrenfriedersdorf „**Elterlein**“ und bei Zwickau „**Ehrenfriedersdorf**“ nachzutragen.

II. Die Postexpedition zu Wittgensdorf hat mit dem Postante **Chemnitz** Brief- und Frachtkartenschlüsse zu wechseln.

Abänderung der vereinsländischen Brief- und Fahrpost-Portotaxe.

Nachzutragen ist Seite 119:

Wittgensdorf — 434 — Sachsen.

Abänderung des Brief-Portotarifs.

Seite 26 ist die Postexpedition zu **Wittgensdorf** und zwar Seiten der von Wittgensdorf innerhalb 5 Meilen gelegenen Postanstalten (s. den mit dem 36. Stücke des diesjährigen Post-Verordnungsblattes hinausgegebenen inländischen Meilenzeiger) mit der Tare von ¼ Ngr. nachzutragen.

Abänderung der postgeographischen Expeditionstabelle.

Seite VII. ist **Wittgensdorf** nachzutragen und auf

„ VIII. und 234 ist dieser Ort nebst den Beisätzen zu streichen.

In den Bestellkreis der Postexpedition zu Wittgensdorf werden vom 1. October dieses Jahres ab verwiesen:

Seite 74. **Hainersdorf**, Entfernung von Wittgensdorf ¼ Stunde.

„ 133. **Murschnitz** (Murschwitz, Holzdorf), Entfernung ½ Stunde.

Abänderung der Expeditionstabelle für zollpflichtige Postsendungen.

Nachzutragen ist Seite 15:

Wittgensdorf — Chemnitz — Chemnitz.

Personalien.

Die Postverwalterstelle zu Wittgensdorf ist dem bisherigen Landbriefträger Carl Friedrich Wilhelm **Oberherr** in Nöderan vom 1. October dieses Jahres ab übertragen worden.



Die Verwendung des Ortsstempels ist bis zum 2.1.1882 registriert

Meilenzeiger für Gohlis, Lindenau bei Leipzig, Wittgensdorf.															
N a c h	V o n			N a c h	V o n			N a c h	V o n			N a c h	V o n		
	Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf		Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf		Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf		Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf
Meilen:															
Adorf	16	16	11	Groitzsch	4	3	7	Luppa-Dahlen	6	6	7	Rötha	3	3	7
Altenberg	16	16	9	Großhain	11	12	9	Marienbergr	13	13	5	Ronneburg	8	8	7
Altenburg	6	6	5	Großhartmannsdorf	13	13	5	Markneukirchen	16	16	10	Roswein	9	9	4
Annaberg	14	13	5	Großröhrsdorf	16	16	12	Markranstädt	2	2	9	Rothkirchen	13	12	7
Aue	12	12	5	Großschöndau	23	23	17	Meerane	8	8	4	Sayda	14	14	6
Auerbach	13	13	8	Grüna	10	9	2	Mehlfthener	13	13	10	Schandau	18	19	13
Bärenstein b. Annaberg	15	15	7	Grünhain	13	13	5	Meißen	11	11	7	Scheibenberg	14	13	6
Bärenwalde	12	12	6	Guttan	21	21	17	Meuselwitz	5	5	6	Schellenberg	11	11	3
Baugen	20	20	16	Hainsberg-Deuben	13	14	8	Mittweida	9	8	2	Schirgiswalde	20	20	15
Berggießhübel	17	17	11	Hartenstein	11	11	4	Moritzburg	13	13	9	Schlettau	14	13	5
Bernsdorf	24	24	19	Hartha	7	7	4	Mügeln bei Döbnitz	7	7	6	Schmiedeberg	15	15	8
Bischofswerda	18	18	13	Harthau bei Chemnitz	11	10	2	Mügeln bei Pirna	16	16	10	Schmölln	7	7	5
Borna	4	4	5	Haynichen	10	10	3	Mühltröpp	13	13	11	Schneeberg-Neust.	12	12	5
Brambach	17	17	12	Herlasgrün	12	12	8	Müllern	10	10	4	Schönberg	18	17	12
Brand bei Freiberg	12	12	5	Herrnhut	23	23	18	Mußschen	6	6	6	Schöneck	15	15	9
Brandis	3	3	8	Hirschfelde	25	25	19	Mylau	12	11	7	Schönfeld bei Dresden	15	16	10
Buchholz	14	13	5	Hohenst.-Ernstthal	9	9	2	Nehschkau	12	11	8	Schönheyda	13	13	7
Burgstädt	8	8	1	Hohnstein bei Stolpen	18	18	12	Neugersdorf	22	22	17	Schwanzenberg	13	13	6
Burthardsdorf	11	11	3	Hummelsgrün	12	11	12	Neukirch bei Bischofsw.	19	19	14	Sebnitz	19	19	14
Cainsdorf	11	10	5	Jägersgrün	14	14	8	Neukirchen b. Chemnitz	10	10	2	Seiffennersdorf	22	22	17
Camenz	17	17	13	Jöhstadt	15	15	6	Neustadt bei Stolpen	21	21	16	Seitfen	19	19	15
Chemnitz	10	10	1	Johanngeorgenstadt	15	14	7	Rosenthal	18	19	13	Stichenlehn	10	11	5
Golditz	6	6	4	Kahla	12	11	12	Schönbach	10	10	5	Siegmars	10	10	2
Gonnwitz	1	1	8	Kieritzsch	4	3	6	Schönbach	22	23	17	Sohlbad	20	20	15
Grimmischau	9	8	5	Kirchberg	12	11	6	Schöneck	10	9	2	Stauchitz	9	9	7
Großendorf	14	14	6	Klingenberg-Colmn	13	13	6	Schönfeld bei Dresden	16	15	7	Steinitzswolmsdorf	19	20	15
Gunewalde	21	21	16	Klingenthal	15	15	9	Schönbach	23	23	17	Stollberg	11	11	3
Deutsch-Einsiedel	16	16	7	Klosterlausitz	8	8	10	Schönbach	11	11	3	Stolpen	17	17	12
Dippoldiswalde	14	15	8	Königsbrück	15	15	12	Schönbach	10	10	3	Strehla	8	9	8
Döbeln	8	8	5	Königsgrün	18	18	12	Schönbach	15	14	10	Taucha	2	2	9
Dohna	16	16	10	Königsgrün	19	19	15	Schönbach	14	14	6	Tarant	13	13	7
Dresden	14	14	9	Köpschenbroda	13	13	8	Schönbach	7	8	7	Thum	12	12	4
Ebersbach	22	22	17	Köhren	6	6	4	Schönbach	8	8	6	Treben	4	4	6
Ehrenfriedersdorf	13	12	4	Kreischau bei Dresden	15	15	9	Schönbach	25	25	20	Treuen	13	12	8
Eibau	22	23	17	Krögis	11	11	6	Schönbach	18	18	14	Uhlstädt	13	13	14
Eibenrock	14	13	7	Kaubegast	15	15	10	Schönbach	13	12	10	Waldenburg	8	8	3
Einsiedel bei Chemnitz	11	11	2	Lauenstein	17	17	10	Schönbach	4	3	8	Waldheim	8	8	4
Eisenberg	8	7	10	Lausa	14	14	10	Schönbach	8	7	2	Waldkirchen	12	12	3
Elster	17	16	11	Lausitz	5	5	5	Schönbach	15	16	10	Wachsbach	7	7	2
Elsterberg	12	11	8	Lauter	13	13	5	Schönbach	16	16	11	Weesenstein	16	16	10
Elstra bei Camenz	17	17	13	Leipzig	1	1	9	Schönbach	14	13	10	Wehlen	17	17	11
Elsterlein	13	13	5	Leisnig	6	7	5	Schönbach	21	21	17	Weissenberg	22	22	18
Entsch	1	1	9	Lengsfeld im Geb.	13	13	4	Schönbach	3	4	6	Werdau	10	9	6
Falkenstein	14	13	8	Lengsfeld im Gdt.	12	12	7	Schönbach	14	14	8	Wernsdorf	6	6	6
Flöha	10	10	2	Lichtenf.-Callenberg	10	10	3	Schönbach	14	14	8	Wiesenburg	11	11	5
Frankenberg	10	10	2	Liebertwolkwitz	2	2	8	Schönbach	11	11	9	Wildenfels	11	11	5
Frauenstein	14	14	7	Liebstadt	16	16	10	Schönbach	16	16	12	Wilsdruff	12	12	7
Freiberg	12	12	5	Limbach	9	9	2	Schönbach	14	14	8	Wittgensdorf	9	9	—
Froberg	5	5	4	Lindenau bei Leipzig	1	—	9	Schönbach	15	16	11	Wolfenstein	13	13	4
Geithain	6	6	3	Lochwitz	15	15	9	Schönbach	13	14	10	Wurzen	4	4	8
Geringswalde	7	7	3	Löbtau	22	22	18	Schönbach	14	13	6	Zittau	24	24	19
Geyer	13	12	4	Lößnitz	12	12	5	Schönbach	25	26	20	Zöblitz	14	14	5
Glashütte	16	16	9	Lohmen	17	17	11	Schönbach	11	11	7	Zschopau	12	12	3
Glauchau	9	8	4	Lommatsch	10	10	7	Schönbach	15	15	6	Zwenkau	3	2	8
Göbnitz	8	7	5	Loschwitz	15	15	10	Schönbach	14	14	11	Zwickau	10	10	5
Gohlis	—	1	9	Ludau	4	4	6	Schönbach	9	10	8	Zwönitz	12	12	4
Grimma	4	4	6	Lugau	10	10	3	Schönbach	7	7	3				
Gröditz b. Grünhain	11	11	10	Lützen	7	7	2	Schönbach	11	11	7				

Connewitz

*3. Oktober 1864

Nr 2453. Die Errichtung von Postexpeditionen in Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau betr.

Mit dem 3. October dieses Jahres treten in den bei Leipzig gelegenen Orten Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau Postexpeditionen in Wirksamkeit.

Die Verbindung der Postexpedition zu Connewitz erfolgt durch die zwischen Leipzig und Pögnau courförende tägliche Personen- und Packereipost und durch eine tägliche Omnibusfahrt der Leipziger Omnibus-Gesellschaft, die Verbindung der Postexpeditionen zu Eutritzsch, Gohlis und Lindenau dagegen wird täglich je zwei Mal durch die von der obengedachten Gesellschaft zwischen Leipzig und den genannten Orten unterhaltenen Omnibusfahrten vermittelt.

Leipzig, den 27. September 1864.

(Registr.-Nr. 6851.)

**Abänderung der postgeographischen
Expeditionstabelle.**

In den Bestellkreis der Postexpedition zu Connewitz
werden vom 3. October e. ab verwiesen:

Seite	5. Auenhain,	Entfg. von Connewitz	1 1/2	Side.,
"	29. Cosputhen,	" " "	1 1/4	"
"	30. Gröbern,	" " "	1 1/4	"
"	30. Großewitz,	" " "	1 1/4	"
"	36. Dölsch,	" " "	1 1/4	"
"	54. Gajchwitz,	" " "	1 1/4	"
"	55. Gaußsch,	" " "	1 1/4	"
"	68. Großstädteln,	" " "	1 1/4	"
"	100. Kleinstädteln,	" " "	1 1/4	"
"	111. Lauer,	" " "	1	"
"	119. Löhnig,	" " "	1 1/4	"
"	124. Markfleberg,	" " "	1 1/4	"
"	157. Oehsch,	" " "	1 1/4	"
"	169. Prödel,	" " "	1 1/4	"
"	173. Rajchwitz,	" " "	1 1/4	"
"	241. Böbigker,	" " "	1	"
"	III. ist Connewitz nachzutragen und auf			
"	28. dieser Ort nebst den Beilägen ist zu streichen.			



Die Verwendung des Ortsstempels ist bis zum 22.11.1869 registriert

Eutritzsch

*3. Oktober 1864

Nr 2453. Die Errichtung von Postexpeditionen in Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau betr.

Mit dem 3. October dieses Jahres treten in den bei Leipzig gelegenen Orten Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau Postexpeditionen in Wirksamkeit.

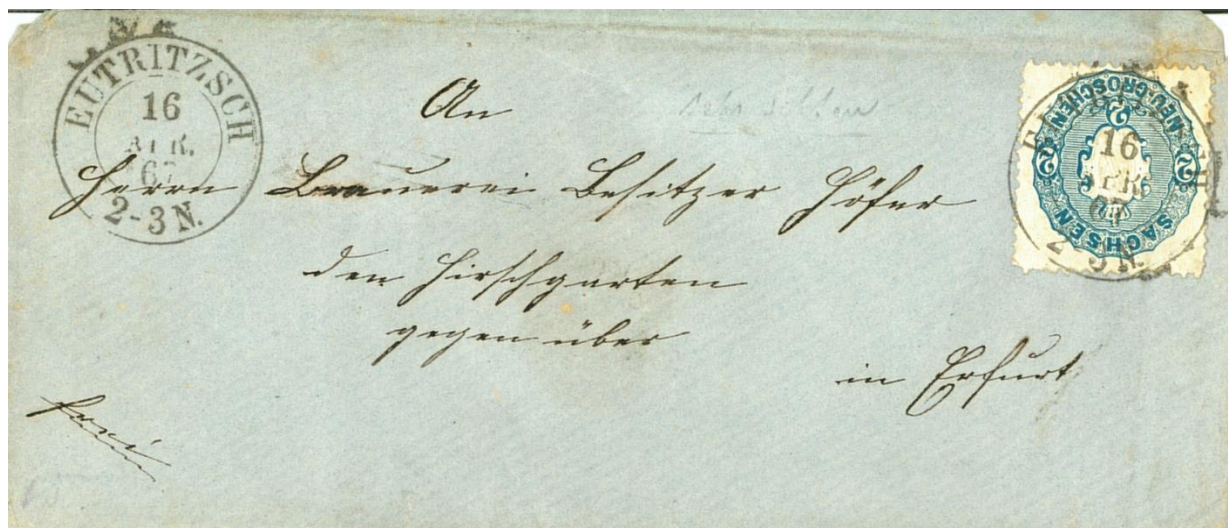
Die Verbindung der Postexpedition zu Connewitz erfolgt durch die zwischen Leipzig und Regau courförende tägliche Personen- und Packereipost und durch eine tägliche Omnibusfahrt der Leipziger Omnibus-Gesellschaft, die Verbindung der Postexpeditionen zu Eutritzsch, Gohlis und Lindenau dagegen wird täglich je zwei Mal durch die von der obengedachten Gesellschaft zwischen Leipzig und den genannten Orten unterhaltenen Omnibusfahrten vermittelt.

Leipzig, den 27. September 1864.

(Registr.-Nr. 6851.)

In den Bestellkreis der Postexpedition zu **Eutritzsch**
werden von gleichem Zeitpunkte ab verwiesen:

Seite 20. Breitenfeld,	Entfg. von Eutritzsch	1 $\frac{1}{4}$ Stde.,
" 59. Göbichselwitz,	" " "	1 $\frac{1}{2}$ "
" 69. Großwiederitzsch,	" " "	$\frac{3}{4}$ "
" 101. Kleinwiederitzsch,	" " "	$\frac{7}{8}$ "
" 117. Lindenthal,	" " "	1 $\frac{1}{8}$ "
" { 165. Kleinpodewitz,	" " "	1 $\frac{1}{2}$ "
" { Podewitz,	" " "	1 $\frac{1}{2}$ "
" 199. Seehausen,	" " "	1 $\frac{1}{8}$ "
" IV. ist Eutritzsch nachzutragen und		
" 46. dieser Ort nebst Beilagen zu streichen.		



Die Verwendung des Ortsstempels ist lt. Göbeler bis zum Jahre 1869 registriert

Gohlis

*3. Oktober 1864

Nr 2453. Die Errichtung von Postexpeditionen in Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau betr.

Mit dem 3. October dieses Jahres treten in den bei Leipzig gelegenen Orten Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau Postexpeditionen in Wirksamkeit.

Die Verbindung der Postexpedition zu Connewitz erfolgt durch die zwischen Leipzig und Pöggendorf kursirende tägliche Personen- und Packereipost und durch eine tägliche Omnibusfahrt der Leipziger Omnibus-Gesellschaft, die Verbindung der Postexpeditionen zu Eutritzsch, Gohlis und Lindenau dagegen wird täglich je zwei Mal durch die von der obengedachten Gesellschaft zwischen Leipzig und den genannten Orten unterhaltenen Omnibusfahrten vermittelt.

Leipzig, den 27. September 1864.

(Registr.-Nr. 6851.)

Zu den Bestellkreis der Postexpedition zu **Gohlis** werden von gleicher Zeit verwiesen:

Seite 73. **Hänichen**, Entfg. von Gohlis 2 Stde.,

" 121. **Vitzschena**, " " " 1 $\frac{3}{4}$ "

" 130. **Möckern**, " " " $\frac{1}{2}$ "

" 171. **Quasitz**, " " " 1 $\frac{3}{4}$ "

" 206. **Stahmeln**, " " " 1 $\frac{1}{4}$ "

" 224. **Wahren**, " " " 1 "

" IV. in **Gohlis** nachzutragen und

" 61. sammt Beisätzen zu streichen.

Meilenzeiger für Gohlis, Lindenau bei Leipzig, Wittgensdorf.

Nach	Von			Nach	Von			Nach	Von			Nach	Von		
	Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf		Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf		Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf		Gohlis	Lindenau b. Leipzig	Wittgens- dorf
	Meilen:				Meilen:				Meilen:				Meilen:		
Dorf	16	16	11	Großsch	4	3	7	Luppa-Dahlen	6	6	7	Rötze	3	3	7
Altenberg	16	16	9	Großhain	11	12	9	Marientberg	13	13	5	Ronneburg	8	8	7
Altenburg	6	6	5	Großhartmannsdorf	13	13	5	Markneukirchen	16	16	10	Roswein	9	9	4
Annaberg	14	13	5	Großhrehdorf	16	16	12	Marktschlößchen	2	2	9	Rothenkirchen	13	12	7
Aue	12	12	5	Großschönau	23	23	17	Meerane	8	8	4	Saaba	14	14	6
Buerbach	13	13	8	Grüna	10	9	2	Mehltheuer	13	13	10	Schandau	18	19	13
Bärenstein b. Wittenberg	15	15	7	Grünhain	13	13	5	Meißen	11	11	7	Scheibenberg	14	13	6
Bärenwalde	12	12	6	Gutttau	21	21	17	Meuselwitz	5	5	6	Schellenberg	11	11	3
Baupen	20	20	16	Hainberg-Deuben	13	14	8	Mittweida	9	8	2	Schlagewalde	20	20	15
Berggießhübel	17	17	11	Hartenstein	11	11	4	Moritzburg	13	13	9	Schleifau	14	13	5
Bernsdorf	24	24	19	Hartau bei Chemnitz	11	10	2	Müglitz bei Pirna	16	16	10	Schmiedeburg	15	15	8
Bischdorf	18	18	13	Hartau bei Chemnitz	10	10	3	Mühlroß	13	13	11	Schmölln	7	7	5
Borna	4	4	5	Hausen	12	12	8	Müllten	10	10	4	Schneeberg-Neust.	18	17	12
Brandenburg	17	17	12	Herlasgrün	12	12	8	Mühlten	6	6	6	Schöneck	15	15	9
Brand bei Freiberg	12	12	5	Herrnhut	23	23	18	Mühlten	12	11	7	Schönfeld bei Dresden	15	16	10
Brandis	3	3	8	Hirschfeld	25	25	19	Mühlten	12	11	8	Schönfeld bei Dresden	13	13	7
Buchholz	14	13	5	Hohenst. Ernstthal	9	9	2	Mühlten	12	11	8	Schönfeld bei Dresden	13	13	6
Burgstall	8	8	1	Hohndorf bei Stolpen	18	18	12	Neudorf	22	22	17	Schwarzenberg	19	19	14
Burghardsdorf	11	11	3	Hummelsgrün	12	11	12	Neudorf b. Chemnitz	19	19	14	Sebitz	19	19	15
Caindorf	11	10	5	Jägersgrün	14	14	8	Neudorf b. Chemnitz	10	10	2	Seibitznersdorf	22	22	17
Camenz	17	17	13	Jöhstadt	15	15	6	Neusalza	21	21	16	Seibitz	19	19	15
Chemnitz	10	10	1	Johanngeorgenstadt	15	14	7	Neustadt bei Stolpen	18	19	13	Siebenlehn	10	11	5
Colditz	6	6	4	Kahla	12	11	12	Nossen	10	10	5	Siegmars	10	10	2
Connewitz	1	1	8	Kieritzsch	4	3	6	Obercunnersdorf	22	23	17	Sopland	20	20	15
Crimmitschau	9	8	5	Kirchberg	12	11	6	Oberlungwitz	10	9	2	Stauchitz	9	9	7
Crotenburg	14	14	6	Klingenberg-Golms	13	13	6	Oberwiesenthal	16	15	7	Steinigtwolmsdorf	19	20	15
Cunewalde	21	21	16	Klingenthal	15	15	9	Oderwitz	23	23	17	Stollberg	11	11	3
Deutscher-Einfiedel	16	16	7	Klosterlausitz	8	8	10	Oederan	11	11	3	Stolpen	17	17	12
Dippoldswalde	14	15	8	Königsbrunn	15	15	12	Delitzsch bei Wittenstein	10	10	3	Strehla	8	9	8
Döbeln	8	8	5	Königsgrün	18	18	12	Delitzsch im Wgt.	15	14	10	Taucha	2	2	9
Dohna	16	16	10	Königsgrün	19	19	15	Dörsch	14	14	6	Tharant	13	13	7
Dresden	14	14	9	Köpenick	13	13	8	Dörsch	7	8	7	Thum	12	12	4
Ebersbach	22	22	17	Köpenick	6	6	4	Dörsch bei Döbeln	8	8	6	Treben	4	4	6
Ehrenfriedersdorf	13	12	4	Kreitzsch	15	15	9	Dörsch	25	25	20	Treuen	13	12	8
Eibau	22	23	17	Krögis	11	11	6	Panitzsch	18	18	14	Ullstädt	13	13	14
Eibenstock	14	13	7	Laubegast	15	15	10	Pausa	13	12	10	Waldenburg	8	8	3
Einfiedel bei Chemnitz	11	11	2	Lausenstein	17	17	10	Pöggendorf	4	3	8	Waldheim	8	8	4
Eisenberg	8	7	10	Lauter	14	14	10	Pöggendorf	8	7	2	Waldkirchen	12	12	3
Elster	17	16	11	Leipzig	5	5	5	Pöggendorf	15	16	10	Waldschütz	7	7	2
Elsterberg	12	11	8	Leisnig	13	13	5	Pirna	16	16	11	Wiesenberg	16	16	10
Elstra bei Chemnitz	17	17	13	Leisnig	1	1	9	Plauen	14	13	10	Wiesenberg	17	17	11
Elterlein	13	13	5	Leisnig	6	7	5	Pommritz	21	21	17	Wiesenberg	22	22	18
Eutritzsch	1	1	9	Leisnig im Wgt.	13	13	4	Pommritz	3	4	6	Wittenberg	10	9	6
Falkenstein	14	13	8	Leisnig im Wgt.	12	12	7	Pöggendorf	14	14	8	Wittenberg	6	6	6
Flöha	10	10	2	Leisnig im Wgt.	10	10	3	Pöggendorf	14	14	8	Wittenberg	11	11	5
Frankenberg	10	10	2	Leisnig im Wgt.	2	2	8	Pöggendorf	11	11	9	Wittenberg	11	11	5
Frauenstein	14	14	7	Leisnig im Wgt.	16	16	10	Pöggendorf	16	16	12	Wittenberg	12	12	7
Freiberg	12	12	5	Leisnig im Wgt.	9	9	2	Rabenau	14	14	8	Wittenberg	9	9	9
Freiburg	5	5	4	Lindenau bei Leipzig	1	—	9	Radeberg	15	16	11	Wittenberg	13	13	4
Geithain	6	6	3	Loßnitz	15	15	9	Radeburg	13	14	10	Wittenberg	4	4	8
Geisau	7	7	3	Loßnitz	22	22	18	Radeburg	14	13	6	Wittenberg	24	24	19
Geisau	13	12	4	Loßnitz	12	12	5	Radeburg bei Zittau	25	26	20	Wittenberg	14	14	5
Geisau	16	16	9	Loßnitz	17	17	11	Radeburg	11	11	7	Wittenberg	12	12	3
Glauchau	9	8	4	Loßnitz	10	10	7	Radeburg	15	15	6	Wittenberg	3	2	8
Göbnitz	8	7	5	Loßnitz	15	15	10	Radeburg	14	14	11	Wittenberg	10	10	5
Gohlis	—	1	9	Loßnitz	4	4	6	Radeburg	9	10	8	Wittenberg	12	12	4
Gröden	4	4	6	Loßnitz	10	10	3	Radeburg	7	7	2	Wittenberg	—	—	—
Gröden	11	11	10	Loßnitz	7	7	3	Radeburg	10	10	10	Wittenberg	—	—	—

Die Verwendung des
Ortsstempels ist lt. Göbeler
bis zum Jahre 1871
registriert



Lindenau bei Leipzig *3. Oktober 1864

Nr 2453. Die Errichtung von Postexpeditionen in Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau betr.

Mit dem 3. October dieses Jahres treten in den bei Leipzig gelegenen Orten Connewitz, Eutritzsch, Gohlis und Lindenau Postexpeditionen in Wirksamkeit.

Die Verbindung der Postexpedition zu Connewitz erfolgt durch die zwischen Leipzig und Pöggendorf courfahrende tägliche Personen- und Packereipost und durch eine tägliche Omnibusfahrt der Leipziger Omnibus-Gesellschaft, die Verbindung der Postexpeditionen zu Eutritzsch, Gohlis und Lindenau dagegen wird täglich je zwei Mal durch die von der obengedachten Gesellschaft zwischen Leipzig und den genannten Orten unterhaltenen Omnibusfahrten vermittelt.

Leipzig, den 27. September 1864.

(Registr.-Nr. 6851.)

In den Bestellkreis der Postexpedition zu Lindenau werden vom 3. October c. ab verwiesen:

Seite	8. Barnek,	Entfg. von Lindenau	3 Stde.
"	16. Böhlitz,	" " "	1 "
"	23. Bürgeraue,	" " "	1 1/2 "
"	23. Burghausen,	" " "	1 1/2 "
"	42. Ehrenberg,	" " "	1 "
"	69. Großschöcher,	" " "	1/2 "

Seite 72.	Gundorf,	Entfg. von Lindenau	1 1/2 Stde.
" 76.	Hartmannsdorf,	" " "	1 1/2 "
" 101.	Kleinjocher,	" " "	1 1/2 "
" 102.	Ananthain,	" " "	1 1/2 "
" 102.	Anaußleberg,	" " "	1 1/2 "
" 115.	Leutzsch,	" " "	1 1/2 "
" 142.	Neuscherbitz,	" " "	1 1/2 "
" 192.	Schleußig,	" " "	1 1/2 "
" 195.	Schönan,	" " "	1 1/2 "
" 233.	Windorf,	" " "	1 "

V. ist Lindenau nachzutragen und
VIII. und 117. dieser Ort nebst den Beisätzen zu streichen.

Abzuändern ist:

Seite 163 bei Plagwitz, Spalte 3 und 4 in
— Lindenau — angrenzend —.

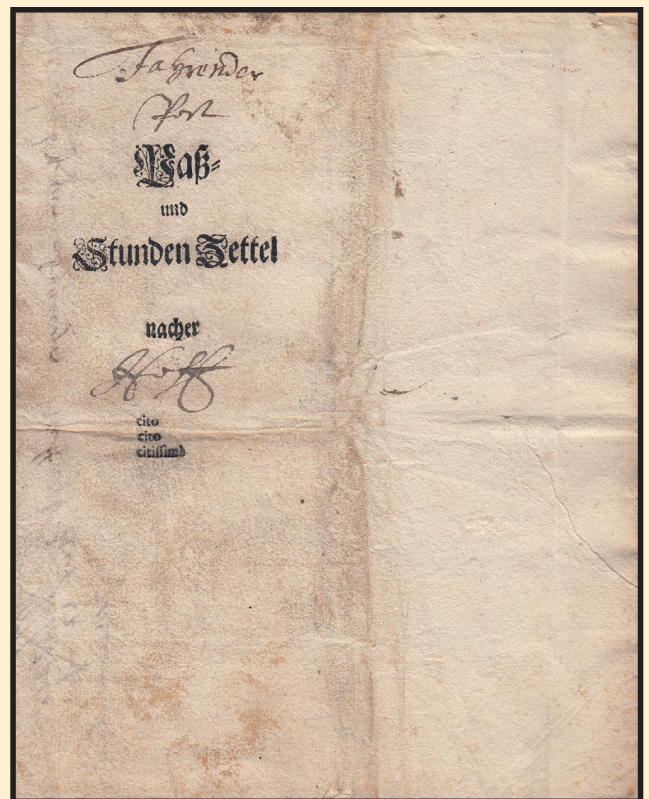
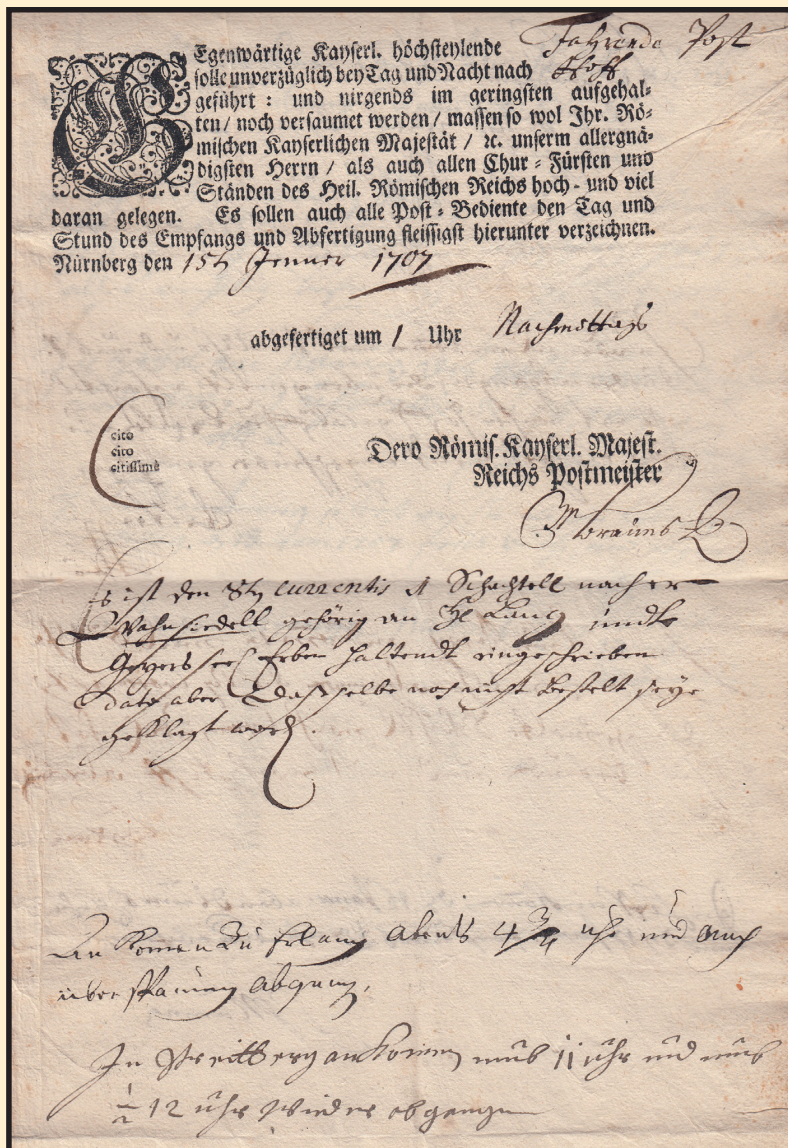


Die Verwendung des Ortsstempels
ist bis zum 25.1.1870 registriert

Fortsetzung folgt.

BAYERN POSTGESCHICHTE

Sammlung Friedrich Pietz in unserer 87. Auktion



1707, Nürnberg, Stundenpass der Fahrpost (zugleich "Laufzettel" für ein vermisstes Paket nach Wunsiedel) über Hof nach Leipzig. Mit den Quittungen der Postämter Erlangen, Streitberg, Bayreuth, Berneck, Münchberg, Hof, Gefell, Schleiz, Gera, Zeitz und Pegau. Außer diesem Exemplar sind keine Fahrpost-Stundenpässe der Reichspost im Handel nachzuweisen.



SÜDPHILA

Unsere Kataloge erhalten neue Kunden gegen € 10,- im Brief. Einlieferungen für unsere Frühjahrsauktion bereits jetzt erbeten. Auch ständiger Ankauf gegen bar.

Internet: Sie finden unseren vollständigen Katalog auch auf unserer Homepage und bei Philasearch.

SÜDPHILA Peter Feuser Auktionen

Haußmannstraße 30 · 70188 Stuttgart

Telefon: (07 11) 24 75 24 · Fax: (07 11) 23 51 08 · www.feuser-auktionen.de

Mitglied im Bundesverband der Deutschen Briefmarken-Versteigerer

Arnim Knapp, München

Brief an einen Sächsischen Juristen, Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt 1848, Reichstagsabgeordneter, sowie Abgeordneter des sächsischen Landtags.

Adressat: An den Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Schaffrath aus Dresden nach Berlin.

Herr Dr. Schaffrath verweilte in Berlin um seinen Abgeordneten Aufgaben des Berliner Reichstages für die „Fortschrittspartei“ gerecht zu werden. Die erste konstituierende Sitzung des Norddeutschen Reichstages fand am 24. Februar 1867 statt.



Einfacher Franko Brief

Beförderung: Wüstenbrand, ein später Sächsischer Postort, Eröffnung der Postexpedition am 1. Januar 1867 nach Berlin.

Franko: 3 Neugroschen für > 20 Meilen und > 1 Loth



Wilhelm Michael Schaffrath

geboren am 1. Mai 1814 in Schöna; gestorben am 7. Mai 1893 in Dresden war ein deutscher Jurist und Politiker. Er war Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, Reichstagsabgeordneter sowie Abgeordneter des sächsischen Landtags.

1816 zog die Familie mit ihren zehn Kindern aus beruflichen Gründen nach Lauterbach bei Stolpen: Vater Schaffrath wurde dort Dorfschullehrer. Wilhelms Lerneifer wurde bemerkt und gefördert:

Eine Freistelle der Stadt Stolpen ermöglichte ihm die erstklassige Schulbildung an der der Meißner Fürstenschule St. Afra.

(Bild) Wilhelm Schaffrath ca. 45 Jahre alt

Der sächsische Kronprinz Friedrich – der spätere König Friedrich August II. – wurde auf Wilhelm Schaffrath aufmerksam, weil er bei einem Manöver ein Latein-Lehrbuch dabei hatte. Der Kronprinz ermöglichte dem wissbegierigen Jungen das Jurastudium an der Universität Leipzig. Dieses absolvierte er in drei Jahren, ein Jahr danach war er promoviert und erhielt die Lehrbefähigung.

Schaffrath wollte mit 23 Jahren seine wissenschaftliche Laufbahn beginnen. Doch es kam anders, da der Jura-Neuling während der Promotion die Verteidigung von 19 Burschenschäftern übernahm, die »wegen Teilnahme an geheimen und revolutionären Verbindungen« (die Mitgliedschaft in einer Burschenschaft reichte für diese Anklage aus) zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt worden waren. Ihm gelang in zweiter Instanz der Freispruch gegen die Richter des Königlich-Sächsischen Oberappellationsgerichts in Dresden. Da er nun auch noch öffentlich über den Prozess berichtete (»Kritik des in erster Instanz gegen neunzehn Mitglieder der Leipziger Burschenschaft gesprochenen Urtheils«, Altenburg 1839), blieben ihm sowohl die Hochschullaufbahn als auch eine Anstellung im Staatsdienst versagt.

In Leipzig verband ihn eine Freundschaft zu Robert Blum, mit dem er die Oppositionszeitungen *Verfassungsfreund* und *Sächsische Vaterlandsblätter* herausgab. Er war bei den Treffen des Hallgartenkreises anwesend und wurde ins Frankfurter Paulskirchenparlament gewählt. Parallel zur Arbeit in der Redaktion der *Deutschen Reichstagszeitung* war er als radikaler Demokrat im *Donnersberg* zugegen. Nach dem Ende der Märzrevolution emigrierte er in die Schweiz, wo er bis 1852 politisches Asyl in Anspruch nahm. Nach seiner Rückkehr nach Sachsen konnte er in einem Gerichtsverfahren seinen Freispruch durchsetzen. Von 1852 an war er Stadtgerichtsadvokat in Neustadt in Sachsen. 1856 ließ er sich in Dresden nieder, wo er 1872 auch die Zulassung als Notar erhielt.



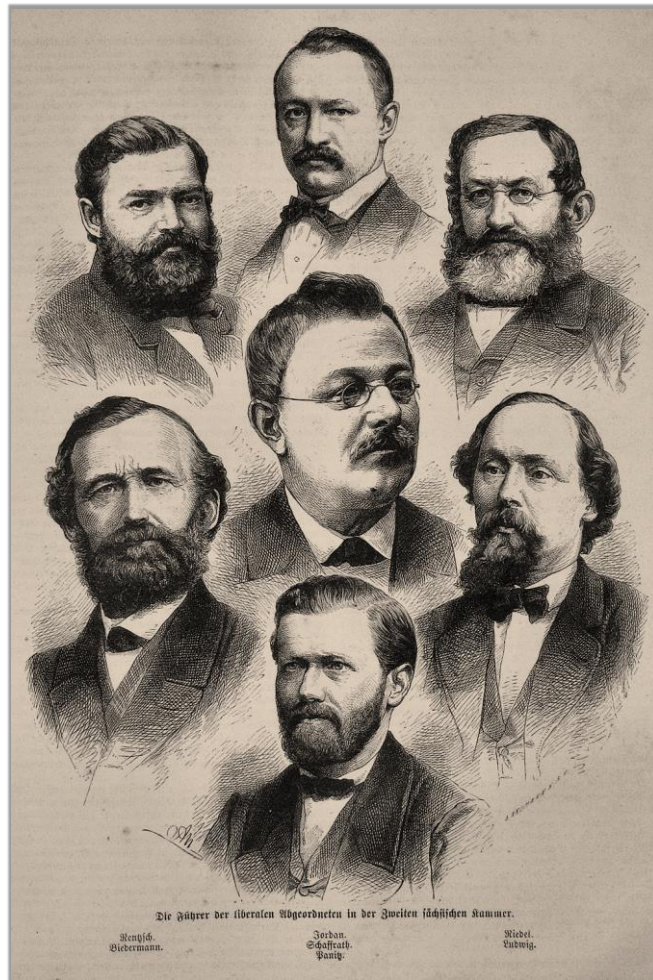
Gedenktafel an seinem Elternhaus in Neustadt



Wilhelm Schaffrath um 1873

Schaffrath zählte 1865 zu den Gründern der *Sächsischen Fortschrittsvereins*, dem Landesverband der linksliberalen Deutschen Fortschrittspartei im Königreich Sachsen. Von 1865 bis 1872 war er Mitglied der Dresdner Stadtverordnetenversammlung und war im Nachgang in wechselnden Vertretungsorganen der sächsischen Residenzstadt bis Mitte 1870 tätig. Im Februar 1867 wurde er für die Fortschrittspartei in den konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bunds gewählt. Von 1871 bis 1874 und von 1878 bis 1879 gehörte er dem Parlament des Deutschen Kaiserreichs an. 1871 zog er zusätzlich als Vertreter des dritten städtischen Wahlkreises (Bischofswerda, Pulsnitz, Stolpen, Radeberg, Radeburg, Großenhain) in den sächsischen Landtag ein und übte dieses Mandat bis 1879 aus. Unterstützt vom links- und rechtsliberalen Lager war er von 1871 bis 1875 zudem Vorsitzender der II. Kammer des Sächsischen Landtags. Ab 1883 bis zu seinem Tod war er von der II. Kammer gewählter Richter des sächsischen Staatsgerichtshofes. Er bekleidete diverse Ämter in lokalen und überregionalen Anwaltsvereinigungen.

1873 erhielt er den Titel eines Justizrats und 1891 den eines Oberjustizrats. 1887 wurde er zum Ehrenbürger von Neustadt in Sachsen ernannt.



Führer der liberalen Abgeordneten in der zweiten sächsischen Kammer,
Dr. Schaffrath in Bildmitte



Sächsische Landtagsfraktion des sogenannten »Kammerfortschritts« (Fortschrittspartei) um 1877,
Wilhelm Michael Schaffrath (sitzend, 1. Reihe, 5. v. links) Quelle: Städtische Galerie Dresden

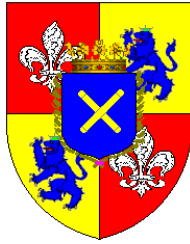


Eine besondere Würdigung erhielt Schaffrath durch die Rechtsanwaltskammer Sachsen, die 2010 erstmalig eine »Wilhelm-Schaffrath-Medaille« für besondere Verdienste in der Rechtspflege« vergab.

Quellen: FDP-Sachsen, Städtische Galerie Dresden, [www.Landtag Sachsen.de](http://www.Landtag-Sachsen.de), Wikipedia

Arnim Knapp, München

Brief an das Adelsgeschlecht Schack auf Schloss Schackenburg

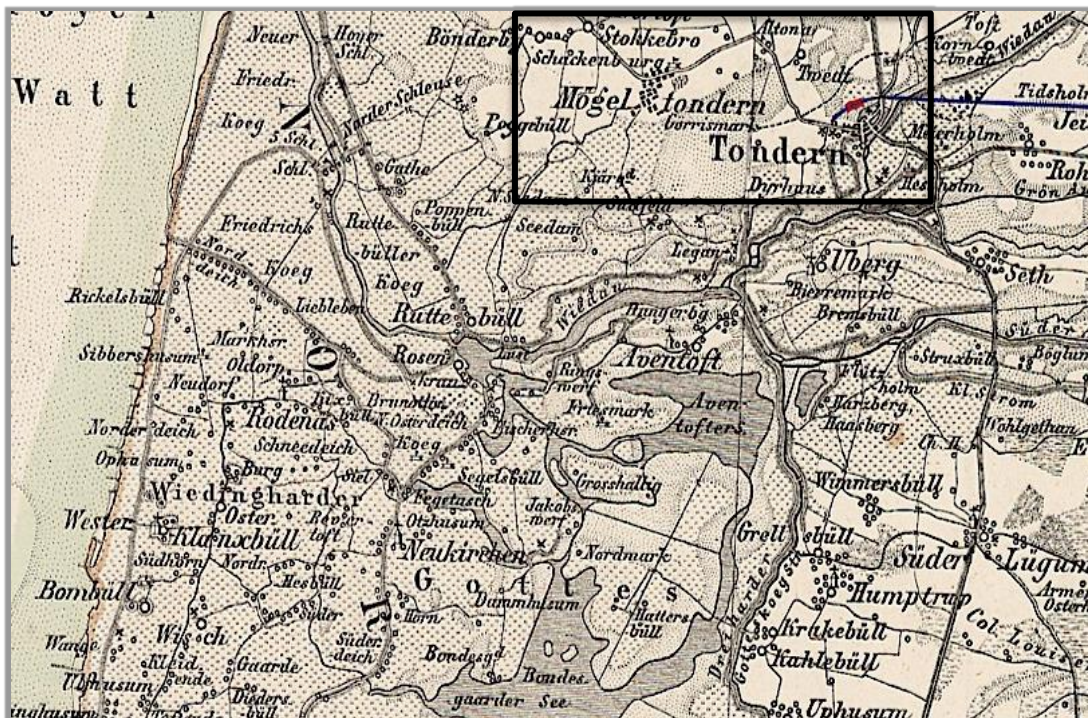


Wappen der Schacks



Wappen der Kroghs

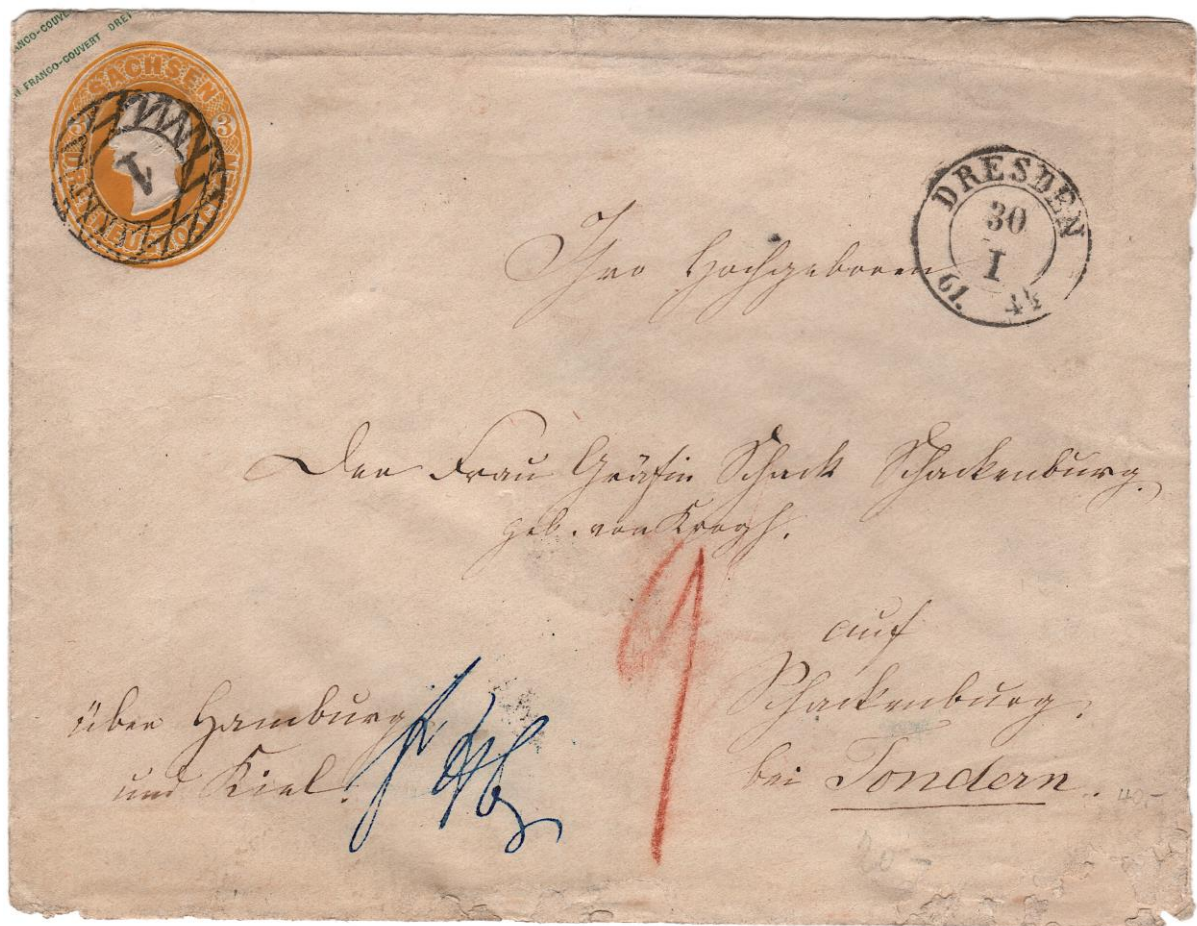
Otto Didrik Schack geboren 3. Oktober 1810, gestorben 26. Juli 1856 in Flensburg, Lehnsgraf der Schackenburgs bei Tondern, in erster Ehe verheiratet mit Frederikke Rosine Jensine von Krogh geboren 1. August 1823 in Norborg, gestorben 17. Dezember 1852 in Schackenburg, in zweiter Ehe verheiratet mit **Johann Christine Cornelia von Krogh**, geboren 12. Juli 1825, gestorben 18 Mai 1910 in Tirsbaek ved Vejle.



Ausschnitt aus Reymanns Spezialkarte, Tondern, 1864



Lage des Schloss Schackenburg bei Tondern



Kopie der Rückseite



Teilfrankobrief, bezahlt bis Hamburg.

Adressat: Frau Gräfin Schack geborene von Krogh (Johann Christine Cornelia von Krogh zweite Frau vom Lehnsherren Otto Didrik Schack) auf Schackenburg bei Tondern in Dänemark.

Beförderung: DRESDEN Hofpostamt 1. Jan. 1861, mit der Sächs. Bahnpost Leipzig-Dresden bis LEIPZIG, mit der preuß. Bahnposten Leipzig-Magdeburg, Magdeburg-Wittenberge und Berlin-Hamburg über HAMBURG preuß. Postamt 31. Jan. 12 bis 1 Uhr, HAMBURG köngl. dän. Postamt 11 bis 12 Uhr, weiter über Altona mit der Bahnpost bis FLENSBURG, TONDERN 1. Febr.

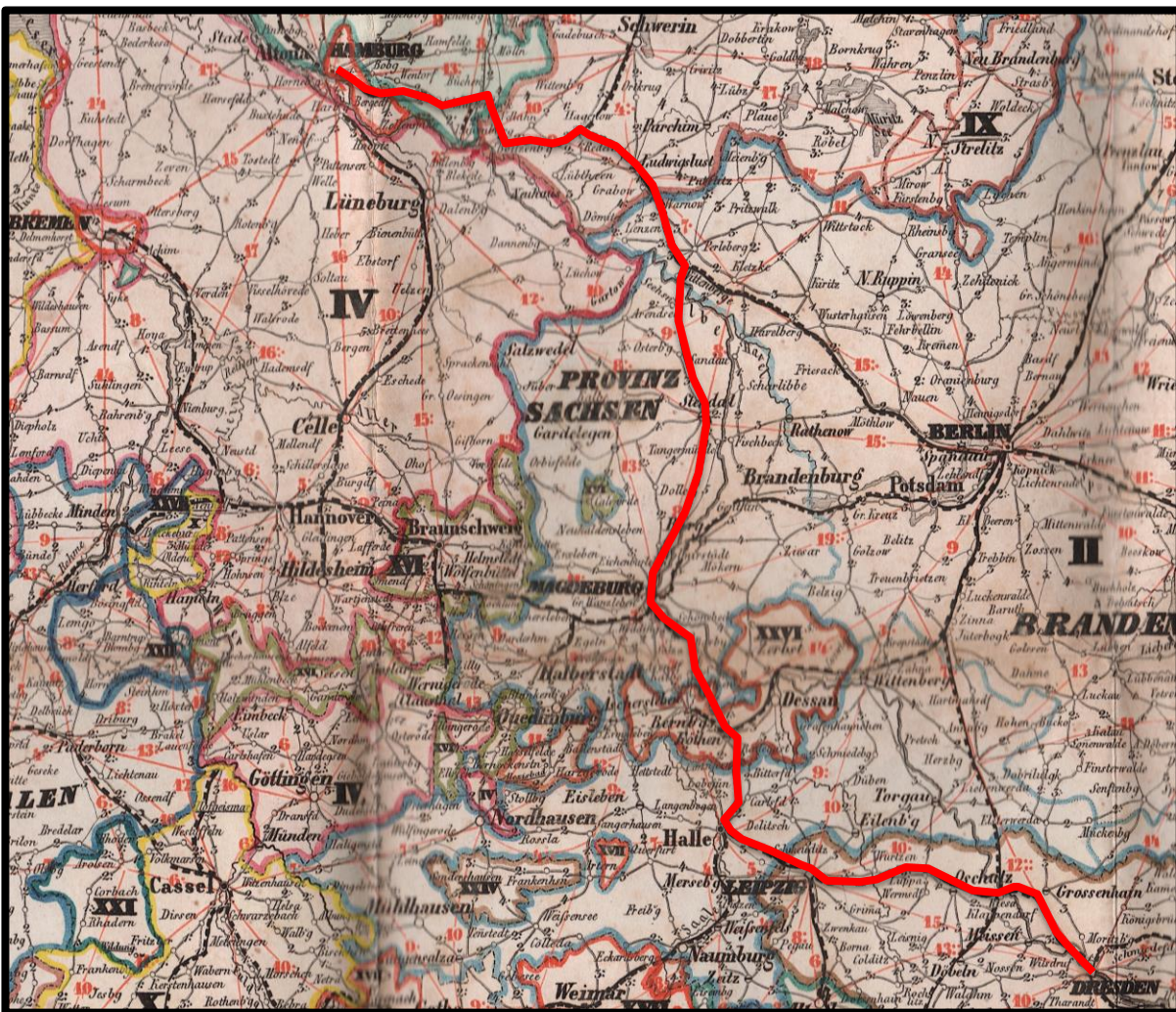
Gebühren: nach den Bestimmungen des DÖPV und dem Postvertrag Preußen-Dänemark vom 10. Dezember 1853 (konnte auch nur bis Hamburg teilfrankiert werden).

Franko: 3 Ngr. bis Hamburg preuß. Postamt (Postverein > 20 Meilen, <= 1 Loth) +

Porto: 2 Sgr. = 9 sh. RM ab Hamburg dän. Postamt bis Tondern.

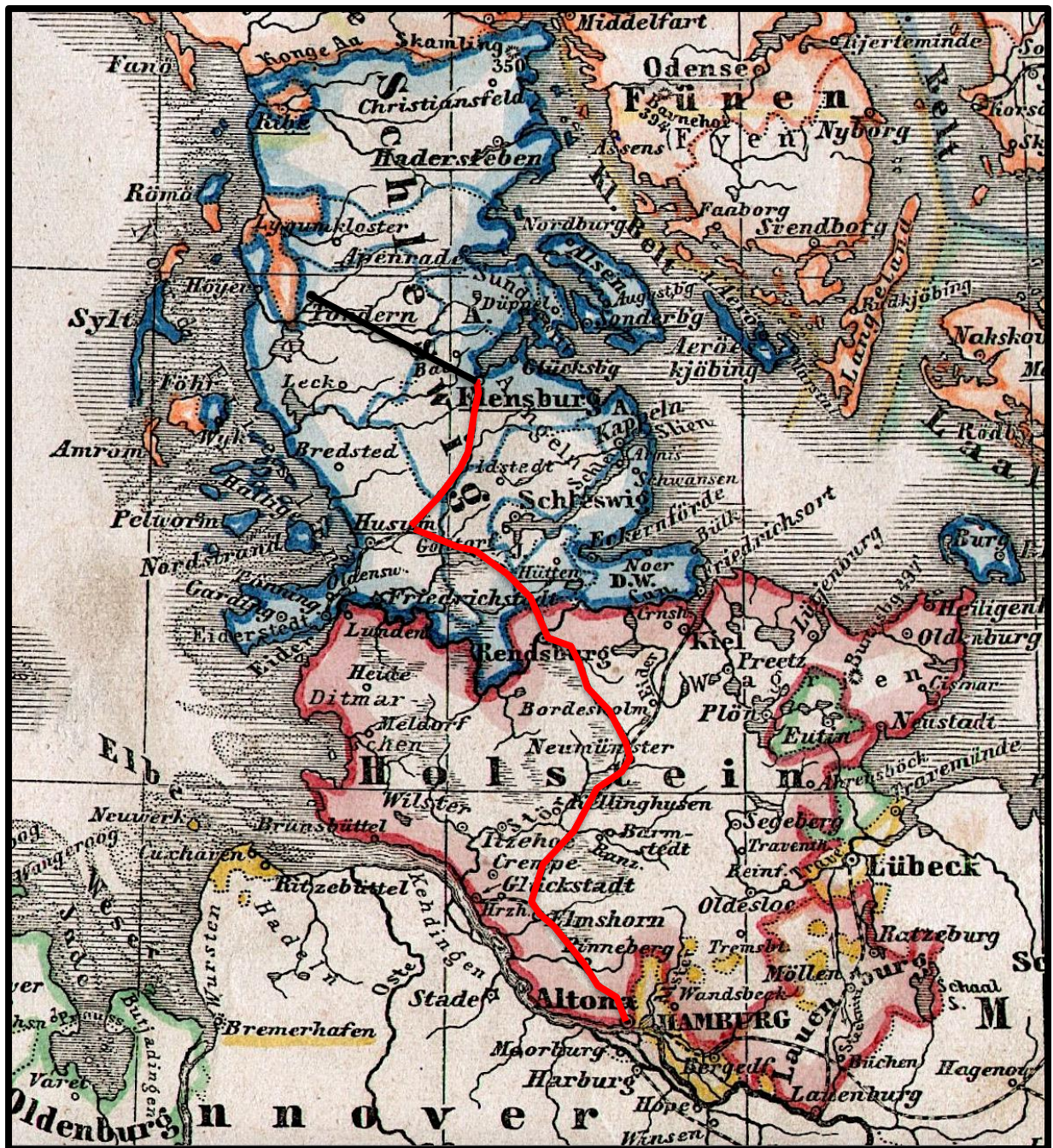
Beförderungszeit: 2 Tage

Beförderungsweg des Briefs ab Dresden mit den Bahnposten bis Hamburg-Berliner Bahnhof.



Bahn- und Postkarte von 1851

Briefbeförderung in Holstein und Schleswig ab Altona-Bahnhof mit den Bahnposten und der Briefpost bis Tondern.



Stielers Schulatlas 1860, Schleswig und Holstein

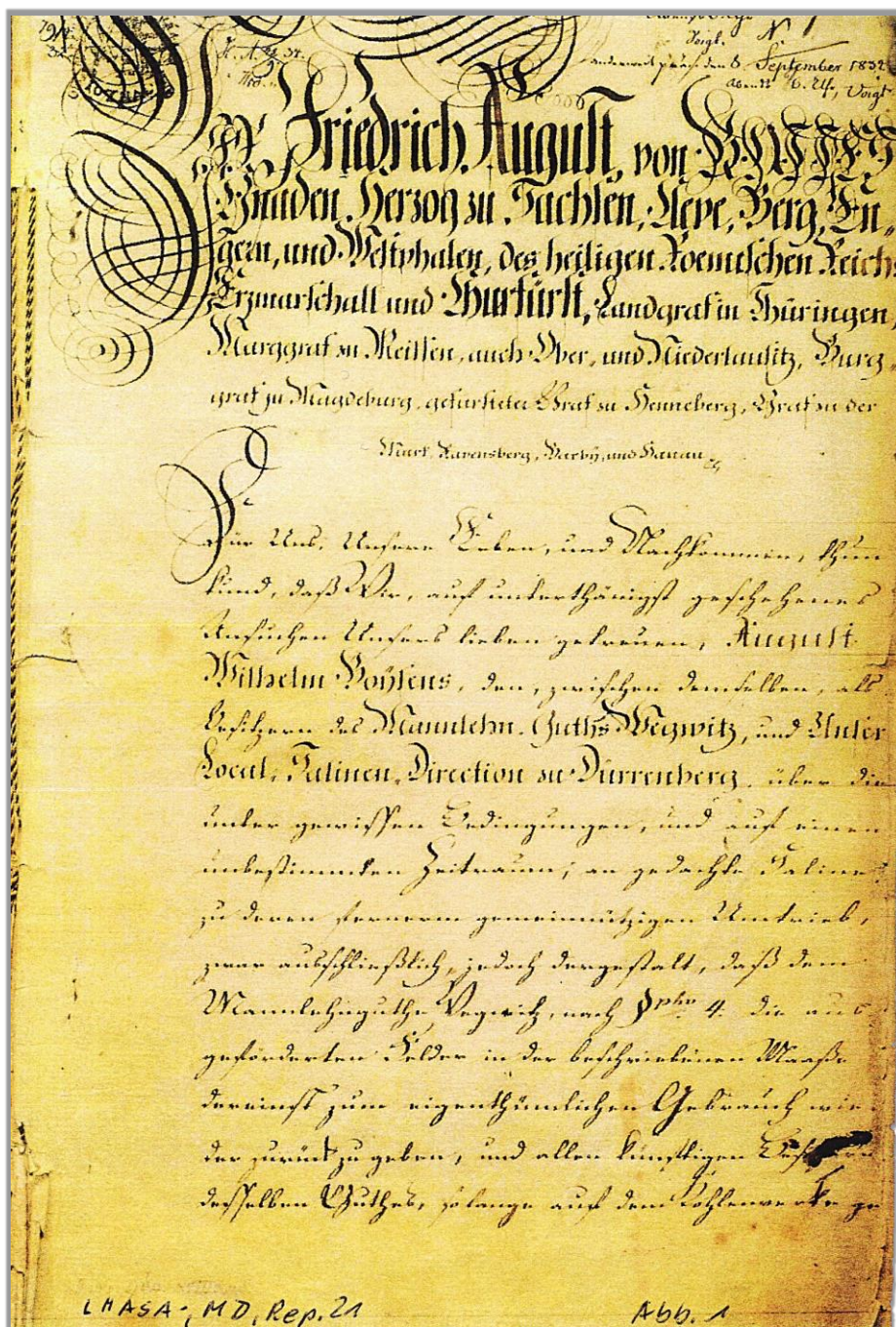
Eberhard Richter, Bad Dürrenberg

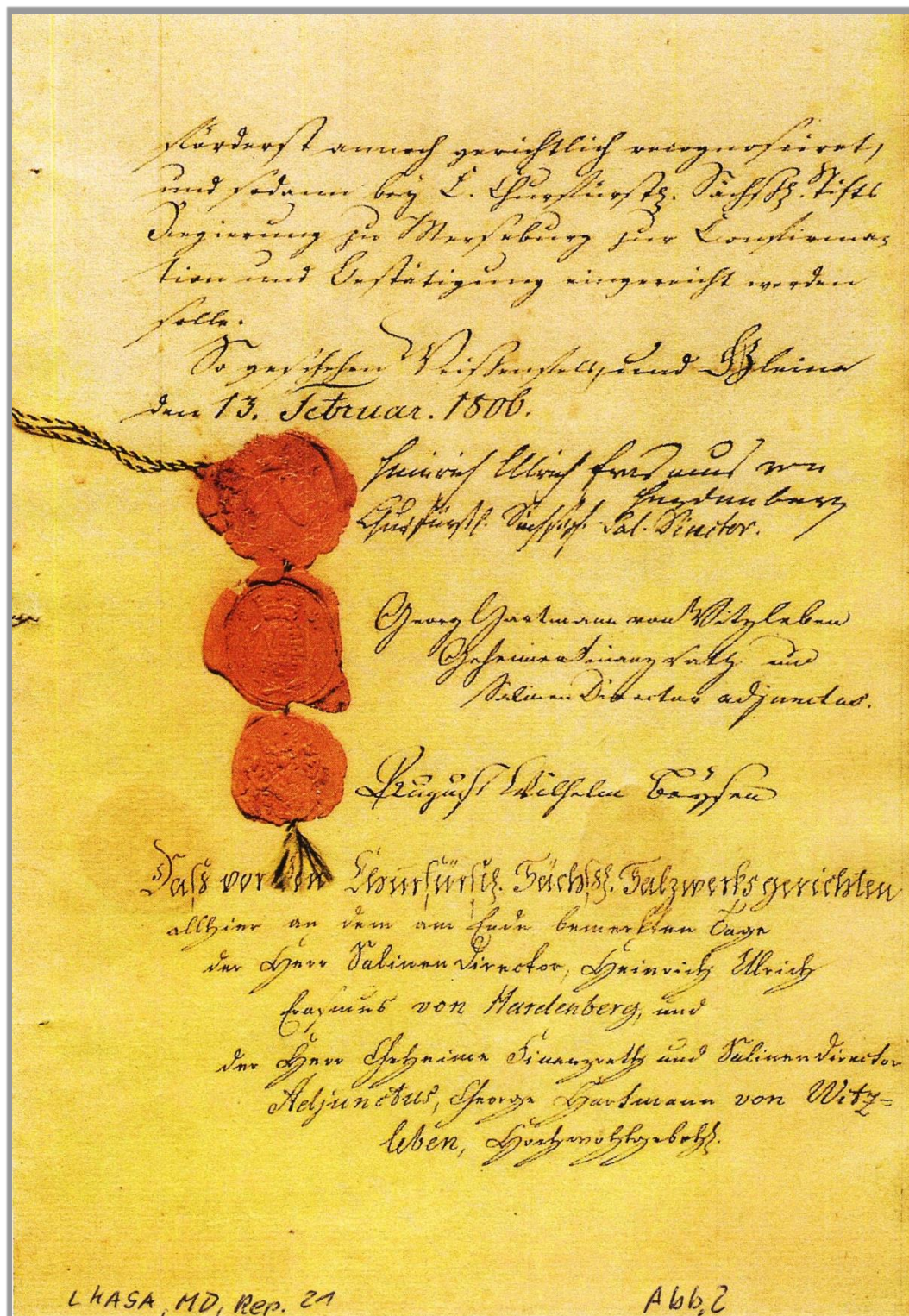
Von der Churfürstlich Sächsischen- über die Königlich Sächsische- zur Königlich Preußischen Saline Dürrenberg

Nach der Erschließung der Solequelle im Jahr 1753 durch Johann Gottfried Borlach entwickelte sich in Dürrenberg sehr rasch die Salzproduktion. Durch die bessere Sole und die günstigere Lage wurde die Bedeutung der älteren Churfürstlich Sächsischen Salinen Artern und Kösen immer mehr zurückgedrängt und Dürrenberg wurde für Sachsen bald zum Hauptlieferanten von Kochsalz.

Einen besonderen Aufschwung erlebte die Saline nach 1800. Aufgrund der geringer werdenden Holzreserven mußte die Feuerung der Siedehäuser schrittweise von Holz- auf Kohlefeuerung umgestellt werden. Aus diesem Grunde wurde auch am 13. Februar 1806 zwischen der noch Churfürstl. Sächs. Saline Dürrenberg und dem Rittergut Wegwitz ein Vertrag über die Nutzung der Kohlevorkommen auf dessen Grundstücken unterzeichnet.

(s. Abb. 1 und 2; 10Thaler Stempelpapier!)





Für einen Kaufpreis von 37.000 Thalern konnte man über 30 Jahre lang die dortigen Braunkohlenlager abbauen. Der Vertrag wurde unterzeichnet von:

- Heinrich Ulrich Erasmus von Hardenberg (*Churfürstl.Sächs. Salinedirektor, Vater von Novalis*)
- Georg Hartmann von Witzleben (*Geheimer Finanzrat u. Salinen-Direktor-Adjutant*)
- August Wilhelm Boysen (*Rittergut Wegwitz*)

Seit 1805 war bereits Christian Friedrich Brendel (1761-1861) als Salinebaumeister in Dürrenberg tätig. (Abb.3) Nach seinem Studium an der Bergakademie Freiberg führte Brendel mit Bezahlung vom sächsischen Hof von 1803-1805 eine Studienreise nach England durch. Seine Hauptaufgabe war das Kennenlernen der in England fortgeschrittenen technischen Entwicklung auf dem Gebiet der Bergbau- und Hüttentechnik mit Schwerpunkt Dampfmaschinen. Brendel war in Dürrenberg neben dem Bau eines Beischachtes (heutiger Witzlebenturm) und seiner dazugehörigen beiden Wasserräder auch für die



Lösung aller technischen Probleme verantwortlich. So mußte er auch eine Lösung finden, das Wasser über den in Wegwitz gekauften Kohlenfeldern abzupumpen. Für die Lösung des Problems stellte er in einem Variantenvergleich Roßkunst (Göpel), Tretrad, Handpumpen und Dampfmaschine gegenüber. Berechnet für einen 10-jährigen Betrieb war im Ergebnis die Dampfmaschine vor der Roßkunst die günstigste Variante. Brendel war natürlich nach seiner Englandreise interessiert, eine technisch moderne Lösung zu realisieren.

(Abb. 3)

Christian Friedrich Brendel

Porträtzeichnung von U. Pansky, 31. Januar 1847
(Im Besitz der Brendel-Nachkommen)

Der Bau der 1. sächsischen Dampfmaschine

Am 18. Dezember 1807 wurde dann durch die inzwischen königliche Regierung in Dresden die Entscheidung für den Bau der Dampfmaschine getroffen. Somit war der Grundstein für den Bau der 1. sächsischen Dampfmaschine gelegt. Von nun an läuft die zu bauende Dampfmaschine unter dem Namen „Wegwitzer Maschine“. Brendel richtete sich in einem alten Pferdestall eine kleine Schmiede und Modellwerkstatt ein. Mit Hilfe seines Mitarbeiter Carl Heinrich Döring werden unter schwierigen Bedingungen die Modelle für die Maschinenteile bearbeitet, die in den von Einsiedelschen Eisenwerken Lauchhammer gegossen werden sollten. Mit Pferdefuhrwerken wurden die Modelle in das etwa 150 km entfernte Lauchhammer und die gegossenen Maschinenteile zurück nach Dürrenberg gefahren. Im Sommer 1811 wurde nach 40-monatiger Bauzeit die Dampfmaschine fertig. Da inzwischen in Wegwitz die Menge an Grubenwasser bedeutend geringer geworden war, kam die Maschine hier nicht mehr zum Einsatz. Sie wurde beim Probetrieb am Gradierwerk zum Solepumpen und anschließend für 5 Jahre in der Kohlengrube Schkortleben zum Wasserheben eingesetzt.

Von 1816 bis 1838 war sie dann wieder in Dürrenberg am Gradierwerk V zum Solepumpen in Betrieb. Nachdem für diese Funktion eine Windkunst errichtet wurde, war sie aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit in Dürrenberg nicht mehr wirtschaftlich nutzbar. Die Maschine wurde 1838 zum Materialpreis an den Rittergutsbesitzer Kram in Großkayna (Geißeltal) verkauft, wo sie zum Wasserheben in einer Kohlengrube und später für die Hauswasserversorgung eingesetzt war. Nach über 100 Jahren Betrieb wurden die letzten Teile der Maschine um 1935 verschrottet.

Hauptdaten der Maschine:

• Zylinderdurchmesser	376 mm
• Kolbenhub	1130 mm
• Dampfdruck	ca. 1,2 atü
• Spiele pro min	18
• Leistung theoretisch	10 Ps
• praktisch	3,2 Ps

Besonderheiten:

Durch das zerlegbare Holztragegerüst (ca. 8cbm Balkenwerk) konnte sie leicht an verschiedenen Standorten wieder aufgestellt werden. Mit dem Vorhandensein eines Getriebes waren auch Hebebewegungen und Links- als auch Rechtslauf möglich. Nutzung des Prinzip des neuentwickelten „Evanschen Lenker“ zur Geraderung der senkrechten Kolbenstange. Das Schwungrad lag horizontal an der tiefsten Stelle.

Die Maschine wurde durch den Heimatbund Bad Dürrenberg unter Federführung des Autors in den letzten Jahren als Funktionsmodell im Maßstab 1:1 nachgebaut und kann im Witzlebenturm Bad Dürrenberg besichtigt werden. (s. Abb. n. Seite)

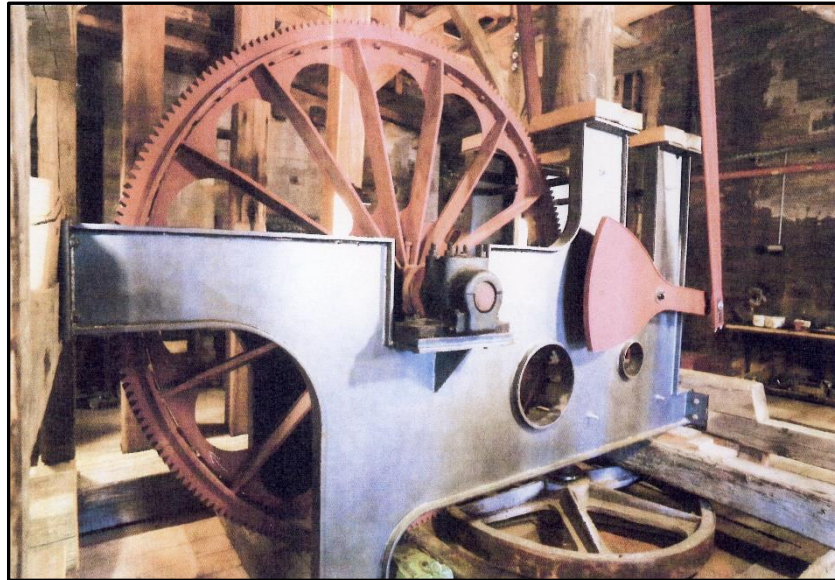


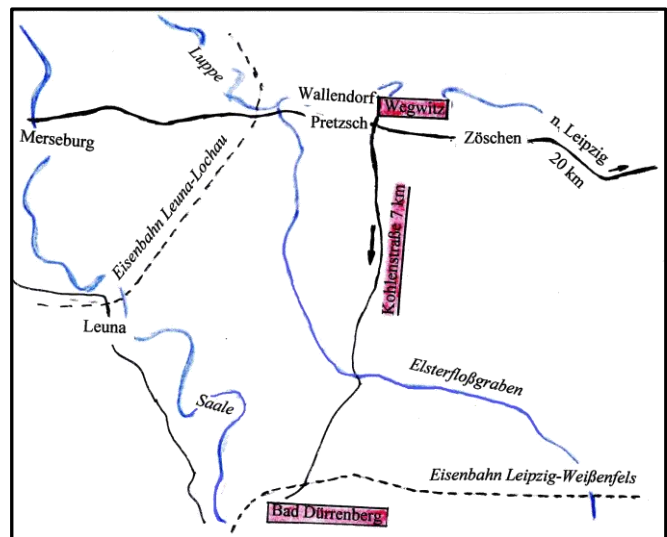
Foto: E. Richter, Bad Dürrenberg

Die Kohlengrube Wegwitz

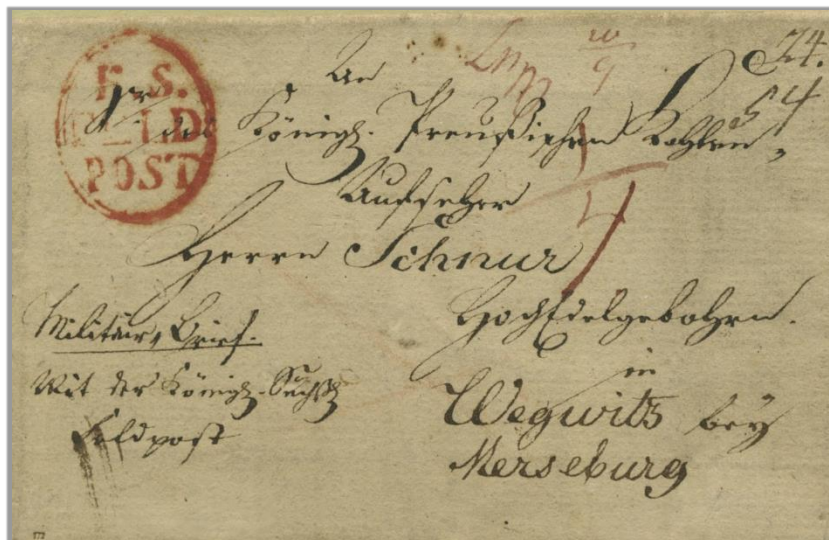
Der Kohlenabbau für die Saline Dürrenberg in Wegwitz erfolgte ab 1807 etwa über 30 Jahre.
(siehe Lageplan)

Aus dieser Zeit ist beim Vereinsvorsitzenden A. Knapp ein Brief mit dem ersten bekannten sächsischen Feldpoststempel vorhanden.

In dem Brief vom 4. November 1816 aus Roubaix (Nordfrankreich) schreibt ein noch im sächsischen Armeedienst stehender Einwohner von Wegwitz an seinen bereits preußisch gewordenen Schwager.:



(Lageplan)

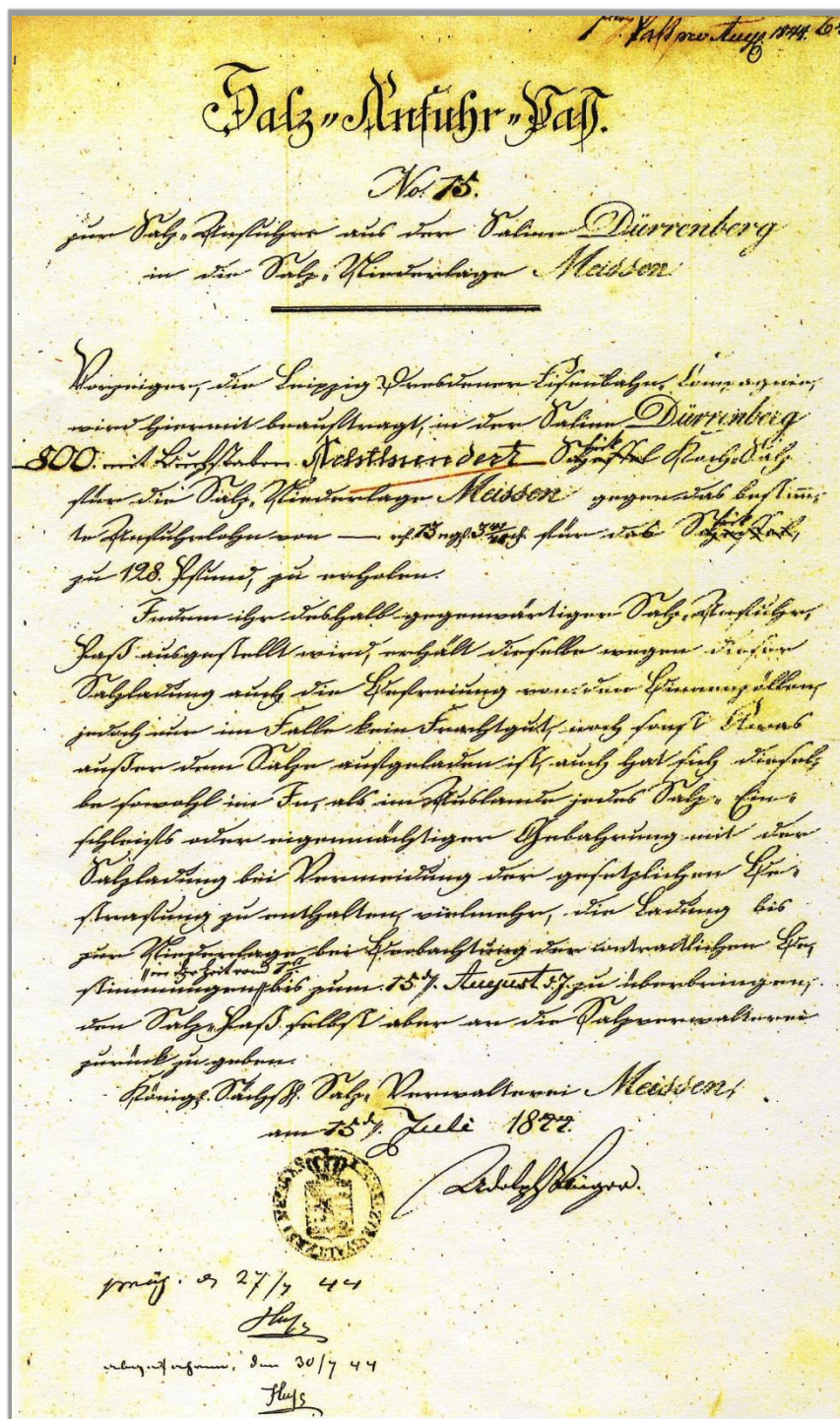


Der Briefempfänger „Schnur“ war als Königlich Preußischer Kohlenaufseher in der für die Saline Dürrenberg arbeitenden Kohlengrube Wegwitz tätig. Der Soldat bittet seinen Schwager um Sendung von 50 Thalern in Goldwährung, um sich für die Rückkehr neue Kleidung kaufen zu können.

Salz-Anfuhr-Paß

Sachsen war durch die Festlegungen des Wiener Kongreß sämtlicher Sannen beschnitten worden. Preußen hatte jedoch Sachsen das Zugeständnis gemacht, nach 1815 Kochsalz aus den ehemaligen sächsischen Salinen zollfrei zu beziehen. Hauptlieferant für Kochsalz nach Sachsen blieb die Saline Dürrenberg.

Ein Beispiel dafür zeigt ein Salz-Anfuhr-Paß der Königl. Sächs. Salzverwalterei Meißen vom 15. Juli 1844. (s. Abb.) Darin wird die Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Compagnie beauftragt von der Saline Dürrenberg 800 Stück Kochsalz (je 128 Pfd.) für den besten Anfuhrpreis von 13 Ngr. und 3 Pfg. je Stück zu beschaffen. Es wird darauf hingewiesen, daß wegen der Zollfreiheit mit dem Transport kein weiteres Frachtgut eingeführt werden darf. Der Auftrag war am 30. Juli 1844 erfüllt.



Arnim Knapp, München

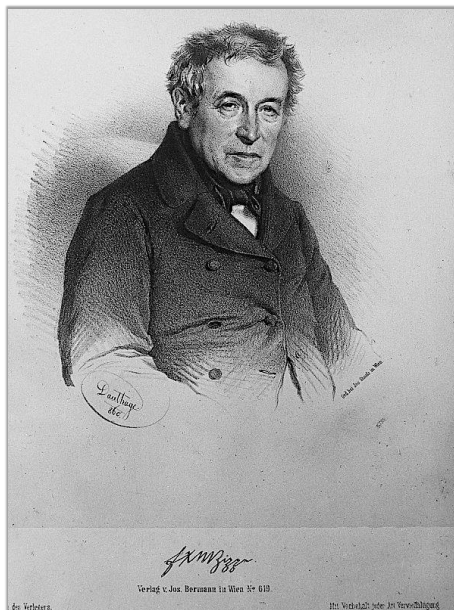
Brief frankiert mit einer Drei-Neu-Groschen-Marke der Friedrich-August-Ausgabe mit Ortsstempel-Entwertung an einen Österreichischen Wissenschaftler.



Einfacher Franko Brief aus Leipzig 10. Februar 1852 in das 3te Entfernungsrayon des Postverein nach Wien

Der Brief stammt aus der zweiten Periode der Ortsstempel-Entwertung. Seit dem 1. September 1851 wurde eine Entwertung mit dem Ortsstempel vorgeschrieben und es mußte ein zweiter zur besseren Lesbarkeit daneben abgeschlagen werden.

Adressat: Professor Dr. Zippe war einst wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien.



Franz Zippe, Lithographie von Adolf Dauthage, 1860

Franz Xaver Maximilian ZIPPE (1791 – 1863). Ein böhmischer Erdwissenschaftler als Inhaber des ersten Lehrstuhls für Mineralogie an der Universität Wien.

Anton Franz Xaver ZIPPE wurde am 15. Januar 1791 in der kleinen nordböhmischen Gemeinde Falkenau als Sohn des Anton ZIPPE, Fleischhauermeister, Holzhändler und Wirt in Falkenau, und der Anna Elisabeth, geb. RÖSLER, geboren. Anders als zahlreiche seiner späteren geowissenschaftlichen Fachkollegen - es seien nur die Namen Eduard Sueß, Carl Ferdinand Peters oder Ami Boué genannt - entstammte ZIPPE bescheidenen, kleinbürgerlichen Verhältnissen.

Nach dem Besuch der Dorfschule im Nachbarort Kittlitz verließ der Knabe dreizehnjährig das Elternhaus und begab sich 1804 nach Dresden, wo er in den Knabenchor des Kurfürsten aufgenommen wurde und das Gymnasium besuchte. Im Jahre 1807 begann er an der Universität Prag

an der Philosophischen und Medizinischen Fakultät zu studieren, ohne jedoch einen Studienabschluss zu erlangen. Später hörte ZIPPE am Polytechnischen Institut (Technische Hochschule) in Prag in den Jahren 1814 und 1815 insbesondere Vorlesungen über Chemie bei Karl August Neumann (1771-1866), der den jungen Mann auch in die Anfangsgründe der Mineralogie einführte. Nach NEUMANNs Abgang im Jahre 1817 wurde ZIPPE 1819 Adjunkt an der Lehrkanzel für Chemie unter Neumanns Nachfolger Josef Johann Steinmann (1779 – 1833).

Auf Grund eines Dekrets der böhmischen Stände erhielt ZIPPE ab dem Jahre 1822 die Erlaubnis, am Polytechnikum Vorträge über Mineralogie und Geognosie zu halten, die sich bald großer Beliebtheit bei der Studentenschaft erfreuten. Seine Vorlesungstätigkeit setzte er auch noch fort, als er 1824 eine Stelle als Kustos der Mineralien- und Petrefaktensammlung am neu gegründeten *Böhmischen Vaterländischen Museum* (heute Nationalmuseum) in Prag erhielt. 1835 wurde ZIPPE zum ordentlichen Professor für Naturgeschichte und Warenkunde am Prager Polytechnikum ernannt. Diese Stelle behielt er bis 1849. Im gleichen Jahr wurde er zum Direktor der neu errichteten Bergakademie in Příbram ernannt und erhielt einen Ruf an die Universität Wien, wo im Rahmen der von Unterrichtsminister Leo von Thun-Hohenstein initiierten Universitätsreform eine ordentliche Professur für Mineralogie an der Philosophischen Fakultät eingerichtet worden war. ZIPPE, mit organisatorischen Arbeiten in Příbram beschäftigt, konnte die Professorenstelle allerdings erst im Wintersemester 1850/51 antreten.

In Wien begann ZIPPE sogleich mit einer regen Vorlesungstätigkeit. Einerseits trug er Mineralogie für Mediziner und Pharmazeuten vor, andererseits hielt er Übungen zur Bestimmung von Mineralien für Lehramtskandidaten ab. Ebenso finden wir in den Vorlesungsverzeichnissen der Universität Wien Lehrveranstaltungen ZIPPEs über Geognosie sowie Physiographie wichtiger Mineralien.

In seiner wissenschaftlichen Methodologie blieb ZIPPE der auf deskriptiver Grundlage basierenden Sichtweise des mit ihm befreundeten Friederich Mohs (der Erfinder der Härtebestimmung an Mineralien 1773-1839) treu, nach der er auch schon die mineralogischen Objekte im Vaterländischen Museum in Prag bearbeitet hatte.

Trotz seines wissenschaftlichen Konservatismus war ZIPPEs Wirken für die weitere Entwicklung der Mineralogie an der Universität Wien äußerst segensreich. Nicht zuletzt legte er den Grundstein für die Sammlung des Institutes für Mineralogie. Auch die Qualität seines Lehrbuches der Mineralogie wurde selbst von seinen Kritikern nicht in Zweifel gezogen.

Auf Grund seiner verdienstvollen Tätigkeit in Böhmen und Wien wurden ZIPPE zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen zuteil. So wurde er bereits bei der Gründung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien am 11. Mai 1847 zu deren wirklichem Mitglied ernannt (der vorliegende Brief stammt aus dieser Zeit seiner Mitgliedschaft) und im Jahre 1848 verlieh ihm die Universität Prag das philosophische Ehrendoktorat. Nachdem ZIPPE 1851 das Ritterkreuz des Franz-Joseph Ordens erhalten hatte, wurde ihm 1855 der Titel eines Regierungsrates verliehen.

Franz Xaver Maximilian ZIPPE verstarb am 22. Februar des Jahres 1863 in Wien. Er wurde am Friedhof von St. Marx in Wien bestattet.

SCHLEGEL BERLIN

am Kurfürstendamm 200

die richtige Adresse für den Verkauf Ihrer
Briefmarken und Münzen

21. Auktion: Außergewöhnliches mit Spitzenergebnissen

Erwerben Sie
jetzt Rücklose!
Nachverkauf
bis 03.01.2018

Die legendäre ¼-Gr.-Frankatur des Großherzogtums Oldenburg



Ausruf: 10.000 Euro

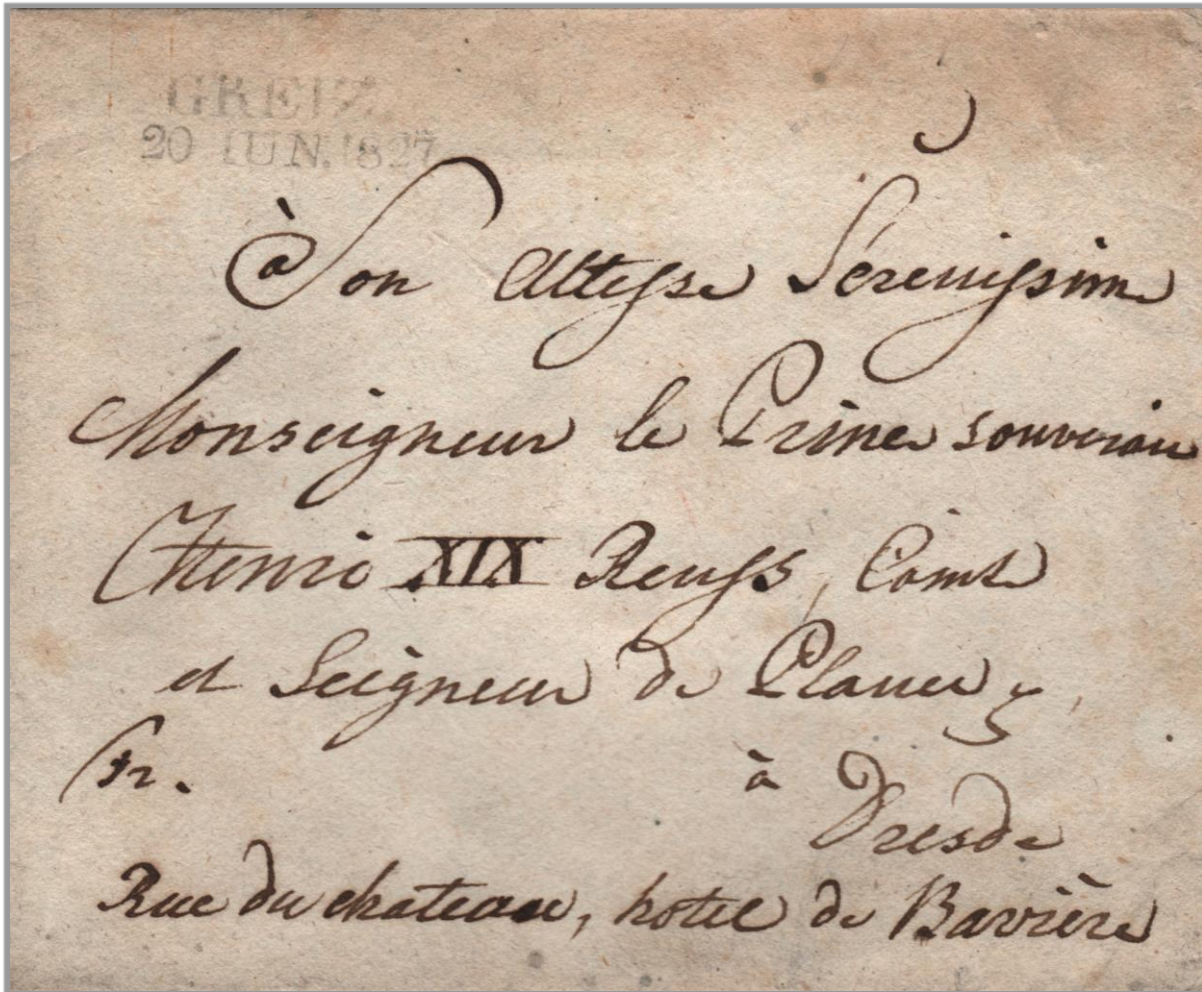
Ergebnis: 56.000 Euro*

(* Zuschlag incl. Aufgeld, ohne MwSt.)

Liefern Sie jetzt ein für unsere **22. Auktion**
am 14. und 15. Mai 2018! Tel.: 030 8870 9962

Arnim Knapp, München

Brief aus dem Fürstenhaus Reuss ältere Linie aus dem Jahr 1827 nach Dresden.



Adressat: „Son Altesse Serenissimi Monseigneur le Prince souverain Henri XIX Reuss, Comte et Seigneur de Plauen á Dresde, Rue du Chateau, hotel Baviere“



Kopie der Rückseite: Taxierung mit Aufteilung der Frankoanteile Der Fürst hatte weder in Reuss (Thurn und Taxissche Post) noch im Königreich Sachsen Portofreiheit

Einfache Frankobrief

Gebühren in Sachsen nach der Posttaxordnung von 1713

Greiz bis Reichenbach	= $\frac{1}{4}$ Ggr.
Reichenbach bis Dresden	= $1 \frac{3}{4}$ Ggr.
Zusammen	= 2 Ggr.

Beförderung: GREIZ 20. Juni 1827 über Reichenbach, Leipzig nach DRESDEN

Beförderung auf folgenden Postkursen:

1. Greiz-Reichenbach-Zwickau-Altenburg-Leipzig
2. Umkartierung in Leipzig (Kartierung 5)
3. Leipzig-Dresden

Postkurs Greiz-Reichenbach-Richtung Leipzig



Ausschnitt aus der Post-Cardre Königreich Sachsen und Angrenzenden Länder, 1809, 1:410000



Das Fürstenthum Reuss hatte eigene Währung: Pfennig-Münze von 1828

Der Fürst weilte sicherlich auf Einladung des Sächsischen Königshauses in Dresden. Sein Hotel befand sich direkt am Zwinger.

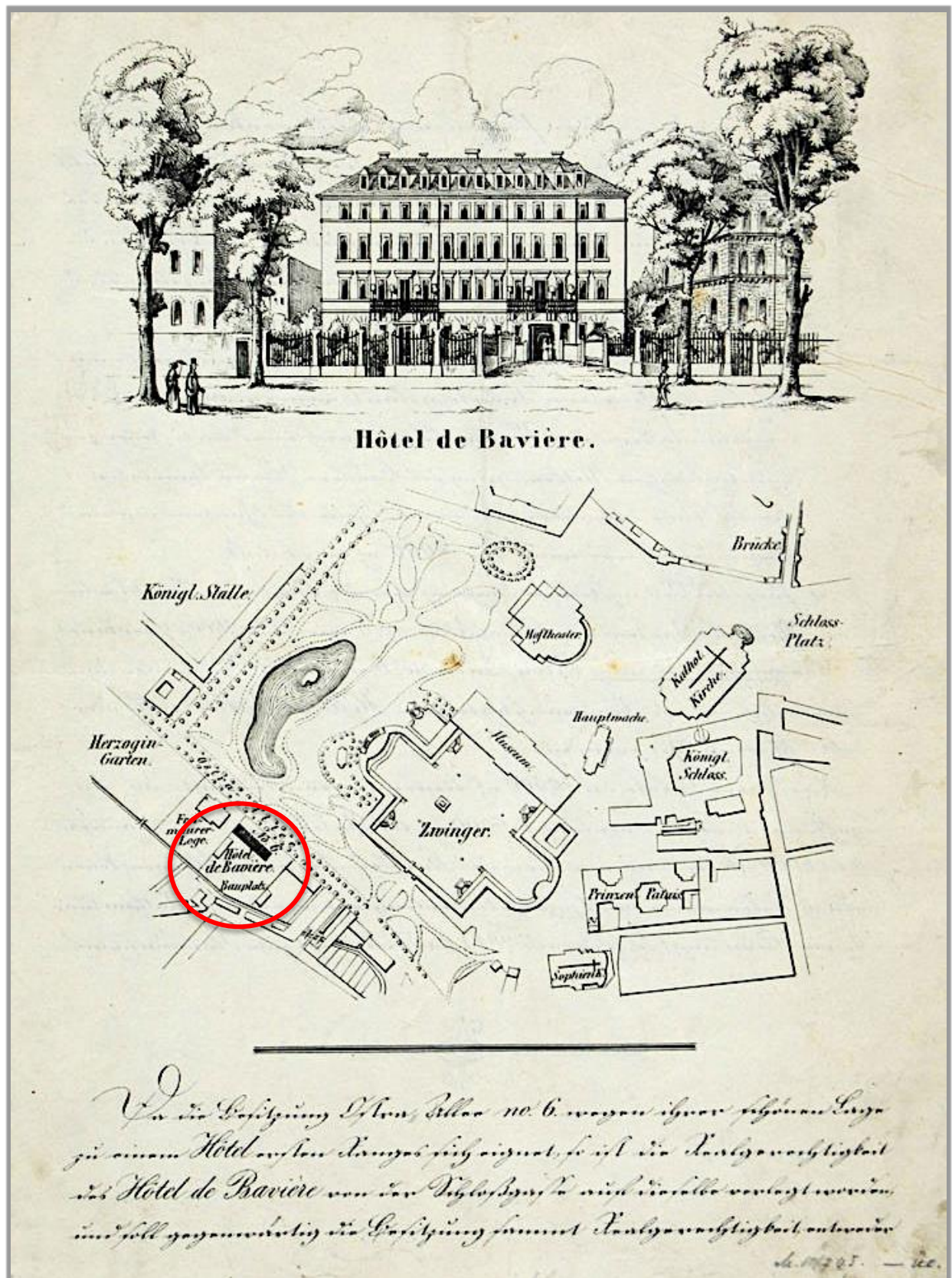


Heinrich XIX., Fürst Reuß ältere Linie, Graf und Herr zu Plauen, Herr zu Greiz, Kranichfeld, Gera, Schleiz und Lobenstein (geboren 1. März 1790 in Offenbach; gestorben 31. Oktober 1836 in Greiz).

Heinrich XIX. war ein Sohn des Fürsten Heinrich XIII. Reuß zu Greiz und dessen Gemahlin Prinzessin Luise von Nassau-Weilburg (1765–1837). Er folgte seinem Vater als Fürst Reuß zu Greiz 1817.

1819 ließ Heinrich gegenüber dem Unteren Schloss durch den Baumeister Wilhelm Pöhl die sogenannte „Alte Wache“ errichten, in der bis 1918 die Schlosswache untergebracht war.

Fürst Heinrich heiratete am 7. Januar 1822 in Prag Prinzessin Gasparine (1798–1871), Tochter des Prince Charles de Rohan-Rochefort. Ihr zu Ehren errichtete er auf dem Alexandrinenberg in Greiz den Gasparinentempel. Da seine Gemahlin katholischen Glaubens war, ließ der Fürst die Rotunde im Greizer Park in eine katholische Kapelle umwandeln. Fürstin Gasparine begründete in Greiz auch wieder eine katholische Gemeinde. Da er aus seiner Ehe nur zwei Töchter hatte, ging die Regierung nach seinem Tod an seinen Bruder Heinrich XX. über.



Lage des Hotels Bavière direkt am Zwinger in Dresden.

Arnim Knapp, München

Brief aus Sachsen an einen Professor für Chemie, Mineralogie und Geologie nach Zürich in der Schweiz.

Armin Richard Baltzer (geboren am 16. Januar 1842 in Zwochau; gestorben am 5. November 1913 in Hilterfingen) war ein Schweizer Geologe deutscher Abstammung.

Armin Baltzers Vater Friedrich (1801–1885) war in Zwochau Pfarrer und ist aus religiös-politischen Gründen nach längeren Jahren an unterschiedlichen Orten 1855 mit seiner Familie in die Schweiz emigriert und hat sich in Zürich niedergelassen. Armin Baltzer besuchte zunächst die Mittelschule und studierte von 1860 bis 1863 an der Universität Zürich und am Polytechnikum Naturwissenschaften. Einflussreiche Lehrer waren der Geologe Arnold Escher von der Linth, der Mineraloge Gustav Adolf Kenngott und der Chemiker Johannes Wislicenus. 1863 wechselte Baltzer an die Universität Bonn, wo er 1864 mit einer zoologischen Arbeit bei Franz Hermann Troschel zum Dr. phil. promoviert wurde. Danach war er wissenschaftlicher Assistent am Chemischen Institut der Universität Zürich.

1869 wurde Baltzer zum Professor für Chemie, Mineralogie und Geologie und von 1879 bis 1882 Rektor an der Industrieabteilung der Kantonsschule Zürich ernannt, wo er bis 1884 blieb. Einer seiner bekanntesten Schüler dieser Zeit war Albert Heim. In dieser Zeit unternahm er auch zahlreiche geologische Exkursionen mit Escher von der Linth. 1873 wurde er an der Universität und Technischen Hochschule Zürich habilitiert und erhielt 1884 einen Ruf als Ordinarius für Mineralogie und Geologie an die Universität Bern, an der er in den Jahren 1888 bis 1889 auch das Amt des Dekans am mineralogisch-geologischen Institut bekleidete.

1880 wurde Armin Baltzer in Zürich eingebürgert. Sein Sohn Fritz Baltzer war Zoologe, Entwicklungsbiologe und Genetiker.

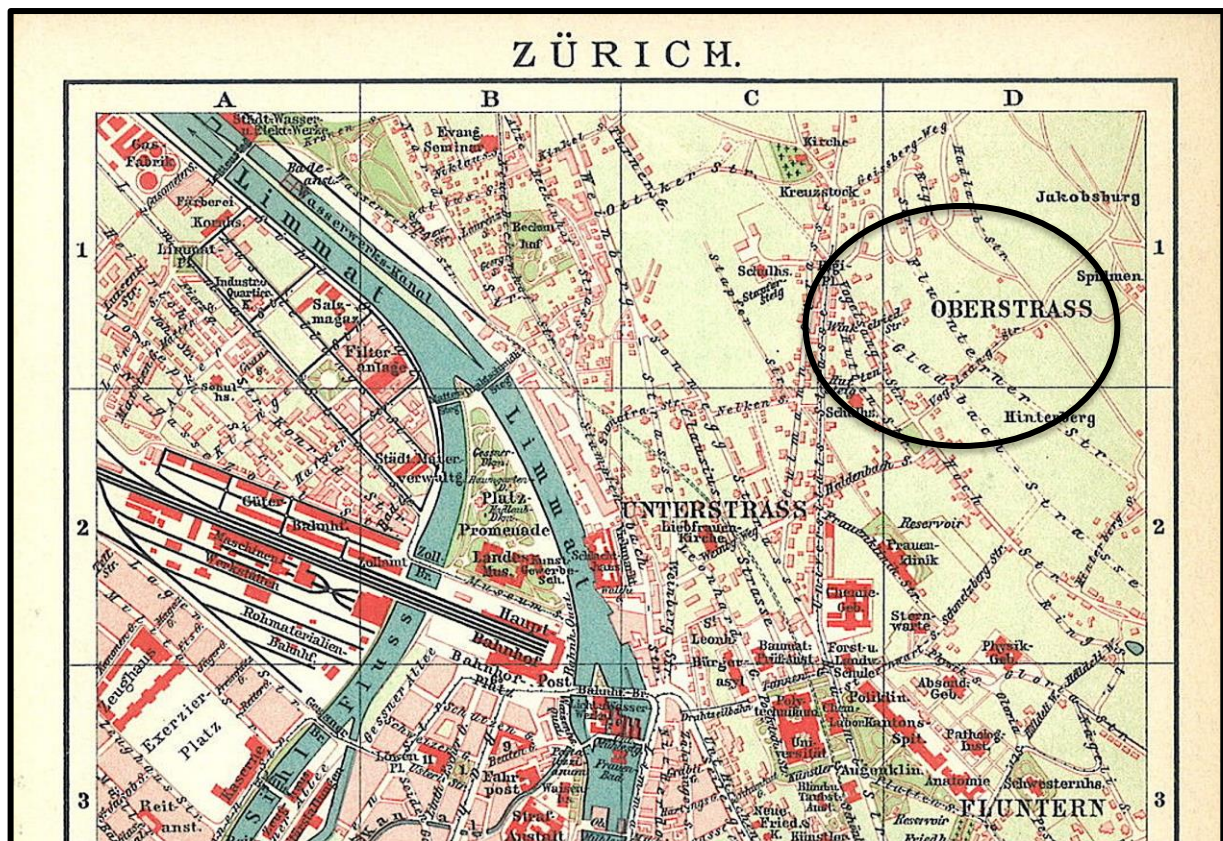
Der Brief ist geschrieben während seiner Assistentenzeit am Chemischen Institut der Universität Zürich



Einfacher Frankobrief

Beförderung:

Dresden Postexpedition III, 11. März 1867 nach Zürich, zugestellt in die Vogelsangstr. 104



Ausschnitt Stadtplan Zürich von 1905 mit der Lage der Vogelsangstrasse

Auflösung der Bayern-Bibliothek Friedrich Pietz

Postgeschichte in Bayern

ab November 2017 bei www.philabooks.com

Burkhard Schneider Luisenplatz 21,
60316 Frankfurt am Main
Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 9.00-16.00 Uhr
Besuche nach Vereinbarung
Mitgliedschaften: DASV, APS (USA),
Royal Philatelic Society London
Telefon: 069 - 95 41 76 20,
info@philabooks.com



Weitere 16.000 Titel aus aller Welt sind derzeit im Angebot!

Armin Knapp, München

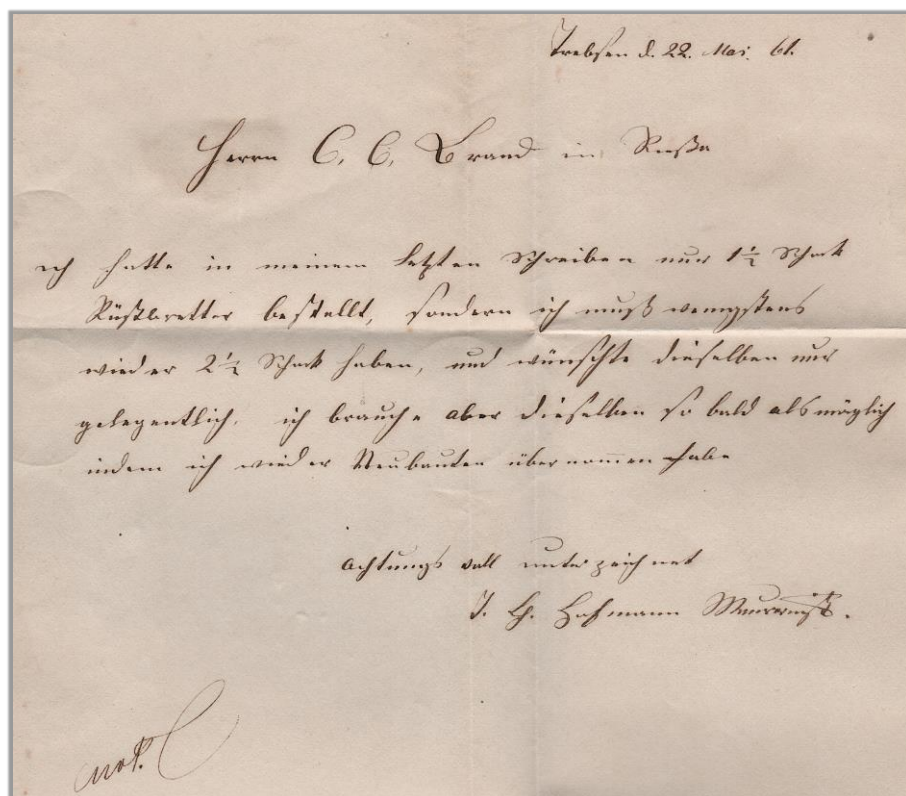
Brief an die Dampfschneidmühle C.C. Brandt in Riesa



Einfacher Frankobrief

Entfernung: Nahbereich bis 5 Meilen, Gewicht :<1 Loth

Beförderung: Trebsen 22. Mai 1861, VIII Uhr, Wurzen 22. Mai 1861, X Uhr, Riesa 2. Ausgabe



Alte Bestellung von 1 ½ Rüstbrettern, jetzt erneute Bestellung der gleichen Rüstbretter aber dieses mal 2 ½ Stück.



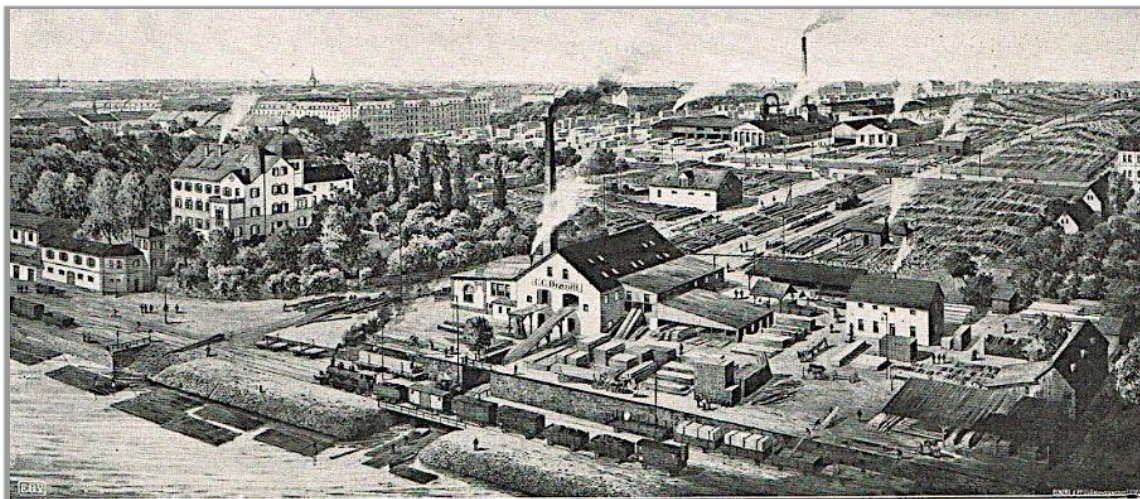
Plan Riesa an der Elbe mit Bahnhof, Elbbrücke und Stichbahnanschluss zum Industriegebiet an der Elbe



Kartenausschnitt von oben mit Lage des Sägewerkes C.C. Brandt



Flußholzhandlung und Sägewerk C.C. Brandt, Riesa, Gemälde auf Leinwand, Heinrich Georg Michaelis ca. 1875, Die Vorlage für das Gemälde muss aus 1855 stammen.



Überblick über das Fabrikgelände des Sägewerks und dessen Holzlager, dem Zugang zur Elbe, dem Eisenbahnanschluss an die Leipzig-Dresdener und Riesa-Chemnitzer Eisenbahnlinie im Vordergrund

Firmengeschichte

Carl Christian Brandt war Besitzer des Dampfsäge- und Hobelwerke in Riesa. 1870 trat er aus der Firma aus und wurde Ehrenbürger der Stadt Riesa 1870 wegen seiner Verdienste um die Stadt und ihre Schulen.

Schon vor 200 Jahren trieb die Familie Brandt in Chemnitz Holzhandel. Das heute unter der Firma C.C. Brandt, Dampfsäge- und Hobelwerke Riesa, bestehende Unternehmen kann also auf eine

lange Vergangenheit zurückblicken. Die Geschichte der Firma nimmt feste Gestalt an, als im Jahre 1821 Carl Christian Brandt in Chemnitz nach dem Tode seines Vaters das Geschäft übernahm. Der Bau der Leipzig-Riesa-Dresdener und der Riesa-Chemnitzer Eisenbahn veranlasste C.C. Brandt 1850/51 in Riesa, wo ihm die Elbe zum vorteilhaften Bezug böhmischen Rundholzes per Floß zur Verfügung stand, ein Sägewerk zu errichten. Hierdurch erhöhte sich seine Konkurrenzfähigkeit und hob den Geschäftsgang seines Hauses in kurzer Zeit ganz außerordentlich. Das Chemnitzer Geschäft wurde einige Jahre später verkauft, da das Riesaer Unternehmen die Arbeitskraft von C.C. Brandt völlig für sich beanspruchte. Die Stadt Chemnitz ehrte ihn durch Ernennung zum Ehrenbürger. Nachdem C.C. Brandt seine beiden Schwiegersöhne Wilhelm Fuchs und Carl Anton Unger als Teilhaber aufgenommen hatte, trat er 1870 aus der Firma aus. Von diesen beiden schied Wilhelm Fuchs 1875 wieder aus und Carl Anton Unger führte das Unternehmen allein fort. Dieser erweiterte den Betrieb durch Erbauung eines zweiten Sägewerkes und errichtete 1875 unter der Firma Anton Unger eine, an das Sägewerksunternehmen angrenzende Baufabrik. Letztere wurde bis 1890 von den Inhabern der Firma C.C. Brandt geleitet. Im Jahre 1875 übernahm Carl Anton Unger eine Strohstofffabrik in Dohna (die „Neue Mühle“, Dohna, E.B.), die 1886 in den Besitz der Vereinigten Strohstofffabriken Aktien-Gesellschaft überging.

1879 nahm Carl Anton Unger seinen Schwiegersohn Franz Hynek als Teilhaber auf und zog sich ein Jahr später fast ganz vom Geschäft zurück. 1899 übertrug er seinen Geschäftsanteil auf die Kinder seines Teilhabers und Schwiegersohnes. Der älteste Sohn, Franz Hynek jun. Ist seit 1899 im Geschäft mit tätig.

Die Dampfsäge und Hobelwerke C.C. Brandt produzieren in der Hauptsache Kanthölzer und Bretter für Bauzwecke. Das zur Erzeugung notwendige Rohmaterial wird zum weitaus größten Teil aus Böhmen bezogen und auf dem Wasserwege der Elbe in Flößen nach Riesa geschafft. Deshalb ist das Werk gezwungen, zum Herbst große Rundholzvorräte für den Winter anzuschaffen, da die Flößerei bis zum Frühjahr ruhen muss.

Der Betrieb der Firma C.C. Brandt ist sehr umfangreich, er beansprucht einen Flächenraum von rund 75. 000 qm. Das Fabrikgrundstück hat direkte Verbindung zur Elbe und ist mit 2 Zweiggleisen der Stadtbahn versehen. Zum Transport innerhalb der Fabrikgelände sind 2 km Gleisanlagen und eine eigene Dampflokotiven vorhanden.

Die Sägewerke besitzen zusammen 16 Gatter und einige Hobelmaschinen, sowie 11 Kreissägen und die nötigen Hilfsmaschinen. Außerdem wird für den Betrieb eigene Schmiede, Sattlerei, Schlosserei und Stellmacherei, die beiden letzteren mit Maschinenbetrieb, unterhalten. Die Betriebskraft wird durch 2 Dampfmaschinen mit einer Leistungsfähigkeit von zusammen 400 PS erzeugt. Ferner sind 3 Dynamomaschinen von zusammen 150 PS teils zur Erzeugung des Lichtes und teils für den Betrieb von 10 Elektromotoren vorhanden.

Das Unternehmen beschäftigte etwa 200 Arbeiter und 25 kaufmännische und technische Beamte. An seiner Spitze steht als Inhaber und Leiter Franz Hynek, dem der König von Sachsen im Jahre 1908 den Titel eines Königlichen Kommerzienrates verliehen hat. Die Stadt Riesa verlieh den Herren C.C. Brandt, Wilhelm Fuchs und Franz Hynek das Ehrenbürgerrecht.

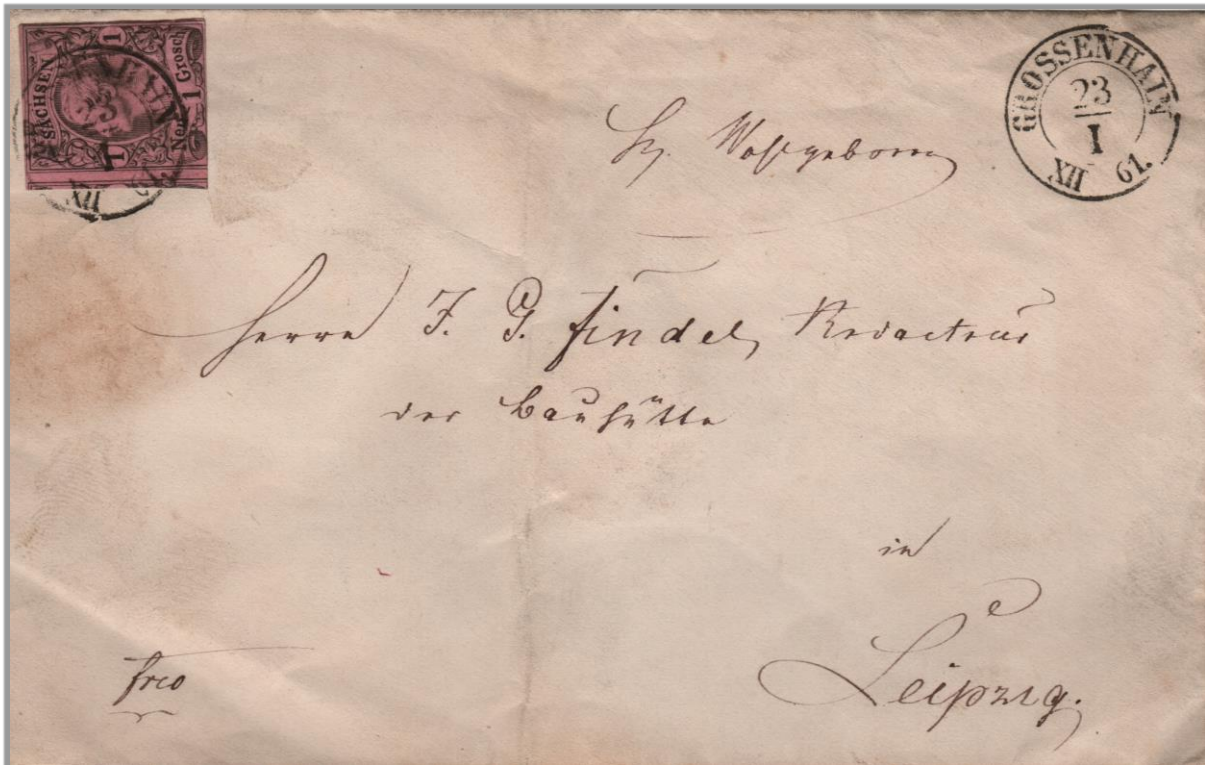
Für ihre Arbeiterschaft hat die Firma eine gut dotierte Invalidenstiftung angelegt, von deren Zinsen ihren alten arbeitsunfähigen Leuten eine Rente gezahlt wird. Ferner spricht für das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, dass heute bereits 27 Arbeiter die Medaille für Treue in der Arbeit besitzen, weil sie über 30 Jahre ununterbrochen im Brandtschen Werke tätig waren. Ein Werkführer und ein Arbeiter standen sogar über 50 Jahre bei der Firma in Arbeit.

Die sehr erhebliche Produktion der Dampfsäge- und Hobelwerke C.C. Brandt in Riesa verbleibt zum größten Teil im nordwestlichen Teil des Königreiches Sachsen. Ein nicht unerheblicher Teil der Bauhölzer aber wandert auch elbabwärts nach Hamburg und findet von dort aus in Norddeutschland Verwendung.

Quelle: Zitat aus Historisch biografische Blätter, Das Königreich Sachsen-Kultur, Industrie, Handel und Gewerbe, Ecksteins biographischer Verlag Berlin; C.C.Brandt-Dampfsäge-und Hobelwerke Riesa an der Elbe“ - alles Heimatmuseum Riesa.

Arnim Knapp, München

Brief an den Redakteur J.G. Findel Herausgeber der Zeitschrift „Die Bauhütte“



Einfacher Franko Brief

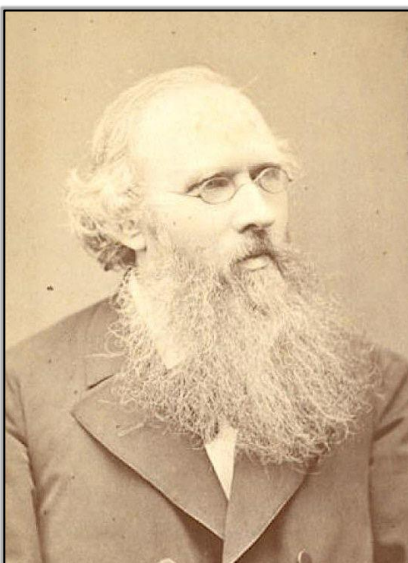
Beförderung: Grossenhain 23. Januar 1861 nach Leipzig,

Entwertung: Ortsstempel Type D 56

Entfernung: = 11 Meilen

Gewicht: <1 Loth

Franko: > 5 Meilen = 1 Ngr. (Postordnung 7. Juni 1859)



Gottfried Joseph Gabriel Findel

(geboren 21. Oktober 1828 in Kupferberg;
gestorben 23. November 1905 in Leipzig)

war ein deutscher freimaurerischer Schriftsteller und Verleger.

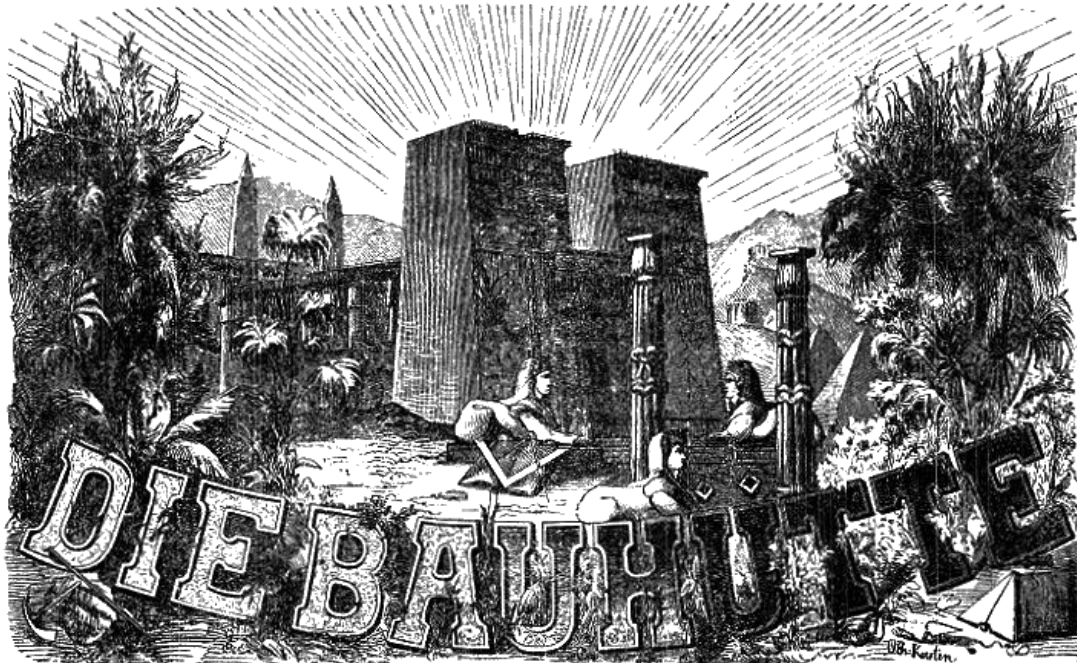
Findel stammte aus ärmlichen Verhältnissen. In Bamberg ging er auf das Gymnasium und besuchte 1848 die Universität München, wurde im folgenden Jahr wegen seiner Beteiligung an der politischen Bewegung 1849 in Untersuchung gezogen. Nach zehnmonatiger Haft begnadigt, brach er sein Studium ab und widmete sich in Heidelberg dem Buchhandel, wobei er auch Vorlesungen an der Universität besuchte. 1856 wurde er in der Freimaurerloge Eleusis in Bayreuth aufgenommen.

Später siedelte er nach Leipzig über, wo er sich der Loge *Minerva* anschloss. Nach vorübergehender Tätigkeit als Mitredakteur der *Illustrierten Zeitung* gründete er 1858 mit der von ihm und Rudolf Seidel geleiteten freimaurerischen Zeitung *Die Bauhütte* ein Verlagsgeschäft.

1860 ernannte ihn die *Prince Hall Grand Lodge of Massachusetts* in den Vereinigten Staaten zum Ehren-Altgroßmeister und zum Repräsentanten der *Prince Hall-Freimaurerei* in Deutschland.

Durch seine Schreibtätigkeiten entstanden Streitigkeiten, die 1891 zu seinem Ausscheiden aus der Freimaurerei in Leipzig führten, so dass er 1898 Mitglied der Loge *Johannes zum wiedererbauten Tempel* in Ludwigsburg wurde. Zur Aussöhnung in Leipzig kam es erst wieder nach seiner Mitgliedschaft der Loge *Phönix*, die aus der Loge *Minerva* hervorgegangen war.

Quelle: Meyers Konversations-Lexikon, 4. Auflage von 1888 bis 1890.



Illustrirte Freimaurer-Zeitung

herausgegeben von Br. J. G. Findel.

(Handschrift für Brüder.)

Motto: Weisheit, Stärke, Heiligkeit.

N^o.

Leipzig, den 24. Juni.

5858.

Deutsche freimaurerische Zeitschrift "Die Bauhütte"

begründet von Findel (s.d.) im Jahre 1858. Die Eigenart der Persönlichkeit Findels gab der Zeitung eine besondere Bedeutung. In diesem Blatte vereinigte das junge freimaurerische Deutschland alle Elemente, die an einer Weiterentwicklung der deutschen Freimaurerei Interesse zeigten. Findels geübte, aber auch sehr spitze Feder gab der Zeitung "Die Bauhütte" einen besonderen Reiz. Die älteren Jahrgänge haben in mancherlei Beziehung auch heute noch, besonders in den Beiträgen Findels, Michael Georg Conrads u. a. Aktualität. 1891 kam Findel in Geldschwierigkeiten. Ein Kreis von Freunden des Blattes, Gustav Maier, Fritz Auerbach, Ludwig Bangel u. a., gründeten daher eine Aktiengesellschaft zum Vertriebe der Zeitung, wobei deren Sitz von Leipzig nach Frankfurt verlegt wurde und Professor Gotthold deren Leitung übernahm.

Findel erhielt als Ablöse 20.000 Mk. Bis 1902 hatte Gotthold die Leitung; er gab sie, als er zum Großmeister gewählt wurde, an Reinhold Mahlau weiter. Die finanzielle Not der Nachkriegsjahre veranlaßte die Aktiengesellschaft, die Zeitschrift einzustellen. 1925 übernahm Alfred Unger die Zeitschrift von den Brüdern Mahlau und Bangel und führt sie seither unter dem alten Titel weiter.

Quelle: Internationales Freimaurer-Lexikon von Eugen Lennhoff und Oskar Posner (1932)

Christian Springer, FRPSL und Renate Springer RDP, FRPSL

Königreich Böhmen

Kronland der Böhmisches Krone (1348 -1918)

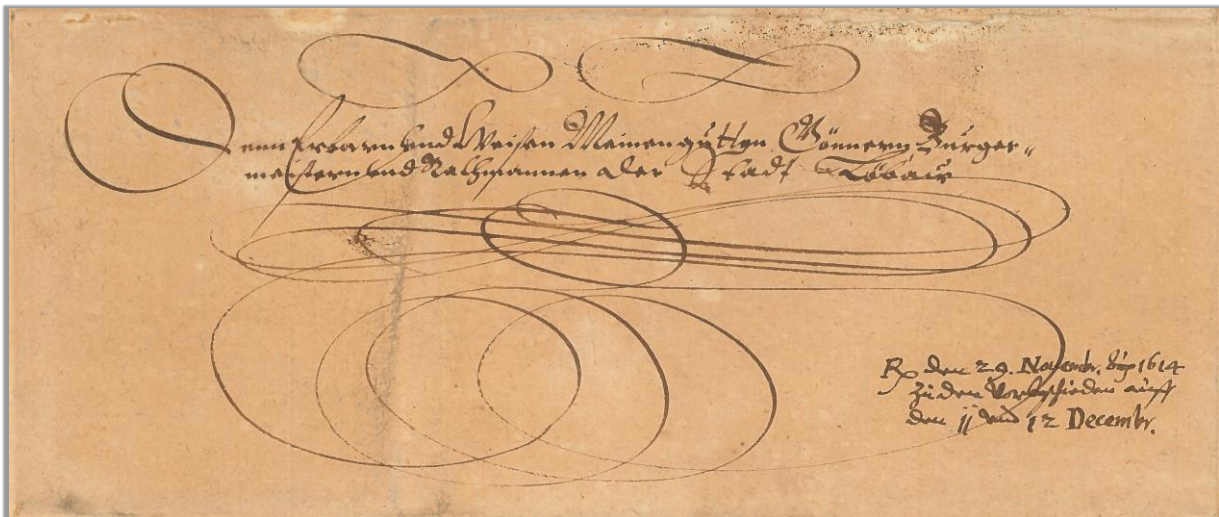
Heiliges Römisches Reich (1198 – 1806)

Kaisertum Österreich (1804 -67)

Nach dem Tod des böhmischen und ungarischen Königs Ludwig II. wählten die böhmischen Stände Ferdinand I. 1526 zum König von Böhmen, der in dieser Eigenschaft auch Landesherr der Oberlausitz wurde.

Unter den böhmischen Königen waren die Landvögte, die bereits im 14. Jahrhundert von den Askaniern eingeführt worden waren, die höchsten Beamten der Landesherren. Der Landvogt war der Oberamtmann eines trotz Ausbildung der Landeshoheit unter direkter königlicher Herrschaft verbliebenen Reichsgebiets.

Hier sehen Sie einen Brief von 1614, 26. November geschrieben vom Landvogt der Oberlausitz Karl Hannibal von Dohna (*1588 - +1633) aus Budissin (Bautzen) mit eigenhändiger Unterschrift. Er hatte dieses Amt seit 1612 inne. Ab 1621 begleitete er das Amt eines kaiserlichen Kammerpräsidenten in Breslau.



Der abgebildete Brief ist an die Bürgermeister und Ratsherren der Stadt Löbau gerichtet. Sie werden nach Budissin (Bautzen) gebeten, um eine Angelegenheit zwischen Hanß Fabian von Ponickau auf Elstra und Hanß Wolf von Ponickau auf Printitz zu regeln und zu erledigen.

Hanß Fabian von Ponickau hatte sich als Landesältester des Bautzner Kreises durch geschickte und treue Verwaltung große Verdienste erworben. Er war in den Jahren 1602 – 1620 mindestens 11 mal in Ausschüsse und Deputationen gewählt worden.

Vermutlich soll er auch in dem hier vorliegenden Brief helfen eine schwierige Angelegenheit zu regeln.

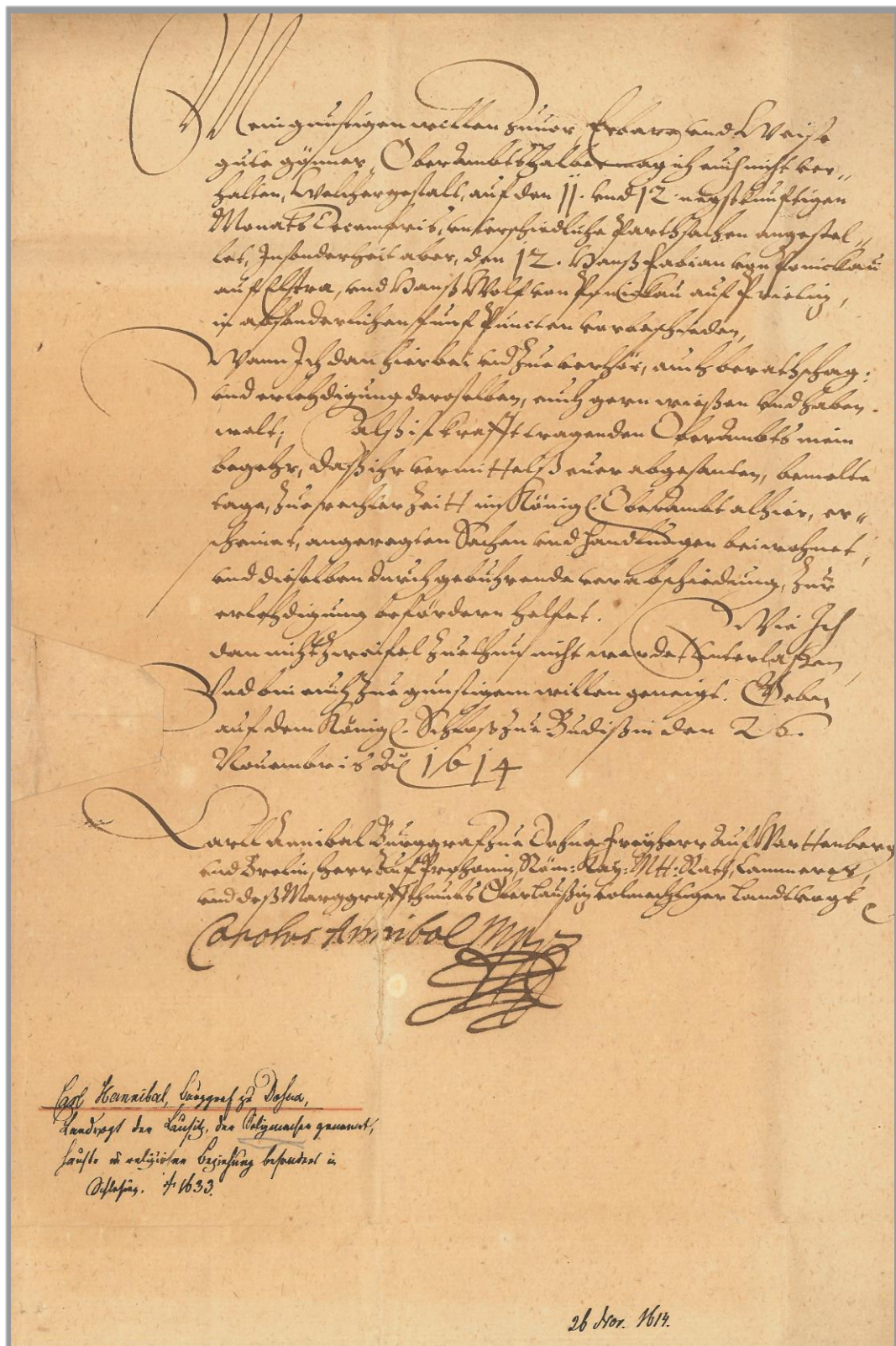
Der Brief hatte eine Laufzeit von 3 Tagen; siehe Präsentiervermerk unter der Adresse. Befördert auf der Route: Budissin – Hochkirch – Plotzen – Eiserode – Nechen – Löbau. Befördert durch einen Boten der Administration.

Während des Dreißigjährigen Krieges kam es in Prag 1635 zu einem Friedensschluss zwischen dem Kaiser und dem sächsischen Kurfürsten. Die Ober- und Niederlausitz gelangten als Lehen der habsburgischen Könige von Böhmen an den sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. Die Bestimmungen des Friedensschlusses, die konkret den Besitzwechsel der Lausitzen regelten, wurden im „Traditionsrezeß“ zusammengefasst.

Da nun ein Land, das einer fremden Lehensherrlichkeit unterworfen ist, nicht Teil eines Staates (Kursachsen) sein kann, ergab sich für die Oberlausitz, dass sie mit den übrigen kursächsischen Landen bis ins 19. Jahrhundert hinein nur in einer Personalunion verbunden war. Sachsen und die

Oberlausitz verband also nur die Gemeinsamkeit desselben Herrschers. Erst 1835 wurde die Oberlausitz durch Vertrag voll in den sächsischen Staat integriert.

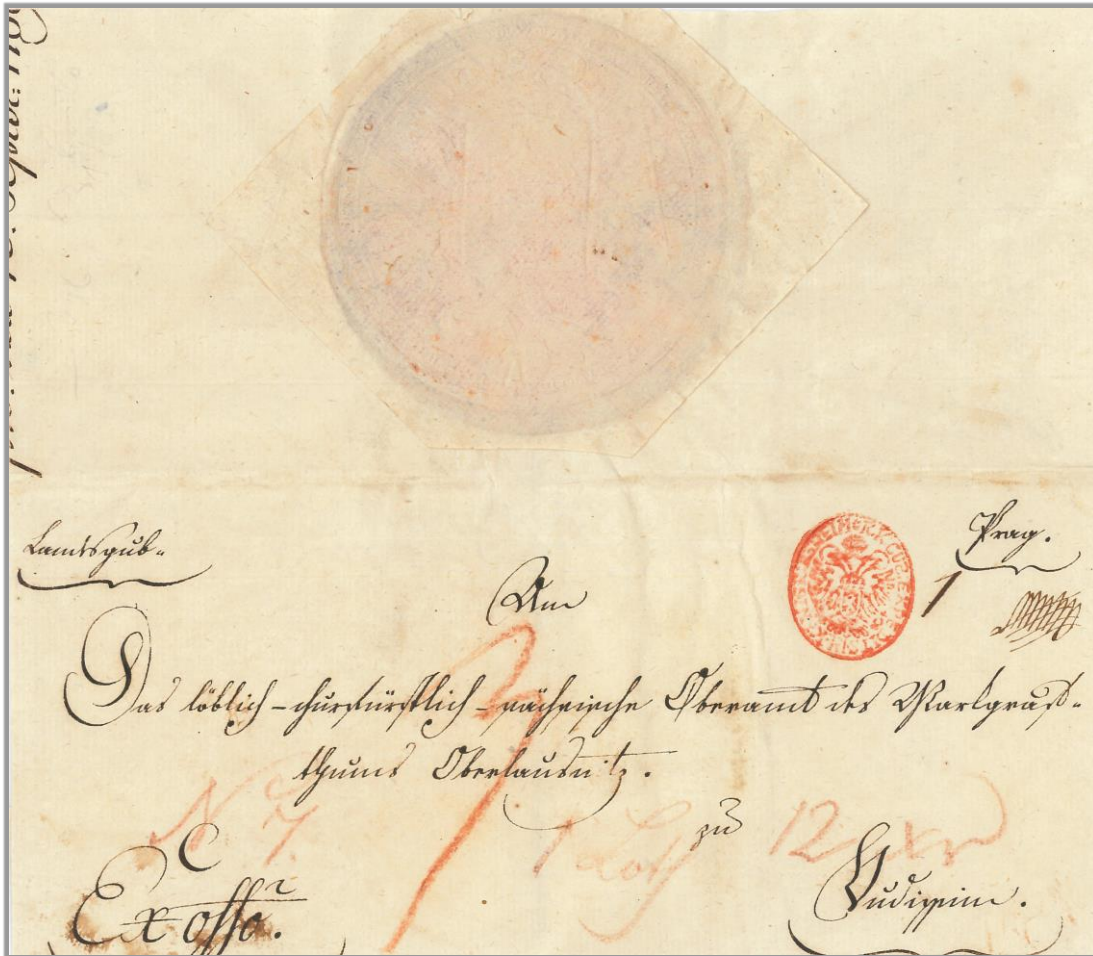
Die Oberlausitz stand zwar unter sächsischer Oberhoheit, wurde aber getrennt vom Rest des Kurfürstentums regiert und verwaltet. Das Oberamt in Budissin (Bautzen) war die oberste sächsische Verwaltungsbehörde im Markgraftum Oberlausitz.



Inhalt des Briefes

In politischer Hinsicht war die Oberlausitz eine Ständeoligarchie unter kurfürstlich sächsischer Oberhoheit.

Hier sehen Sie einen Brief gerichtet an:



„Das löblich – churfürstlich – sächsische Oberamt im Markgraftum Oberlausitz“
vom 10. September 1789 aus Prag, rekommandiert.

Vorderseitig roter Siegelstempel „Königr. Böhmeim. K.K. Gub. Expedition“
(Gub= Gubernium, Bezeichnung der Landesbehörde der österreichischen Kronländer ab 1763)

Rückseitig papiergedecktes Siegel Kaiser Joseph II.

Der Brief wog 1 Loth und kostete 12 Kreuzer (österr. Gebühr).

Die neue österreichische Gebührenordnung galt erst zum 1.11.1789,
also nach der Gebührenordnung vom 20.9.1751 behandelt.

Für Auslandsbriefe galt 6 Kreuzer für den einfachen Brief zu ½ Loth und
12 Kreuzer für den Brief zu 1 Loth.

Das sächsische Porto ab Grenze betrug 3 gute Groschen

Portofreiheit gab es nur für bestimmte Behörden.

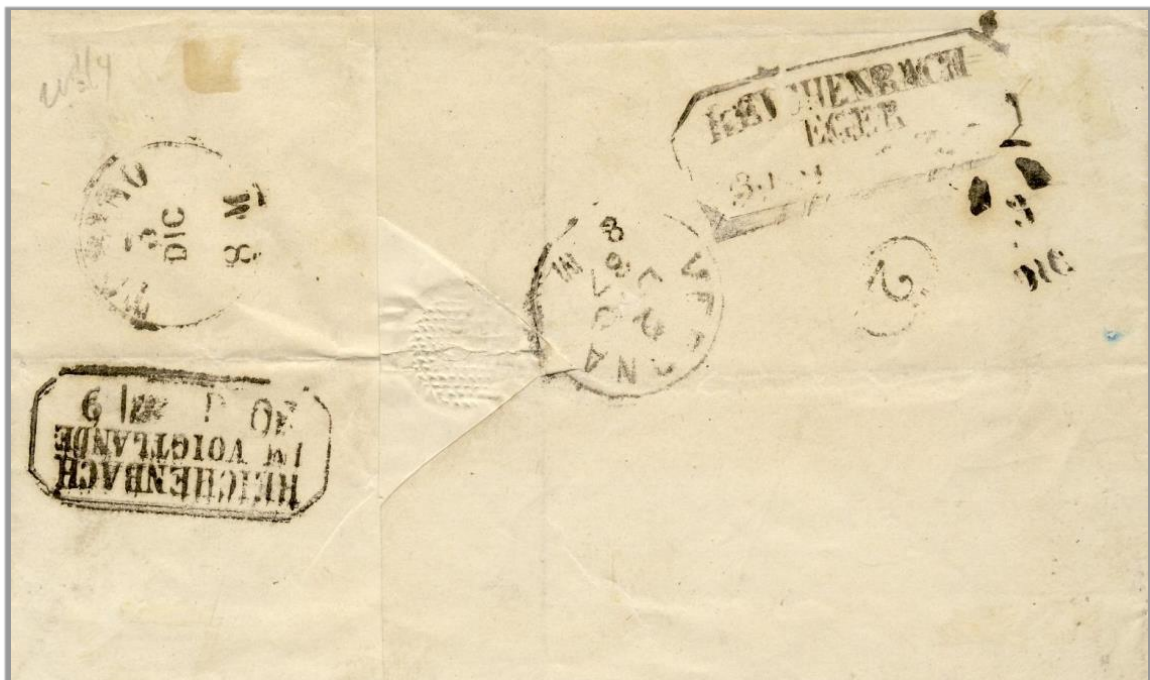
Leider ist kein Inhalt mehr vorhanden, und man kann nicht sagen um welche Verwaltungsangelegenheit es sich hier gehandelt hat.

Der Brief wurde befördert auf dem Postkurs:

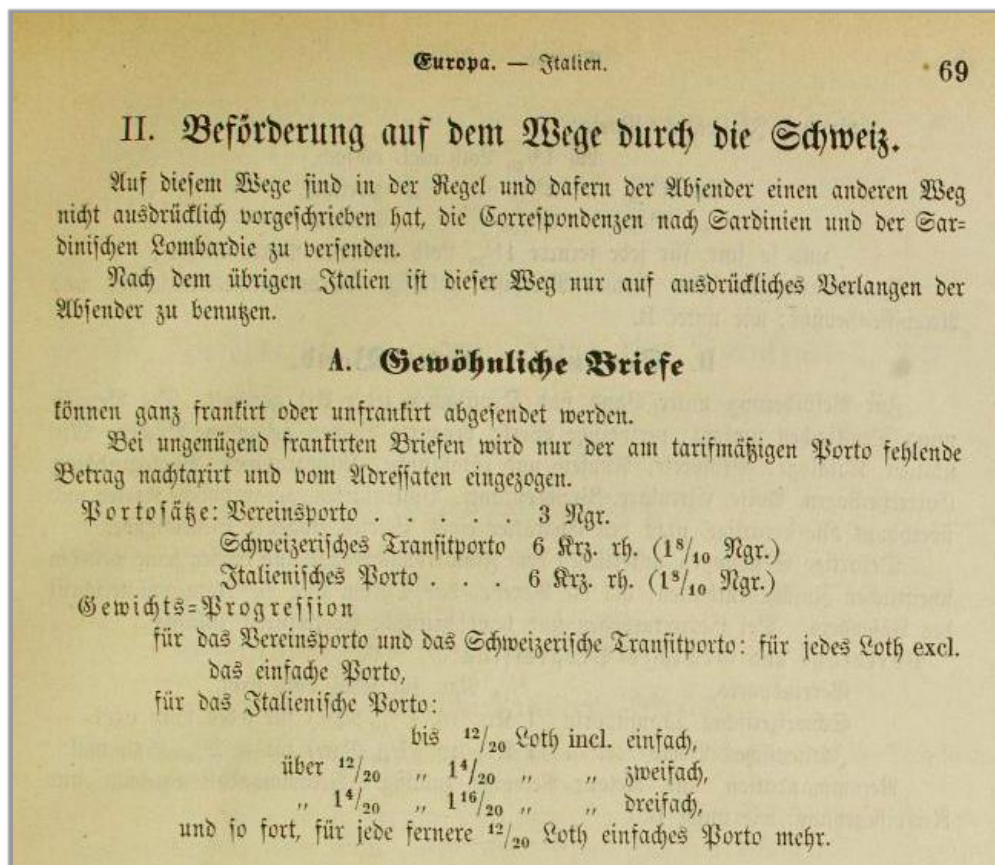
Prag – Brandeis – Benadek – Jungbunzlau – Hühnerwasser – Haida – Rumburg – Löbau –
Budissin (Bautzen).

Interessante Belege

Nicht ganz einfach zu interpretieren sind Laufweg und Taxe dieses von Chemnitz nach Turin gelaufenen Briefes:



Zum Versandzeitpunkt (ab 1.10.1867) galt bei Spedition über Österreich nach Italien eine ermäßigte Taxe von 3 Ngr. für den einfachen Brief, die zwischen der österreichischen und der italienischen Postverwaltung halbscheidig zu teilen war. Der Brief ist über Verona gelaufen, was für die Brennerroute und somit Österreich als Abgabepostverwaltung spricht. Gleichwohl hat das Postamt Chemnitz ein Weiterfranco von 2 Ngr. notiert, was auch als „6“ (Kr.) weitervergütet worden ist. Diese Rötel „6“ ist typisch für die bayrische Post. Für eine Spedition über Bayern spricht ohnehin der Versand über Eger. Das Fahrende Postamt Nr. 5 der Strecke Reichenbach – Eger wechselte Kartenschlüsse mit der bayrischen Bahnpost der Strecke Eger – München. Dazu wiederum paßt die folgende Bestimmung aus dem amtlichen Briefportohandbuch von 1866:

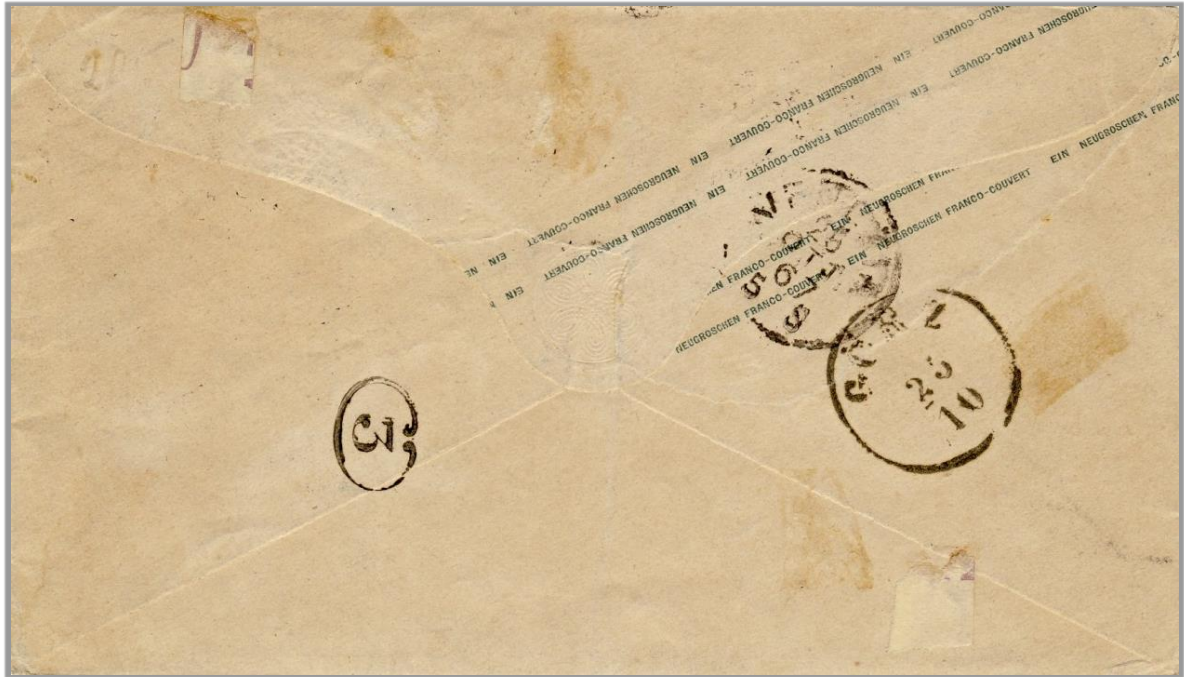


Demnach waren Briefe nach Sardinien, sofern der Absender nichts anderes bestimmte, über die Schweiz zu versenden. Diese Bestimmung ist unter der Regie der sächsischen Post nicht aufgehoben worden. Die fremde Taxe setzte sich allerdings aus jeweils 6 Kr. rh. für den schweiz. Transit und die ital. Post zusammen. Da davon nur 2 Ngr. frankirt worden waren, hätte der Empfänger die Differenz zu entrichten gehabt. Die bayrische Post „ersparte“ ihm das durch Leitung über Österreich, die wegen der durchgehenden Bahnverbindungen vermutlich ohnehin keinen Zeitverlust zur Folge hatte. Mit den gutgeschriebenen 6 Kr. rh. war auch die für diesen Fall fällige halbscheidige Taxe von 1 ½ Ngr. abgegolten.

Über Österreich zu spedierende Korrespondenz wurde selbst aus dem südwestlichen Sachsen über Bodenbach-Prag-Wien geleitet, wie der nachfolgende Brief aus Annaberg zeigt. Auch das spricht dafür, daß die Spedition über Eger den Zweck hatte, den Brief aus Chemnitz der bayrischen Post zuzuleiten.



Rückseite des Brief aus Annaberg



Spedition über Bodenbach, Wien, Triest , Görz und Verona nach Venedig

Der aus der Frühjahrsauktion von Köhler stammende und im RB 92 Seite 134 beschriebene Brief hat sich inzwischen als verfälscht herausgestellt. Das Paar der 5 Ngr.- Wertstufe rechts oben gehört nicht zum Brief. Bei entsprechender Vergrößerung ließ sich unterschiedliche Pigmentierung des roten Stempels auf Marke und Brief nachweisen. Außerdem ist der Abschlag des Dresdner Ortsstempels auf der 5 Ngr. Marke zu dem auf der 1 Ngr. Marke verkantet. Die Marken haften also zumindest nicht mehr original auf dem Brief, was Zweifel an ihrer Zugehörigkeit aufkommen läßt.



Ein weniger spektakulärer, aber gleichwohl interessanter Brief war bei Peter Feuser „ohne Widerstand“ zu haben:



Königsbrunn, 9 Aug. 1853



Geschrieben wurde er am 9. August 1853 in Königsbrunn, wo sich eine Kaltwasserheilstalt befand. Königsbrunn gehörte zu Hütten, einem Landort im Zustellbereich von Königstein.



Kartenausschnitt Abb. Wikipedia

Der Brief wurde in Königstein der Schaffnerpost Dresden – Bodenbach übergeben. Der vorgeschriebene Vermerk der Aufgabestation unterblieb jedoch. Die Markenentwertung erfolgte im Dresdner Hofpostamt mit dem Nummernstempel „1“. Von dort wurde der Brief, der im Böhmisches Bahnhof in Dresden angelangt war, zum Leipziger Bahnhof expediert und ausweislich der Coursstempel über die Bahnlinien Dresden – Leipzig, Leipzig – Magdeburg, Leipzig – Berlin und Berlin – Minden nach Minden befördert. Die Auslieferung erfolgte dort am 11. August. Angesichts der Inanspruchnahme von nicht weniger als 5 Bahnlinien und einem zusätzlichen innerstädtischen Transport verdient die kurze Beförderungsdauer Respekt.

Bei Harlos wurde das folgende Insinuationsdokument zu einem beachtlichen Preis zugeschlagen:



Die wohl routinemäßig in Glauchau vorgenommene Rückfrankatur wurde seitens der preußischen Post nicht anerkannt und der Bestätigungsbrief stattdessen in Fraureuth mit einer preußischen Marke von 6 Pfg. für die Rückfrankatur versehen. Ausweislich der Post-Nachrichten im Postverordnungsblatt v. 5. Juni 1861 betrug die Entfernung Fraureuth – Werdau 3/5 Meilen. Angesichts einer Entfernung Werdau – Glauchau von 2 Meilen unterlag somit der Brief dem ehemals taxisschen und von der preußischen Post übernommenen Nahbereichstarif von ½ Sgr. für den einfachen Brief und ist mit 6 Pfg. vollständig frankiert.

Interessante Marken

Vorlage Arnim Knapp:

Marken mit Zähnungsversatz



Die linke Marke zeigt abgesehen vom starken Zähnungsversatz auch stellenweise schwache Einfärbung der Druckfarbe, was zu Ausfällen führt, die den Verdacht auf Plattenfehler erwecken könnten.

Starker Druckausfall



Extrem starker Druckausfall durch mangelhafte Einfärbung. Derartige Stücke sind nicht einmal aus der Makulatur registriert.

Auktionskatalog Aixphila,
Dezember 2017:

Die mittlere horizontale Zähnungsreihe ist ins darunterliegende Markenbild verschoben. Bei den beiden niedrigen Werten der Wappenausgabe sind so prägnante Zähnungslinienverschiebungen selten, weil die rechteckige Form die korrekte Positionierung erleichtert.



Informationen für Autoren der Rundbriefe:

1. Artikel, Beiträge oder Kommentare bitte an die Redaktion:

- Jürgen Herbst, Müllerwegstannen 13 A, 35660 Stadthallendorf
- Tel: +49 06428 441 892
- Email: herbst.juergen@web.de

Der Abschnitt "**Mitteilungen**" wird vom 1. Vorsitzenden betreut.

Bitte alle den Veranstaltungs- und Mitgliederbereich betreffende Beiträge direkt an ihn senden.

2. Allgemeines zur Erstellung der Rundbriefe

- Der Rundbrief wird zurzeit mit Hilfe von Microsoft WORD erstellt.
- Zur Übertragung an die Druckerei wird der Rundbrief in ein PDF-Dokument umgewandelt.
- Alle Abbildungen in der Datei sollten (sofern möglich) farbig sein. Erst beim Druck wird entschieden, welche Seite farbig und welche schwarz/weiß ausgedruckt wird.

3. Hinweise zu Ihren redaktionellen Beiträgen

- Beiträge können in den folgenden Formen eingereicht werden:
- Handschriftlicher Text – sehr ungerne, denn dann muss ich tippen
- Gedruckter Text – in diesem Fall wird der Text gescannt und über ein OCR-Programm in eine Datei umgewandelt
- Text in Form einer Word- oder Text-Datei — **SUPER!**
- Die Schrift (Arial) sowie deren Größe (11p)
- Abbildungen bitte **NICHT** in den Text integrieren, sondern möglichst separat schicken:
- als Foto(kopie), Ausdruck, Originalabbildung, etc. – in diesem Fall wird die Abbildung gescannt
- Datei im Format *jpg (z. B. mit einer Auflösung von 300 dpi [max. 50% Komprimierung] aber auch jedes andere Bildformat) – **SUPER!**
- Größere Datenpakete (mein Email-Account – siehe oben – verträgt pro Email Dateianhänge max. bis zu 20 MB) bitte auf CD / DVD brennen und mit der Post schicken

4. Urheberrecht

Die Beachtung der Bestimmungen des Urheberrechts liegt im Verantwortungsbereich des jeweiligen Autors. Das gilt insbesondere auch für die korrekte Nutzung und Kennzeichnung von Zitaten. Die Redaktion behält sich vor, bei offensichtlichen Verstößen Beiträge zurückzusenden.“



copyright © 2017 Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Impressum:

Herausgeber:	Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V., gegr. 1971 – im Bund Deutscher Philatelisten e.V. –
1. Vorsitzender:	Arnim Knapp, Taxisstr. 8, 80637 München ☎ 089 / 14 90 29 20, eMail: joncker_knapp@t-online.de
Schriftleitung:	Michael Schewe, Blumenstr.4, 32130 Enger ☎ 05224 / 71 65, eMail: schewe@stb-schewe.de
Redaktion:	Jürgen Herbst, Müllerwegstannen 13A, 35660 Stadthallendorf ☎ 06428 / 44 18 92, eMail: herbst.juergen@web.de
Satz und Gestaltung:	Uwe Karsten, Lavesstr. 1, 37170 Uslar, eMail: u.k-uslar@t-online.de
Bankverbindung:	Raiffeisen-Volksbank Lichtenfels-Itzgrund eG FG Sachsen e.V., Konto Nr.: 17 701, BLZ: 770 918 00 IBAN: DE 15 7709 1800 0000 0177 01, BIC: GENODEF1LIF

Für die mit Verfassernamen oder Pseudonym gekennzeichneten Artikel oder Beiträge übernimmt die Redaktion keine Haftung, und sie stellen auch nicht unbedingt die Meinung derselben dar.

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Art der fotomechanischen Wiedergabe nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verfassers oder des Herausgebers bei genauer Quellenangabe erlaubt.

Einzelbezugspreis 25,- €, Jahresabonnement = 45,- € zzgl. Versandkosten. Für Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag der FG-Sachsen enthalten.

Heinrich Köhler – Kompetenz, Tradition, Qualität.

Deutsche und Internationale Philatelie seit 1913

Heinrich Köhler Auktionshaus Wiesbaden

Seit 1913 steht der Name Heinrich Köhler für herausragende Versteigerungen auf dem Gebiet der Philatelie. Einzigartige Kenntnis des Marktes, zuverlässige Abwicklung für Kunden und Käufer, seriöse Präsentation sowie Spitzenresultate in den Versteigerungen.

Zwei große internationale Auktionen jährlich

Einlieferungen von Spezial- und guten Ländersammlungen, hochwertigen Einzelstücken, ganzen Nachlässen und Händlerlagern sind jederzeit willkommen. Bei geeigneten Objekten kommen wir gerne zu Ihnen. Direktankauf von interessanten Objekten jederzeit möglich.

Soerabaja, ca. 1880



Sachsen 1868,
kompletter Brief von
Leipzig nach Soerabaja
(Niederländisch Indien),
via Marseille an den
Apotheker Steudemann

Ausruf: EUR 1.000,-

Zuschlag: EUR 11.000,-

364. Heinrich Köhler-Auktion

Jetzt zur März-Auktion einliefern !

Wir suchen: Einzelmarken, Briefe, Länder- und Spezialsammlungen, Nachlässe, Händlerlager.
Auch Direktankauf möglich! Vermittler erhalten Provision.

366. Auktion | 20. - 24. März 2018 in Wiesbaden | Einlieferungsschluss 15. Januar 2018

Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG

Wilhelmstr. 48 · 65183 Wiesbaden
Telefon +49 - (0)611 - 3 93 81 · Fax +49 - (0)611 - 3 93 84
www.heinrich-koehler.de · info@heinrich-koehler.de

